



Gothaer Konzern Bericht über das Geschäftsjahr 2011

Wichtige Kennzahlen (konsolidiert nach IFRS)

Wichtige Kennzahlen im Fünfjahresvergleich						in Mio. EUR
	Geschäftsjahr					
	2011	2010	2009	2008	2007	
Gebuchte Bruttobeiträge*	4.050,3	4.002,9	4.248,6	4.039,4	3.945,1	
Verdiente Nettobeiträge*	3.306,5	3.250,7	3.362,1	3.043,2	3.069,6	
Leistungen an Kunden (netto)	3.124,1	3.350,3	3.375,5	2.436,2	3.389,8	
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	682,0	673,9	648,3	690,8	673,0	
Konzernjahresüberschuss	85,1	79,1	76,4	62,1	131,2	
Kapitalanlagen	22.937,0	22.877,3	22.585,1	21.451,2	21.885,9	
Ergebnis aus Kapitalanlagen	907,9	822,2	664,9	711,6	1.316,6	
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	20.908,8	20.791,4	20.349,2	19.154,9	19.260,9	
Konzerner Eigenkapital	1.178,4	1.150,2	1.065,7	942,2	1.046,9	
Mitarbeiter (durchschnittliche Anzahl)	5.992	5.262	5.350	5.466	5.610	

* inklusive Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Gothaer Konzern

Der Gothaer Konzern gehört mit über 3,5 Mio. Mitgliedern und Beitragseinnahmen von vier Milliarden Euro zu den großen deutschen Versicherungskonzernen und ist einer der vier größten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in Deutschland.

Durch qualitativ hochwertige Risiko- und Finanzkonzepte erhalten unsere Kunden umfassende Lösungen, die über die reinen Versicherungs- und Vorsorgefragen hinausgehen. Wir versuchen, den Umgang mit Versicherungs- und Vermögensfragen für unsere Kunden so angenehm und einfach wie möglich zu gestalten. Unsere Mitarbeiter strengen sich an, unsere Kunden zu entlasten und alles in ihrem Sinn zu regeln. Hierdurch und durch die qualifizierte Beratung heben wir uns vom Wettbewerb ab. Unsere Kunden und Vertriebspartner erhalten einen spürbaren Mehrwert.

Die Kunden der Gothaer bestehen im Kern aus Privatkunden und dem unternehmerischen Mittelstand. Sowohl im Privatbereich als auch für kleine und mittelständische Unternehmen, Selbständige und Freiberufler werden vielfältige Schutzkonzepte angeboten.

Die Unternehmensbereiche

An der Konzernspitze steht die **Gothaer Versicherungsbank VVaG**, ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Die finanzielle Steuerung des Konzerns erfolgt über die Gothaer Finanzholding AG. Das operative Geschäft tragen im Wesentlichen folgende Gesellschaften:

Die **Gothaer Allgemeine Versicherung AG** ist der Risikoträger für die Schaden- und Unfallversicherung im Gothaer Konzern. Seit seiner Gründung im Jahre 1820 zählt das Unternehmen zu den größten deutschen Sachversicherungsgesellschaften. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Angebot speziell kombinierter Versicherungskonzepte und Multi-Risk-Produkte. Maßgeschneiderte Lösungen unter Berücksichtigung spezieller Branchenanforderungen machen die Gothaer Allgemeine nicht nur für Privatkunden, sondern auch für gewerbliche Kunden aus Mittelstand und Industrie zu einem zuverlässigen Partner. Die sehr gute Produktpositionierung im Privatkundengeschäft wird regelmäßig durch entsprechende Ratings bestätigt. Im Bereich der Jagdhaftpflicht sowie bei der Versicherung von Windkraftanlagen hat sich die Gothaer Allgemeine mit ihren Produktlösungen und Erfahrungen als Marktführer positioniert. Regionale Ansprechpartner und Spezialisten vor Ort stellen die für individuelle Kundenlösungen notwendige Fachlichkeit sicher.

Die **Gothaer Lebensversicherung AG** blickt auf über 180 Jahre Geschichte als Partner für Versicherungsschutz und Vorsorgestrategien zurück. Im Bereich Versicherungsschutz positioniert sich die Gothaer Leben mit innovativen Biometrie-Produkten wie Gothaer Perikon als Produkt zur Absicherung gegen schwere Krankheiten oder Gothaer PflegeRent Invest, der ersten fondsgebundenen Pflegerentenversicherung am deutschen Markt. In der privaten Altersvorsorge ist die Flexibilität der Produkte ein zentrales Merkmal, um den Kunden in jeder Lebensphase die Möglichkeit zu geben, sein Produkt optimal an die individuellen Lebensumstände anzupassen. Mit mehr als vier Jahrzehnten Erfahrung ist ein wesentliches Wachstumsfeld die betriebliche Altersvorsorge. Neben Zukunftsthemen wie Zeitwertkonten werden hier ganzheitliche Lösungskonzepte geboten, die neben den passenden Produkten und einer umfassenden Beratung auch die Unterstützung bei der Einrichtung und Kommunikation der Lösungen für Unternehmen und deren Mitarbeiter bieten.

Als Gesundheitsdienstleister im Gothaer Konzern bietet die **Gothaer Krankenversicherung AG** ihren Kunden neben bedarfsgerechtem Versicherungsschutz und der Erstattung von Kosten im Krankheitsfall einen umfangreichen Service im Bereich der Gesundheitsberatung sowie umfassende Unterstützung im Krankheitsfall. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf Angeboten zur Prävention, der aktiven Beratung bei chronischen Leiden und dem spezifischen Fall-Management bei besonders schweren Erkrankungen. Neben dem klassischen Geschäft im Krankheitskostenvollversicherungsbereich ist die Gothaer auch im Bereich der Zusatzversicherungen sehr gut aufgestellt. Weitere Schwerpunkte sind Kollektivversicherungen und das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Mit der **Asstel Versicherungsgruppe** ergänzt der Gothaer Konzern sein Portfolio um einen Direktversicherer, der seit 1997 deutschlandweit standardisierte und preisgünstige Versicherungsprodukte in den Sparten Lebens-, Kranken- und Sachversicherungen für Privatkunden anbietet. Den Fokus legt Asstel auf das Direktgeschäft, wobei insbesondere die Online-Vermarktung im Mittelpunkt steht. Mit zunehmenden Kundenzahlen spielt auch das Bestandskundengeschäft eine immer wichtiger werdende Rolle. Ein weiteres Standbein der Asstel ist das Kooperationsgeschäft. Dabei bietet Asstel ganzen Belegschaften und Kundengruppen von Unternehmen sowie Mitgliedern von Verbänden besonders attraktive Versicherungskonditionen an. In den vergangenen Jahren hat sich das Unternehmen zum Spitzenreiter in zahlreichen Produkt-, Service- und Unternehmensrankings entwickelt.

Die **Janitos Versicherung AG** wurde 2005 als eigenständige Marke im Gothaer Konzern etabliert. Der spezialisierte Maklerversicherer ist in den Bereichen Vermögen und Gesundheit aktiv, wo er jeweils durch hochwertige Produktlösungen gekoppelt mit effizienten Prozessen überzeugt. Mit der Janitos Multi-Rente für Erwachsene und Kinder gelang es dem Unternehmen, ein Produkt mit neuartigem Leistungsumfang zu schaffen, das die Absicherung gegen finanzielle Belastungen aufgrund von Krankheiten und Unfällen ermöglicht.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Gothaer Konzerns ist der deutsche Versicherungsmarkt. Durch den Kauf des polnischen Versicherers **Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.** kurz PTU und die Einbindung in den europäischen Versicherungsverband Eurapco öffnet sich der Konzern aber auch dem europäischen Markt. Als Teil seiner Strategie, in die Wachstumsregion Mittel- und Osteuropa zu expandieren, hat der Gothaer Konzern 2011 die Anteilsmehrheit am polnischen Non-Life Versicherer PTU erworben. Die 1990 gegründete PTU gehört zu den größten Versicherern in Polen gemessen an den Beitragseinnahmen, dem Beitragswachstum und dem Umfang der Produktpalette. Der Non-Life Versicherer ist auf Privatkunden und kleine bis mittelgroße Firmenkunden spezialisiert.

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Konzerngeschäftsbericht 2011 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2011**

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	4
Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	5

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	8
Situation in der Versicherungswirtschaft	10
Lagebericht des Konzerns	14
Kapitalmanagement	21
Geschäftsentwicklung der Segmente	24
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	29
Risikobericht	31
Prognosebericht	57

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz	66
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	68
Entwicklung des Eigenkapitals	69
Kapitalflussrechnung	70
Segmentberichterstattung	74

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung	81
Konsolidierungsgrundsätze	83
Konsolidierungskreis	84
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	93
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite	114
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite	131
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	150
Gremien	161
– Mitgliedervertretung	161
– Aufsichtsrat	164
– Vorstand	165
– Unternehmerbeirat	166
– Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate	168
Sonstige Angaben	170

Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers	178
---	------------

Bericht des Aufsichtsrates	179
---	------------

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften	181
---	------------

Die Gothaer ist ein Solider und Zuverlässiger Partner



Dr. Roland Schulz,
Vorsitzender des Aufsichtsrates
des Gothaer Konzerns

2011 war ein spannendes und turbulentes Jahr für die Versicherungswirtschaft mit zahlreichen Herausforderungen. So führte der stagnierende deutsche Versicherungsmarkt dazu, dass Beitragswachstum nur noch in Teilsegmenten möglich war, was den Kampf um Kunden und Vertriebskapazitäten weiter antrieb. In einem stagnierenden Umfeld – der deutsche Versicherungsmarkt schrumpfte um 1,2 % – konnte der Gothaer Konzern seinen Umsatz gemessen in gebuchten Bruttobeiträgen weiter nach oben schrauben und plant auch in den kommenden Jahren weiterhin über Markt zu wachsen. Dieses Wachstum soll zum Einen organisch über die Optimierung von Prozessen und Strukturen und die verbesserte Ausschöpfung der Kundenpotenziale und zum Anderen anorganisch über Mergers & Acquisitions im In- und Ausland sowie den Ausbau der Auslandsaktivitäten erreicht werden. Mit dem Kauf des polnischen Sachversicherers Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń, kurz PTU, wurde die erste Akquisition erfolgreich 2011 abgeschlossen. Weitere Zukäufe sollen kurz- bis mittelfristig in den Zielmärkten in Mittel- und Osteuropa folgen.

Social Media veränderte mit neuen Kommunikationswegen wie Twitter und Facebook das Kommunikationsverhalten im privaten und auch beruflichen Umfeld. Dies schaffte neue Chancen für ein Versicherungsunternehmen wie die Gothaer, denn auch die Kunden der Gothaer nutzen die neuen Kommunikationswege. Der Konzern hat sich sehr früh dazu entschlossen, sich intensiv mit diesen Plattformen zu beschäftigen und leistet mittlerweile unter den Top drei der Versicherungsbranche wichtige Pionierarbeit. So sind Social Media aus dem Kommunikationsmix der Gothaer nicht mehr wegzudenken: Das Unternehmen nutzt seinen Facebook Auftritt zur Interaktion mit Kunden und Interessenten und hat die stärkste Interaktion mit seinen ‚Fans‘ in der Versicherungsbranche. Via Facebook werden die Kunden und Mitarbeiter erreicht, die über die klassischen und etablierten Medien nicht so gut angesprochen werden können. Das veränderte Kommunikationsverhalten eröffnet vielfältige neue Chancen, erfordert aber auch neue Organisationsstrukturen, die das veränderte Kommunikationsverhalten wider spiegeln.

Weiterhin beschäftigten die regulatorischen Veränderungen die Versicherer in hohem Maße, denn das regulatorische Umfeld verschärfte sich insbesondere durch Solvency II deutlich. Die Anforderungen an die Transparenz unternehmerischer Entscheidungen stiegen erneut, dies wurde auch unter dem Stichwort ‚good governance‘ diskutiert. Hierbei werden die Aufsichtsorgane noch stärker als in der Vergangenheit in die Pflicht und Verantwortung genommen. Der Aufsichtsrat der Gothaer unterstützt den Vorstand bei der Definition und Umsetzung von strategischen Zielen und der Weiterentwicklung des Geschäftsmodells.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten und professionellen Einsatz.

A handwritten signature in blue ink that reads "Dr. Roland Schulz". The signature is written in a cursive, flowing style.

Man hat zu wachsen & man muss sich verbessern. Produktivität auch in turbulenten Zeiten.



Dr. Werner Görg,
Vorstandsvorsitzender
des Gothaer Konzerns

Der Gothaer Konzern hat seine Wachstumsziele 2011 nahezu vollständig erreicht: Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 1,2 % auf 4,05 Mrd. Euro – wohingegen der Markt um 1,2 % zurückging. Das Segment Schaden/Unfall mit den Hauptrisikoträgern Gothaer Allgemeine Versicherung AG und Asstel Sachversicherung AG wuchs um 5,7 %, die Beiträge bei der Krankenversicherung stiegen um 2,6 %. Da die Gothaer Lebensversicherung AG 2011 – wie auch 2010 – bewusst auf die Zeichnung von Kapitalisierungsgeschäft gegen Einmalbeitrag verzichtete, gingen die Beiträge im Segment Leben mit der Gothaer Lebensversicherung AG und Asstel Lebensversicherung AG als Hauptrisikoträger um 4,4 % zurück. Zum Schlussverkauf zum Jahresende wurden schwerpunktmäßig Verträge gegen laufende Beitragszahlung mit Versicherungsbeginn im Dezember 2011 oder Januar/Februar 2012 abgeschlossen, so dass der Großteil des Geschäftes erst 2012 in den Beiträgen sichtbar wird. Das Vorsteuerergebnis stieg von 107,2 Mio. Euro auf 145,1 Mio. Euro die Eigenkapitalrendite beträgt damit respektable 7,3 %.

Trotz Schuldenkrise, hoher Volatilität und Unsicherheit durch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erzielte die Gothaer 2011 plangemäße und im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Kapitalanlageergebnisse sowohl für den Gothaer Konzern als auch für alle Risikoträger. So konnte bereits im Jahr 2011 durch den Schwerpunkt der Neuanlagen auf AAA/AA-Segmente die hohe Kreditqualität im Portfolio gefestigt werden. Der Konzern fokussiert sich auch 2012 weiterhin auf Kapitalanlagen mit nachhaltigen, laufenden Erträgen und wird seine Kapitalanlagestrategie im volatilen Umfeld weiter fortsetzen. Auch für die kommenden Jahre rechnen wir durch die weitere Reduzierung von Risiko-Kapitalanlagen mit einer weiteren Stabilisierung der Kapitalanlageergebnisse.

Die Ratingagenturen FitchRatings (Fitch) und Standard & Poor's (S&P) haben auch 2011 wieder die positiven Bewertungen für die Kerngesellschaften des Konzerns bestätigt und stufen den Ausblick weiterhin als ‚stabil‘ ein. Fitch honoriert die solide Kapitalausstattung, die starke Geschäftsposition des Konzerns sowie die fortschrittlichen Prozesse und Systeme im Bereich des Risikomanagements. S&P bestätigt erneut die sehr gute Finanzkraft der Gesellschaften und hebt die gute Underwriting Performance im Schaden-/Unfallbereich, den starken Fokus des Managements auf ertragsorientiertes Wachstum und die spartenübergreifende, breite Aufstellung des Konzerns positiv hervor.

Für 2012 rechnen wir mit einem Beitragswachstum in allen Sparten und mit einem erneuten Wachstum über dem Branchendurchschnitt. Durch die Vorgabe von Produktivitätssteigerungen werden wir die Kosten weiter senken – unsere hohen Anforderungen an die versicherungstechnische Qualität gelten dabei unverändert weiter.

So hat der Gothaer Konzern einmal mehr bewiesen, dass wir auch in turbulenten Zeiten mit exzellenter Beratung und lösungsorientierten Produkten für unsere Kunden erfolgreich sind. Wir stehen unseren Kunden auch in schwierigen Zeiten als solider und zuverlässiger Partner zur Seite. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren sehr engagierten Einsatz. Unseren Vertriebspartnern, Kunden, Gremien und Freunden danken wir für ihr Vertrauen und ihre wertvolle Unterstützung.

Herzlichen Dank

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2011

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr war mit Ausnahme der ersten Monate geprägt von einer nachlassenden Dynamik der Weltkonjunktur und einer zunehmenden Verunsicherung bezüglich der Wachstumsaussichten im Nachgang der Natur- und Reaktorkatastrophe von Japan sowie der sich im Verlauf des Jahres verschärfenden Schuldenkrise auf beiden Seiten des Atlantiks. Nach 4,3 % in 2010 legte die wirtschaftliche Aktivität weltweit nach vorläufigen Schätzungen um 2,9 % zu. Während die USA und die Eurozone mit 1,7 % bzw. 1,6 % ein im langfristigen Vergleich unterdurchschnittliches Wachstum aufwiesen, konnte die deutsche Volkswirtschaft gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt um 3,0 % überdurchschnittlich wachsen.

Zyklische Rohstoffe gaben in der Folge ihre anfänglichen Kursgewinne von zum Teil über 30 % nach den Ereignissen in Japan zu großen Teilen wieder ab. Kupfer notierte zum Jahresende sogar unter seinem Kurs zu Beginn des Jahres. Gold konnte seine Kursgewinne noch bis August behaupten, bevor es auch hier zu deutlichen Kursrückgängen kam.

Ungeachtet der nachlassenden konjunkturellen Dynamik und im Jahresverlauf rückläufiger Rohstoffpreise beschleunigte sich der Preisauftrieb bis ins dritte Quartal dieses Jahres. Insbesondere in den Schwellenländern war ein starker Anstieg der Teuerungsrate zu verzeichnen. Aber auch in den USA und der Eurozone stiegen die Inflationsraten auf 3,9 % bzw. 3,0 %. Zum Jahresende zeichnete sich jedoch ein Nachlassen des allgemeinen Preisauftriebs ab.

Entwicklung der Kapitalmärkte 2011

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wurde in 2011 im Wesentlichen durch die zunehmende Verunsicherung mit Blick auf das globale Wirtschaftswachstum bis hin zu Rezessionsängsten einerseits und der sich im Jahresverlauf weiter zuspitzenden Schuldenkrise andererseits geprägt. Eine über das Jahr betrachtet schwankende, aber insgesamt sehr stark ausgeprägte Risikoaversion hat zu einer Flucht in liquide, als sicher geltende Staatsanleihen geführt, während Anleihen der Länder Griechenland, Portugal, Spanien, Italien und später im Jahr sogar Frankreich und Österreich unter Verkaufsdruck standen.

Die Rendite für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren ist zunächst bis April von 2,9 % auf 3,5 % gestiegen. Mit der Natur- und Reaktorkatastrophe in Japan ging die Rendite jedoch wieder zurück. Die im Sommer aufkommenden Rezessionsorgen in den USA und eine sich deutlich verschärfende Schuldenkrise sorgten dann für einen Rückgang der Rendite auf ein historisches Tief von unter 1,7 % im September. Von da an bis zum Ende des Jahres bewegte sich das Renditeniveau in einem relativ weiten Band zwischen 1,7 % und 2,3 %.

Auch die Aktienmärkte wiesen 2011 eine hohe Volatilität auf und beendeten das Jahr uneinheitlich. Nach dem durch den Reaktorunfall in Fukushima verursachten Kurseinbruch im März und der anschließenden Erholung bewegten sich die Dividendentitel bis Ende Juli größtenteils seitwärts. Ab der Jahresmitte stand die globale Staatsschuldenkrise im Vordergrund. Die Diskussion über die Beteiligung des privaten Sektors führte insbesondere bei Finanztiteln zu einer zusätzlichen Belastung des Marktes. Der Verlauf an den Aktienmärkten wies daher in der zweiten Jahreshälfte hohe Kursausschläge und Kursverluste auf. Während sich der Deutsche Aktienmarkt (DAX) von diesen Verlusten nicht nachhaltig erholen konnte und eine Jahresperformance von $-14,7\%$ aufweist, notierte der amerikanische S&P500 Total Return Index im Vorjahresvergleich $2,1\%$ fester. Dem amerikanischen Aktienmarkt ist es somit gelungen, trotz der europäischen Schuldenkrise und der Rezessionsängste, das Jahr mit einer positiven Performance zu beenden.

Situation in der Versicherungswirtschaft

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungsbranche ist stark von der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte in Deutschland abhängig. Die konjunkturelle Erholung aus 2010 hat sich im Geschäftsjahr, nicht nur infolge der Euroschuldenkrise, wieder deutlich abgeschwächt. Dies belastet die Nachfrage nach Versicherungsprodukten. Vor diesem Hintergrund konnte sich die deutsche Versicherungswirtschaft dennoch gut behaupten.

Nach Angaben des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) wird für die Schaden-/Unfallversicherung ein Beitragswachstum von 2,7 % erwartet, der höchste Anstieg seit 2003. In der privaten Krankenversicherung ist sogar von einer Steigerung um 4,9 % auszugehen. In der Lebensversicherung konnte der Trend der rückläufigen laufenden Beiträge gestoppt werden, die gesamte Beitragseinnahme ist hingegen um –5,7 % gesunken, da sich das Einmalbeitragsgeschäft erwartungsgemäß wieder normalisiert hat.

Für das abgelaufene Jahr wird unter Berücksichtigung dieses Sondereffektes ein Beitragsrückgang der gesamten Branche von voraussichtlich –1,2 % erwartet, nach Bereinigung um diesen Effekt ein Beitragsanstieg von 1,8 %. Als Fazit lässt sich festhalten, dass das Vertrauen in die Versicherungswirtschaft, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, nicht gelitten hat.

Schaden/Unfall

Die Geschäftsentwicklung in der Schaden-/Unfallversicherung ist durch den seit Jahren intensiven Preiswettbewerb geprägt. Zudem ist in vielen Zweigen eine hohe Marktsättigung und somit ein niedriges Neugeschäftspotenzial vorhanden. Die Schaden-/Unfallversicherung ist jedoch grundsätzlich unverzichtbar für die Abdeckung privater, gewerblicher und industrieller Risiken. Der Aufwärtstrend des Vorjahres, in dem die Beitragseinnahmen um 0,9 % angestiegen sind, konnte im Geschäftsjahr fortgeführt bzw. gesteigert werden. Für das Jahr 2011 wird mit einer Erhöhung der Beitragseinnahmen um 2,7 % auf 56,7 Mrd. Euro gerechnet. Diesem Beitragsanstieg stehen ebenfalls erhöhte Schadenaufwendungen (+2,6 % auf 44,4 Mrd. Euro) gegenüber. Hierzu tragen u. a. viele regionale Naturereignisse oder die lange Frostperiode zu Beginn des Jahres bei. Insgesamt dürfte die marktweite Combined Ratio bei voraussichtlich 99 % (Vorjahr: 98,2 %) liegen.

Auch in der Kraftfahrtversicherung kann von einer Trendwende gesprochen werden. Nach einem Beitragsanstieg von 0,5 % in 2010 wird für das aktuelle Jahr mit einer Steigerung um 3,5 % auf 20,9 Mrd. Euro gerechnet. Diese Entwicklung sollte sich nach den letzten Jahren des ruinösen Preiswettbewerbs u. a. durch Prämienanpassungen, fortsetzen. Der Schadenaufwand wird sich gegenüber dem Vorjahr per Saldo um 2,5 % auf 20,1 Mrd. Euro erhöhen. Durch die lange Glatteisphase im Januar sowie den goldenen Oktober sind in der Kraftfahrthaftpflichtversicherung deutlich mehr Schadenfälle als im Vorjahr eingetreten. Während sich die Geschäftsjahresschadenquote von 99,6 % auf 98 % verbessert, wird für die Combined Ratio nach Abwicklung ein Anstieg von 107,4 % auf 108 % erwartet.

Damit wird die Kraftfahrtsparte für das Geschäftsjahr 2011 weiterhin ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis ausweisen.

In den Sparten der Sachversicherung wird ein Beitragswachstum von 1,8 % auf 15,4 Mrd. Euro erwartet. Die Combined Ratio nach Abwicklung wird sich voraussichtlich auf 101 % belaufen, da sich bei den Schadenaufwendungen ein Anstieg um 4,1 % auf 11,6 Mrd. Euro abzeichnet. Vor allem die private Sachversicherung ist schadenseitig durch die lange Frostperiode sowie diverse regionale Naturereignisse beeinflusst.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung ist ein Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,5 % auf rund 7,0 Mrd. Euro zu verzeichnen. Bei kaum verändertem Schadenaufwand für Geschäftsjahresschäden wird eine Combined Ratio von 90 % und somit wieder ein deutlicher versicherungstechnischer Gewinn erwartet.

In der Allgemeinen Unfallversicherung wird sowohl bei den Beiträgen (+1,0 % auf 6,5 Mrd. Euro) als auch im Geschäftsjahresschadenaufwand (+2,5 % auf 3,1 Mrd. Euro) von einem Anstieg ausgegangen. Im Schadenaufwand zeigen sich weiterhin die Folgen der vielen Glatteisunfälle. Die Combined Ratio wird voraussichtlich von 80,3 % auf 81 % steigen.

In der Transportversicherung schlagen sich im Geschäftsjahr 2011 die Auswirkungen der verbesserten konjunkturellen Entwicklung nieder. Die Beitragseinnahmen sollten deutlich um 7,0 % auf 1,9 Mrd. Euro steigen. Gleichzeitig wird eine Erhöhung der Geschäftsjahresschadenaufwendungen um 9,0 % auf 1,2 Mrd. Euro erwartet. Folglich dürfte die Combined Ratio nach Abwicklung bei 97 % (Vorjahr: 95,8 %) liegen.

Die verbesserte Wirtschaftslage führt auch in 2011 in der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung zu einem Anstieg der Beitragseinnahmen um 3,5 % auf 1,6 Mrd. Euro. Durch vermehrte Großschäden insbesondere im vierten Quartal sollte sich der Schadenaufwand auf 0,8 Mrd. Euro erhöhen. Für die Combined Ratio nach Abwicklung wird eine Erhöhung von 56,9 % auf 61 % erwartet.

Leben

In der Lebensversicherung hat sich im abgelaufenen Jahr das Einmalbeitragsgeschäft nach der in den Jahren 2009 und 2010 zu verzeichnenden Dynamik deutlich abgeschwächt. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag dagegen ist nach der Abnahme in den beiden Vorjahren wieder angestiegen. Insbesondere die klassische und die fondsgebundene Rentenversicherung haben eine kräftige Expansion erfahren. Da die Stornoquote auch weiterhin eine sinkende Tendenz aufweist, haben sich die laufenden Beiträge im Bestand trotz erhöhter planmäßiger Abläufe erstmals seit 2008 wieder leicht erhöht. Unter dem Einfluss der Normalisierung im Einmalbeitragsgeschäft sanken die Beitragseinnahmen insgesamt.

Die Beitragseinnahmen aus dem Neuzugang verminderten sich um 12,9 % auf 27,95 Mrd. Euro bei einer Steigerung des laufenden Neubeitrags um 8,2 % auf 6,12 Mrd. Euro und einem Rückgang der Einmalbeiträge um 17,4 % auf 21,83 Mrd. Euro. Damit entfielen noch ca. 78 % des gesamten Neuzugangs auf Einmalbeitragsversicherungen.

Die Anzahl der Kapital-Einzelversicherungen im Neugeschäft stieg um ca. 1 %, die der Einzelrenten- und Pensionsversicherungen um 4,5 %. Bei den fondsgebundenen Versicherungen verminderte sich der Neuzugang um 5,3 %, wobei die Anzahl der neu abgeschlossenen fondsgebundenen Kapitalversicherungen um 10,1 % und die der fondsgebundenen Rentenversicherungen um 4,5 % zurückgegangen ist. Gesunken ist ebenfalls die Anzahl an neuen Riester-Verträgen, gegenüber dem Vorjahr sind 3,6 % weniger Verträge abgeschlossen worden. Weiterhin auf niedrigem Niveau liegt die Nachfrage nach Basisrenten („Rürup-Rente“) mit circa 211.000 Neuverträgen (-3,2 %). Die selbständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen weisen mit fast 460.000 Neuverträgen eine Steigerung von 13,4 % auf. Trotz eines Rückganges von 19,7 % in der Anzahl und 18,9 % im Beitrag gehörten Kapitalisierungsgeschäfte auch im abgelaufenen Jahr zu den Hauptträgern des Neugeschäfts gegen Einmalbeitrag. Nach wie vor haben die Rentenversicherungen eine hohe Bedeutung für das Neugeschäft der Lebensversicherer: Gemessen an den Beiträgen (annual premium equivalent) waren es 68,0 % (Vorjahr: 66,4 %); gemessen an der Anzahl hielten sie einen Anteil von 50,0 % (Vorjahr: 49,6 %).

Die große Bedeutung der Lebensversicherungswirtschaft zeigt sich an den erbrachten Versicherungsleistungen. Diese erreichten im Jahr 2011 mit 92,24 Mrd. Euro erneut ein hohes Niveau. Von diesem Betrag entfielen 84,33 Mrd. Euro (+ 17,3 %) auf ausgezahlte Leistungen, die somit 39,7 % der Gesamtausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung erreichten. Zusätzlich stiegen die Leistungsverpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern 2011 um 7,91 Mrd. Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge sind um 4,6 % gesunken gegenüber einem Anstieg von 7,1 % im Vorjahr. Der Anteil der laufenden Beiträge ist von 69,5 % auf 73,5 % gestiegen. Trotz des Rückganges weisen die Einmalbeiträge und die gebuchten Beiträge immer noch die historisch zweithöchsten Werte auf. Die gebuchten Bruttobeiträge bei den dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) zugehörigen Pensionskassen sind um 0,6 % und bei den Pensionsfonds um 94,7 % gestiegen. Allerdings machen die Pensionskassen und Pensionsfonds weniger als 4 % des Prämienaufkommens in der gesamten Lebensversicherung aus. Insgesamt sanken die Prämieinnahmen der Lebensversicherer, Pensionskassen und Pensionsfonds um 4,2 % (Vorjahr: +6,0 %).

Die Branche steht nicht zuletzt wegen der Vorbereitung auf das Solvency II-Regime und der Auswirkungen der anstehenden Novellierung des Versicherungsaufsichtsgesetzes wiederum vor einem anspruchsvollen Jahr. Private Altersvorsorge und die Absicherung biometrischer Risiken bleiben neben der betrieblichen Altersvorsorge auch weiterhin die wesentlichen Wachstumstreiber.

Kranken

2011 war ein schwieriges und sehr herausforderndes Jahr: Beherrschendes Thema war die Staatsschuldenkrise (insbesondere in den PIIGS-Staaten), die Sorge um den Euro und als Konsequenz des ganzen eine tief gehende Vertrauenskrise. Die deutsche Versicherungswirtschaft im Allgemeinen sowie die private Krankenversicherung im Speziellen haben sich in diesem Krisenumfeld insgesamt erstaunlich robust gezeigt.

In der privaten Krankenversicherung hat die Abschaffung der 3-Jahres-Wartefrist für Angestellte, die in die PKV wechseln wollen, zu einer spürbaren Belebung des Wettbewerbs geführt. So sind im vergangenen Jahr rund 236.000 Menschen aus der GKV in die private Krankenversicherung gewechselt. Diesem Zuwachs stehen etwa 160.000 GKV-Rückkehrer gegenüber, so dass der Saldo der Wanderungsbewegungen auch im vergangenen Jahr wieder einen deutlich positiven Abstand zu Gunsten der PKV ausweist.

Auf der Leistungsseite kommen mit der Neuregelung des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes (AMNOG) erstmals im Jahr 2011 auch den Privatpatienten die bisher den GKV-Versicherten vorbehaltenen Arzneimittelrabatte zugute. Die daraus resultierenden Einsparungen bei den Arzneimittelausgaben werden sich beginnend ab dem Jahr 2011 in positiver Weise auf die Entwicklung der Leistungsausgaben auswirken.

Was die Geschäftsentwicklung anbelangt, erwartet die PKV-Branche für das Jahr 2011 auf der Beitragsseite ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % auf 34,9 Mrd. Euro. Davon entfallen knapp drei Viertel auf die Vollversicherung und knapp 20 % auf die Zusatzversicherung, der Rest entfällt auf die Pflegeversicherung.

Die Leistungsausgaben der PKV dürften sich in 2011 um 5,5 % auf 23,1 Mrd. Euro erhöhen. Der Anstieg liegt damit – bedingt durch Mengenausweitungen, aber auch den medizinischen Fortschritt – auch weiterhin deutlich über der allgemeinen Preissteigerung.

Lagebericht des Konzerns

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns

Das Geschäftsjahr 2011 war vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise und ihren negativen Auswirkungen auf die allgemeine Wirtschaftslage sowie dem weiterhin stagnierenden deutschen Versicherungsmarkt für die Gothaer eine große Herausforderung. Trotz dieser widrigen Umstände konnte unser Konzern seinen Wachstumskurs beibehalten.

Bei den Beiträgen konnten wir das von uns angestrebte Ziel – marktüberdurchschnittlich zu wachsen – voll erreichen. Wir verzeichneten ein Beitragsplus von 1,2 % auf 4,05 Mrd. Euro, wobei sich die einzelnen Segmente unterschiedlich entwickelten. In den Segmenten Schaden/Unfall und Kranken wurden teilweise deutliche Beitragszuwächse erzielt. Im Bereich der Lebensversicherung konnte hingegen die erfreuliche Entwicklung im Neuzugang bei dem laufenden Beitrag die Abgänge und Abläufe nicht vollständig kompensieren.

Da wir nach wie vor konsequent unsere Strategie des ertragsorientierten Wachstums verfolgen, ist es uns gelungen unser Konzernergebnis ebenfalls zu steigern. Zu dieser erfreulichen Geschäftsentwicklung haben neben stabilen versicherungstechnischen Ergebnissen insbesondere höhere Ergebnisse aus Kapitalanlagen beigetragen. Hier konnten wir unsere Rendite auf 4,0 % verbessern.

Bereits 2007 emittierte die Gothaer als erstes Unternehmen eine Mitgliederanleihe, um die Mitgliedschaft in der Gothaer fühlbar und positiv erlebbar zu machen. 2011 knüpften wir an den Erfolg dieses Kundenbindungsinstrumentes mit der Neuauflage einer Mitgliederanleihe, der 6 % Gothaer Premianleihe, an. Durch die attraktive Verzinsung und die Beteiligung am Unternehmenserfolg werden Kundenbindung und -gewinnung positiv beeinflusst. Darüber hinaus trägt die Premianleihe dazu bei, die solide Kapitalbasis unseres Konzerns noch weiter zu stärken.

Beiträge

Die gebuchten Beiträge unserer Versicherungsgesellschaften belaufen sich im Geschäftsjahr auf 4,05 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,00 Mrd. Euro). Seit Aufgabe unseres aktiven Rückversicherungsgeschäftes sind wir nahezu ausschließlich im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft tätig. In diesem Geschäftsfeld erhöhten sich die gebuchten Beiträge um 22,2 Mio. Euro auf 3,97 Mrd. Euro.

Der Beitragsanstieg wird durch die Segmente Schaden/Unfall und Kranken getragen. Die Beiträge in dem Segment Schaden/Unfall erhöhte sich um 4,5 % bzw. 71,1 Mio. Euro. Diese Veränderung liegt unter anderem an der Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. (PTU). Die PTU war erstmalig im Rahmen der Vollkonsolidierung zu berücksichtigenden. Auch im Segment Kranken konnten wir mit unserer guten Produktpalette in 2011 die gebuchten Bruttobeiträge um 40,0 Mio. Euro steigern. Da der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ein Betrag von 14,4 Mio. Euro (Vorjahr: 32,4 Mio. Euro) zu entnehmen war, ist die gesamte Beitragseinnahme im Segment Kranken nur um 22,0 Mio. Euro angestiegen.

Diesen Beitragszuwächsen steht ein Rückgang um 67,8 Mio. Euro in dem Segment Leben entgegen. Zum Einen verzichten wir weiterhin bewusst auf die Zeichnung von Kapitalisierungsgeschäft gegen Einmalbeitrag. Zum Anderen konnten die Abgänge und Abläufe nicht vollständig durch Neuzugänge kompensiert werden.

Die gebuchten Beiträge aus dem von konzernfremden Versicherungsgesellschaften in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft betragen 77,4 Mio. Euro und verzeichnen somit ebenfalls einen Anstieg um 22,2 Mio. Euro.

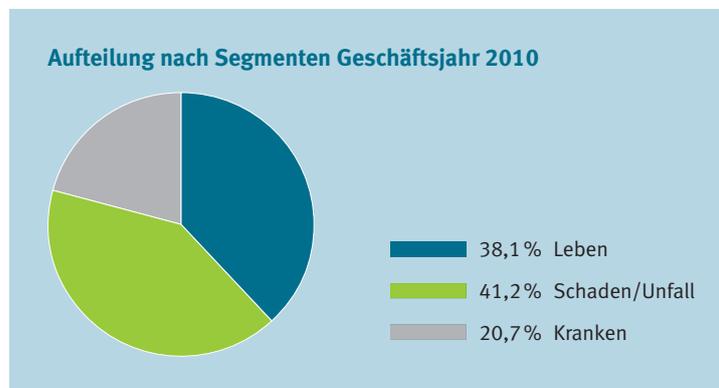
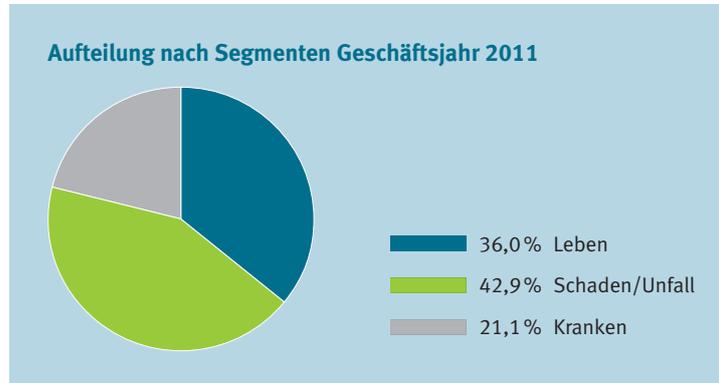
Zur Ermittlung der verdienten Nettobeiträge werden von den gebuchten Bruttobeiträgen die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sowie die Sparbeiträge für die Fondsgewundene Lebensversicherung abgezogen. Zusätzlich wird die Veränderung der Nettobeitragsüberträge berücksichtigt. Die verdienten Nettobeiträge liegen mit 3,31 Mrd. Euro ebenfalls über dem Vorjahreswert in Höhe von 3,25 Mrd. Euro.

Gebuchte Bruttobeiträge

Aufteilung nach Versicherungszweigen	in Mio. EUR	
	2011	2010
Leben*	1.456,5	1.524,3
Kranken*	854,1	830,3
Allgemeine Haftpflicht	329,8	311,5
Allgemeine Unfall	171,5	162,4
Feuer	70,2	65,9
Kraftfahrt Haftpflicht	273,3	211,1
Sonstige Kraftfahrt	155,5	119,7
Sonstige Sachversicherungszweige	223,5	249,9
Sonstige Versicherungszweige	180,2	218,8
Transport	42,9	40,4
Verbundene Hausrat	92,9	94,1
Verbundene Wohngebäude	122,6	119,3
Selbst abgeschlossenes Geschäft	3.973,0	3.947,7
Übernommenes Geschäft	77,4	55,2
Summe	4.050,3	4.002,9

* inkl. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

**Gebuchte
Bruttobeiträge**



Aufteilung nach Regionen		in Mio. EUR	
		2011	2010
Inland		3.794,9	3.863,7
Ausland		178,1	84,0
Selbst abgeschlossenes Geschäft*		3.973,0	3.947,7

* inkl. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Traditionell liegt der Schwerpunkt unseres Geschäfts in Deutschland. Über 95 % der Beiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden im Inland generiert. Das Auslandsgeschäft des Konzerns entfällt zum Großteil auf Länder des Europäischen Wirtschaftsraums.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie des Gothaer Konzerns ist die Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit zu optimieren. Besonders die sich konkretisierenden Vorschriften zur Eigenkapitalausstattung nach Solvency II stellen in der Kapitalanlagestrategie eine weitere restriktive Nebenbedingung dar. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen.

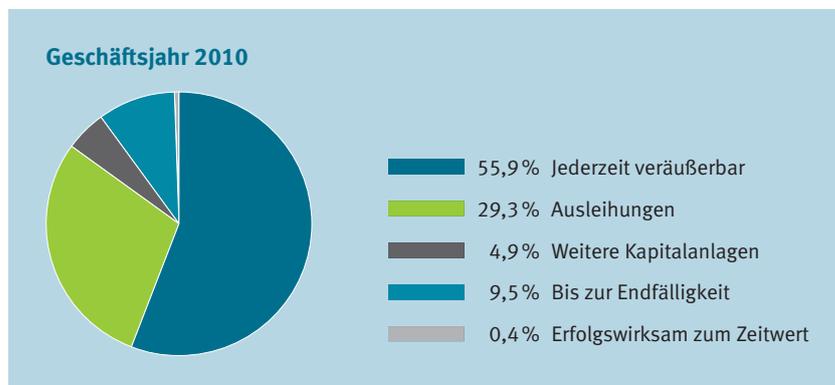
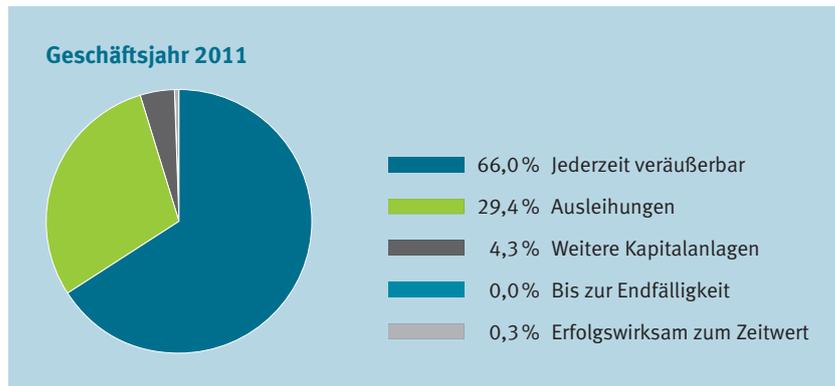
Auch im Jahr 2011 setzte die Gothaer ihre auf stabile, weitgehend auf laufende Erträge basierende Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, attraktive Renditen im gegebenen Marktumfeld zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken. Die Finanzmärkte zeigten sich im Jahresverlauf sehr volatil und mit unterjährig stark variierendem Einfluss auf das Ergebnis. Im Vordergrund stand dabei ab Jahresmitte die Staatsschuldenkrise. Die Diskussion über die Beteiligung des privaten Sektors bei der Umschuldung Griechenlands führte insbesondere bei Finanztiteln zu einer zusätzlichen Belastung. Der Verlauf an den Aktienmärkten wies daher in der zweiten Jahreshälfte hohe Kursausschläge und Kursverluste auf. Der Deutsche Aktienindex (DAX) beendete das Jahr mit einer Performance von $-14,7\%$. Nachdem die Rendite für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren bis April zunächst von $2,9\%$ auf $3,5\%$ anstieg, bewegte sie sich ab Jahresmitte dauerhaft unter $3,0\%$. Im September markierte eine Rendite von unter $1,7\%$ ein historisches Tief. Während dieser Zinsrückgang positive Effekte auf den Marktwert der im Bestand befindlichen Festzinspapiere hatte, sorgte vor allem der Anstieg der Spreads bei Staatsanleihen der sogenannten PIIGS Länder (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) für rückläufige Kurse. Das Bankenexposure in PIIGS-Staaten sowie die Diskussionen über steigenden Eigenkapitalbedarf aus Basel III sowie aus dem Eigenkapital-Stresstest der European Banking Authority (EBA) haben die Krise im Bankensektor prozyklisch verstärkt und zu deutlichen Marktwertrückgängen bei den Anlagen im Bankensektor, insbesondere bei nachrangigen Papieren, geführt.

Das Kapitalanlagevolumen des Gothaer Konzerns beläuft sich im Geschäftsjahr auf $22,97$ Mrd. Euro (Vorjahr: $22,88$ Mrd. Euro). Mit $15,15$ Mrd. Euro (Vorjahr: $12,80$ Mrd. Euro) sind mehr als zwei Drittel unserer Kapitalanlagen in Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen angelegt. Auch im Geschäftsjahr erfolgt ein Großteil unserer Neuanlagen in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Zudem wurde die strategische Entscheidung getroffen, den fungiblen Bestand unserer Kapitalanlagen zu erhöhen. Infolgedessen wurde ein nicht unerheblicher Teil der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen veräußert. Der verbleibende Restbestand war gemäß der sogenannten Tainting Rule in die Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare umzugliedern.

Der Bestand an Ausleihungen hat sich im Geschäftsjahr nur geringfügig um 48,6 Mio. Euro auf 6,74 Mrd. Euro geändert. Die at Equity konsolidierten assoziierten Unternehmen haben sich auf 85,6 Mio. Euro (Vorjahr: 115,1 Mio. Euro) reduziert, da wir im Geschäftsjahr die Beherrschung über die PTU erlangt haben und diese Gesellschaft in 2011 somit voll zu konsolidieren war. In den Übrigen Kapitalanlagen waren aufgrund niedrigerer Tagesgeldbestände 0,81 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,93 Mrd. Euro) investiert. Zu den weiterhin nur im geringen Umfang vorhandenen Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam ausgewiesen werden, gehören im wesentlichen Sicherungsgeschäfte sowie eingebettete Derivate aus der Zerlegung strukturierter Wertpapiere.

Trotz der schwierigen Situation an den Kapitalmärkten konnten wir unser Kapitalanlageergebnis um 85,8 Mio. Euro auf 0,91 Mrd. Euro steigern. Die Kapitalanlagerendite hat sich entsprechend von 3,6 % auf 4,0 % verbessert. Hierbei haben wir unsere Abschreibungspolitik weiterhin konsequent fortgeführt. Entsprechend unserer Kapitalanlagestrategie, welche ihren Fokus auf die Erzielung stabiler laufender Erträge legt, konnten diese nach 0,94 Mrd. Euro im Vorjahr auf 1,03 Mrd. Euro erhöht werden.

Zusammensetzung des Kapitalanlagebestands



Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, weisen im Geschäftsjahr einen Bilanzwert von 1,20 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,40 Mrd. Euro) aus. In der Gewinn- und Verlustrechnung ist die Wertänderung dieser Kapitalanlagen auszuweisen und beläuft sich auf –119,3 Mio. Euro (Vorjahr: 191,9 Mio. Euro).

Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden enthalten alle Aufwendungen, die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zu Gunsten ihrer Versicherten und sonstiger Anspruchsteller erbracht haben. Neben den Zahlungen für Versicherungsfälle gehen hier die Veränderungen aller versicherungstechnischen Rückstellungen ein, die der Konzern für reale und latente Ansprüche der Kunden gebildet hat. Dies sind insbesondere die Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung der Lebens- und Krankenversicherer sowie die Veränderung der Schadenrückstellungen der Sach- und Krankenversicherer.

Die Leistungen der Versicherungsgesellschaften des Konzerns an ihre Kunden sind sowohl brutto als auch netto gegenüber dem Vorjahreswert gesunken. Auf Bruttobasis verringerten sich die Leistungen von 3,59 Mrd. Euro auf 3,37 Mrd. Euro, für eigene Rechnung leistete der Konzern in 2011 3,12 Mrd. Euro nach 3,35 Mrd. Euro im Vorjahr. Die Entwicklung in den einzelnen Werttreibern und Segmenten ist sehr unterschiedlich.

Die Zahlungen für Versicherungsfälle erhöhten sich in allen drei Segmenten. Im Bereich Leben ist der Anstieg auf Nettobasis, aufgrund erhöhter Abläufe, mit 424,9 Mio. Euro am stärksten. In der Schaden-/Unfallversicherung mit 8,7 Mio. Euro und der Krankenversicherung mit 23,1 Mio. Euro sind die Änderungen hingegen moderat.

In den Segmenten Leben und Kranken konnten den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung mit insgesamt 202,3 Mio. Euro (Vorjahr: 157,5 Mio. Euro) deutlich höhere Beträge als im Vorjahr zugeführt werden. Vor dem Hintergrund nachhaltig veränderter Zinsbedingungen und erhöhter Anforderungen an die Solvabilität von Versicherungsunternehmen wurden im Geschäftsjahr die Annahmen für die Schätzungen in den Gewinnbeteiligungsmodellen der Versicherungsnehmer angepasst. Hieraus ergab sich eine erfolgswirksame Reduzierung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 3,8 Mio. Euro.

Im Segment Leben waren den Deckungsrückstellungen 619,7 Mio. Euro zu entnehmen, nachdem im Vorjahr 162,9 Mio. Euro zugeführt wurden. Diese Entwicklung ergibt sich infolge hoher Abläufe aus dem Rückgang der konventionellen Deckungsrückstellung sowie der negativen Kursentwicklung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen. Dem Ertrag aus der Auflösung der Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Aufwand aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen gegenüber. Aufgrund unseres weiterhin hervorragenden Neugeschäftes und der stabilen Bestandentwicklung liegt die Zuführung zu den Deckungsrückstellungen im Segment Kranken mit 209,1 Mio. Euro (Vorjahr: 205,8 Mio. Euro) leicht über dem Vorjahreswert.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

In den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden alle unsere Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung der Versicherungsverträge ausgewiesen. Die Abschlussaufwendungen, die neben den Zahlungen auch die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten beinhalten, betragen 429,3 Mio. Euro (Vorjahr: 316,9 Mio. Euro), während sich die Verwaltungsaufwendungen auf 331,8 Mio. Euro (Vorjahr: 433,3 Mio. Euro) belaufen. Der Ausweis der an Makler gewährten Courtage erfolgte im Geschäftsjahr erstmalig innerhalb der Abschlusskosten anstatt innerhalb der Verwaltungskosten. Die gesamten Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich somit trotz des Beitragswachstums nur um 11,0 Mio. Euro auf 761,1 Mio. Euro erhöht. Dies ist das Ergebnis unserer weiterhin stringent verfolgten Kostensenkungsprogramme.

Der Anteil der Rückversicherer an den Aufwendungen befindet sich mit 79,1 Mio. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres von 76,2 Mio. Euro. Insgesamt erhöhten sich somit auch die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb auf 682,0 Mio. Euro (Vorjahr: 673,9 Mio. Euro).

Konzernergebnis

Auch in 2011 konnten wir die positive Entwicklung der Vorjahre fortführen und unseren Konzernjahresüberschuss mit 85,1 Mio. Euro (Vorjahr: 79,1 Mio. Euro) erneut steigern. Das operative Ergebnis erhöhte sich auf 168,0 Mio. Euro (Vorjahr: 128,6 Mio. Euro), der Steueraufwand dementsprechend auf 60,0 Mio. Euro (Vorjahr: 18,9 Mio. Euro). Der Anteil anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss beläuft sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 9,3 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis von Konzernjahresüberschuss zum mittleren Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter dar. Diese hat sich im Geschäftsjahr auf 7,3 % (Vorjahr: 7,1 %) verbessert. Neben dem erhöhten Ergebnis wirkt sich hier auch eine Minderung der Übrigen Rücklagen aus. Der Rückgang in den unrealisierten Gewinnen unserer Kapitalanlagen spiegelt die schwierige Situation an den Finanzmärkten wider. Dennoch hat die Gothaer die Herausforderungen des Geschäftsjahres 2011 erfolgreich gemeistert.

Kapitalmanagement

Die Kapitalausstattung ist für Versicherungskonzerne eine zentrale Kennzahl bzw. Größe zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit und somit eine wichtige Steuerungsgröße. Durch unser Kapitalmanagement stellen wir sicher, dass immer ausreichendes Kapital für das operative Geschäft unserer Gesellschaften vorhanden ist und das Kapital optimal im Konzern eingesetzt und genutzt wird. Hierdurch erfüllen wir neben gesetzlichen Vorgaben auch die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anforderungen von Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen, Analysten und unseren Kunden. Wichtige Bestandteile des Kapitalmanagements im Gothaer Konzern sind dabei die risikoorientierte Steuerung sowie das Asset Liability Management (ALM).

Kapitalausstattung

Das Eigenkapital des Gothaer Konzerns beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2011 1,18 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,22 Mrd. Euro). Der Gothaer Konzern verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Wir erwirtschaften unser Eigenkapital ausschließlich über Gewinnthesaurierungen. Neben den Gewinnrücklagen unserer Konzernmuttergesellschaft Gothaer Versicherungsbank VVaG sind im Konzerneigenkapital des Weiteren die nach Erstkonsolidierung erwirtschafteten Ergebnisse unserer Konzerngesellschaften enthalten. Zusätzlich sind die unrealisierten Gewinne bzw. Verluste der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen in dem Eigenkapital des Gothaer Konzerns berücksichtigt. Die Entwicklung des Eigenkapitals wird auf Seite 69 dargestellt.

In das Kapitalmanagement der Gothaer werden neben dem Konzerneigenkapital auch sogenannte Eigenkapital-Surrogate einbezogen. Unter Eigenkapital-Surrogaten werden das von uns emittierte Genussrechtskapital und die Nachrangigen Verbindlichkeiten subsumiert. Durch die erfolgreiche Emission der Gothaer Premiumanleihe stieg die Summe aus emittierten Genussrechten und Nachrangkapital zum 31. Dezember 2011 von 299,7 Mio. Euro auf 349,3 Mio. Euro.

Im Rahmen des Kapitalmanagements erfolgt des Weiteren die Steuerung der Fremdkapitalfinanzierung mittels Anleihen und Darlehen. Die Anleihen und Darlehen des Gothaer Konzerns wurden im Geschäftsjahr von 187,6 Mio. Euro auf 162,5 Mio. Euro reduziert.

Der Verschuldungsgrad des Konzerns (definiert als Fremdkapital, das heißt Anleihen und Darlehen einschließlich des nicht anrechenbaren Hybridkapitals im Verhältnis zum Konzerneigenkapital inklusive des anrechenbaren Hybridkapitals) stieg leicht von 15,8% auf 17,7%.

Kapitalausstattung

Aufteilung nach Kapitalarten	in Mio. EUR	
	2011	2010
Eigenkapital	1.183,9	1.222,8
Eigenkapital-Surrogate		
Genussrechtskapital	35,0	35,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	314,3	264,7
Anleihen und Darlehen	162,5	187,6
Summe	1.695,7	1.710,1

Solvabilität

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG als Mutterunternehmen eines deutschen Versicherungskonzerns hat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nachzuweisen, dass ihre bereinigte Solvabilität für die Versicherungsaktivitäten im Konzern ausreichend ist. Zur Berechnung der bereinigten Solvabilität werden die aus dem Konzerneigenkapital des Gothaer Konzerns abgeleiteten Eigenmittel (Solvabilitäts-Ist) dem sich aus dem Geschäftsumfang ergebenden Kapitalbedarf (Solvabilitäts-Soll) gegenübergestellt. Die Eigenmittel des Gothaer Konzerns von 1,48 Mrd. Euro übersteigen die Solvabilitätsanforderungen um 527,4 Mio. Euro. Dies entspricht einem Bedeckungssatz von 155,4 %.

Neben den derzeitigen Anforderungen der Aufsichtsbehörde befassen wir uns intensiv auch mit den zukünftigen Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II. Im Rahmen des Risikocontrollings werden hierfür Risikomodelle gerechnet und analysiert sowie ggf. Kapitalmaßnahmen abgeleitet.

Rating

Mit einem Finanzstärke-Rating (Insurer Financial Strength Rating) wird von Rating-Agenturen die Fähigkeit von Versicherungsunternehmen, ihren Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen nachzukommen, beurteilt. Unser Kapitalmanagement zielt dahin, jederzeit als finanzstarkes Versicherungsunternehmen beurteilt zu werden. Dieses Ziel konnten wir bisher erfolgreich umsetzen. Die international tätige Rating-Agentur Standard & Poor's beurteilt den Gothaer Konzern mit ihren Kerngesellschaften Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG sowie Gothaer Krankenversicherung AG mit der Note A-. Die finanzielle Stabilität der Gesellschaften wird mit „sehr gut“ bewertet. Ferner wurden die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG durch FitchRatings geratet. Die Gesellschaften erhielten die Note A, die Finanzstärke wird somit von FitchRatings als „stark“ beurteilt.

Risikoorientierte Steuerung

Der Gothaer Konzern verfolgt im Risikomanagement einen zweistufigen Ansatz. Zum einen haben wir den Anspruch, durch ein weit fortgeschrittenes und integrales Risikomanagement unsere Risikokapitalanforderungen zu minimieren. Auf der anderen Seite setzen wir den Fokus auf eine kontinuierliche Verbesserung unserer Kapitalbasis, um so unsere Risikotragfähigkeit zu erhöhen. Die Gothaer strebt nach zielgerichtetem, eigenkapitaloptimiertem Wachstum.

Mit Hilfe von wertorientierten Steuerungskennzahlen wie RoRAC-Zielen, die feste Bestandteile unseres Anreiz- und Vergütungssystems sind, legen wir sowohl im Konzern als auch für die Risikoträger risikoorientierte Ziele fest.

Durch intern entwickelte Risikomodelle bildet die Gothaer ihre individuelle Risikoposition ab und steuert die bewerteten Risiken. Über ein Frühwarnsystem, welches in die internen Risikomodelle integriert ist, werden die verschiedensten Risikogrößen und die Auslastung ihrer Schwellenwerte beobachtet.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management ist ein weiterer zentraler Bestandteil des Kapitalmanagements. Im Kern der strategischen Asset Allokation aller Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns steht das Ziel, den Anteil laufender Erträge am Nettoergebnis konstant hoch zu halten und das Diversifikationspotenzial der Kapitalanlagen auszuschöpfen.

Die strategische Asset Allokation des Gothaer Konzerns wird hierbei durch verschiedene ALM-Techniken (ALM-Analysen, Black-Litterman-Analysen, Risikobudgets) untermauert und in den entsprechenden Gremien (Investment Committee, Vorstand, Aufsichtsrat) verabschiedet. Die Asset Allokation umfasst dabei nicht nur Aussagen zu Quoten, Sektoren, Währung und Duration, sondern beinhaltet auch Überlegungen zu Wertsicherungskonzepten.

Unsere Überprüfung der Asset Allokation geschieht nicht nur auf Basis von Marktwerten, sondern auch von Buchwerten. Selbstverständlich werden dabei jeweils alle geltenden Anlagerestriktionen (§ 54 VAG, AnIV, BaFin-Rundschreiben) berücksichtigt. Die regelmäßige Abstimmung der Risikosituation findet vierteljährlich statt. Dabei werden Risikobudgets auf Basis von Value at Risk und Shortfall-Wahrscheinlichkeiten im Hinblick auf die Erreichung einer Zielnettoverzinsung ausführlich präsentiert.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Innerhalb des Gothaer Konzerns erfolgt entsprechend der Konzern- und Berichtsstruktur eine Abgrenzung in die Segmente Schaden/Unfall, Leben, Kranken und Sonstige. Die Geschäftsentwicklung der Segmente wird nachfolgend dargestellt.

Segment Schaden/Unfall

Das Segment Schaden/Unfall umfasst neben der Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Janitos Versicherung AG, die Asstel Sachversicherung AG, die CG Car-Garantie Versicherungs-AG sowie die Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S.A. Als größter Sachversicherer innerhalb des Gothaer Konzerns betreibt die Gothaer Allgemeine Versicherung AG das Sachversicherungsgeschäft in allen wesentlichen Versicherungszweigen und -arten, wobei sowohl private als auch gewerbliche Kunden versichert werden. Über die Janitos Versicherung AG, die auf das Maklergeschäft spezialisiert ist, wird die Kernzielgruppe der anspruchsvollen Privatkunden in der Sachversicherung angesprochen. Die Asstel Sachversicherung AG stellt als Ergänzung hierzu preissensiblen Kunden einfache Sachversicherungsprodukte überwiegend im Rahmen des direkten Vertriebs zur Verfügung. Die Reparaturkostenversicherungen und die Garantiever sicherung von Kraftfahrzeugen werden von der CG Car-Garantie Versicherungs-AG angeboten. Die im Rahmen der Wachstumsstrategie Osteuropa zugegangene Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S.A. (PTU) ist auf Privatkunden und kleine bis mittelgroße Firmenkunden spezialisiert.

Geschäftsentwicklung

Das Segment Schaden/Unfall, welches schon seit Jahren durch einen intensiven Preiswettbewerb geprägt ist, verzeichnet im Geschäftsjahr deutlich erhöhte Bruttobeiträge in Höhe von 1,74 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,65 Mrd. Euro). Hierbei konnten sowohl im direkten als auch im indirekten Geschäft Beitragssteigerungen erreicht werden. Wachstum wurde zum Einen insbesondere in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung erzielt. Zum Anderen führte die erstmalige Vollkonsolidierung der PTU zu gestiegenen Beiträgen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sowie der Sonstigen Kraftfahrtversicherung. Die verdienten Nettobeiträge im Segment erhöhten sich bei einem auf Vorjahresniveau liegenden Selbstbehalt um 6,1 % auf 1,44 Mrd. Euro.

Zum Jahresende weist das Segment Schaden/Unfall Kapitalanlagen von 4,02 Mrd. Euro gegenüber 3,88 Mrd. Euro im Vorjahr aus. Erneut entfällt das größte Volumen mit 1,72 Mrd. Euro (Vorjahr 1,41 Mrd. Euro) auf die Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen. Sehr erfreulich entwickelte sich das Ergebnis aus Kapitalanlagen, welches mit 272,1 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresergebnis von 188,1 Mio. Euro lag. Die positive Entwicklung ist im Wesentlichen auf eine höhere Ergebnisabführung der Gothaer Finanzholding AG an die Gothaer Versicherungsbank VVaG zurückzuführen.

Die Leistungen an unsere Kunden erhöhten sich netto von 928,2 Mio. Euro auf 995,0 Mio. Euro. Entscheidend hierfür waren sowohl eine Erhöhung der Zahlungen für Versicherungsfälle als auch eine Verstärkung der Schadenrückstellung. Die Nettoschadenquote im Segment erhöhte sich leicht von 68,4 % auf 69,1 %.

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Segment verblieben mit 421,2 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Dies führte bei erhöhten Nettobeiträgen zu einer verringerten Nettokostenquote von 29,3 % (Vorjahr: 31,0 %).

Die nachhaltig betriebenen Kostensenkungsprogramme mit dem Ziel der Verringerung der Verwaltungskosten werden weiterhin konsequent fortgesetzt. Die Combined Ratio netto verbesserte sich auf 98,4 % (Vorjahr: 99,4 %) und liegt damit auf einem sehr guten Niveau.

Oben genannte Entwicklungen führten im Segment Schaden/Unfall zu einem deutlich gestiegenen operativen Ergebnis von 227,8 Mio. Euro (Vorjahr: 137,8 Mio. Euro). Da sich der Steueraufwand im Geschäftsjahr auf 70,2 Mio. Euro (Vorjahr 4,5 Mio. Euro) erhöhte, ergibt sich in 2011 ein Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 141,4 Mio. Euro (Vorjahr: 118,6 Mio. Euro).

Der Ergebnisabführungsvertrag der Gothaer Allgemeine Versicherung AG sowie der Asstel Sachversicherung AG mit der Gothaer Finanzholding AG führt in 2011 im Segment Schaden/Unfall zu einem Aufwand aus Ergebnisabführung von 73,1 Mio. Euro (Vorjahr: 52,6 Mio. Euro). Hieraus ergibt sich in Folge ein Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung von 68,3 Mio. Euro (Vorjahr: 66,0 Mio. Euro).

Segment Leben

Das Segment Leben umfasst die Gothaer Lebensversicherung AG, die Gothaer Pensionskasse AG und die Asstel Lebensversicherung AG. Wesentlicher Bestandteil des Geschäftsbetriebs der Gothaer Lebensversicherung AG ist der direkte und indirekte Betrieb der Lebens- und Rentenversicherung in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen. Hierzu gehören auch Produkte mit kapitalanlageorientiertem Profil sowie Versicherungen der Berufs- und Erwerbsunfähigkeit. Die Gothaer Pensionskasse AG ist in Deutschland ein Vorreiter auf dem Gebiet der überbetrieblichen Pensionskassen. Sie wendet sich an Unternehmen, die über eine Pensionskasse ein Versorgungsversprechen gegenüber ihren Mitarbeitern abgeben wollen. Über die Asstel Lebensversicherung AG werden leistungsfähige und gleichzeitig einfach zu kommunizierende Lebens- und Rentenversicherungsprodukte im Direktvertrieb angeboten.

Geschäftsentwicklung

Im Neuzugang gegen laufenden Beitrag sind wir deutlich über Markt gewachsen. Hierzu haben bei den Biometrischen Produkten unsere innovativen Produkte wie Gothaer Perikon und Gothaer VarioRent-ReFlex beigetragen. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wurde bewusst knapp unter dem Niveau des Vorjahres gehalten, wohingegen das Einmalbeitragsgeschäft in der gesamten Branche um 17 % zurückgegangen ist. Jedoch konnten Abgänge und Abläufe nicht vollständig durch Neuzugänge kompensiert werden. Dementsprechend reduzierten sich die Beiträge des Segments Leben von 1,52 Mrd. Euro im Vorjahr auf 1,46 Mrd. Euro im Geschäftsjahr. Die verdienten Nettobeiträge, die sich nach Abzug der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge und der Sparbeiträge ergeben, bleiben mit 1,02 Mrd. Euro ebenfalls unter dem Vorjahresniveau von 1,08 Mrd. Euro.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Leben hat sich im Geschäftsjahr auf Buchwertbasis leicht von 15,28 Mrd. Euro auf 15,11 Mrd. Euro verringert. Fast zwei Drittel des gesamten Kapitalbestandes ist weiterhin in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente investiert.

Trotz schwieriger Marktbedingungen konnten wir aus unseren Kapitalanlagen ein Ergebnis auf Vorjahresniveau von 610,9 Mio. Euro erzielen. Wir erwirtschaften stabile laufende Erträge gemäß unserer Kapitalanlagestrategie und gleichzeitig haben wir unsere Abschreibungspolitik weiterhin konsequent fortgeführt. Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherung gehalten werden, erzielten im Geschäftsjahr einen Verlust von 119,3 Mio. Euro (Vorjahr: Ertrag 191,9 Mio. Euro) aufgrund der Entwicklung auf den Kapitalmärkten.

Die Leistungen an Kunden (netto), die neben den Zahlungen für Versicherungsfälle auch die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten, waren im Geschäftsjahr mit 1,23 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr mit 1,61 Mrd. Euro rückläufig. Einerseits stiegen die Nettozahlungen an unsere Kunden von 1,70 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,28 Mrd. Euro) aufgrund erhöhter Abläufe. Andererseits wurden 619,7 Mio. Euro aus der Deckungsrückstellung entnommen, anders als im Vorjahr als 162,9 Mio. Euro zugeführt wurden. Der Bereich der Fondsgebundenen Lebensversicherungen war durch eine negative Kursentwicklung geprägt. Dem Ertrag aus der Auflösung der Deckungsrückstellung für Fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Aufwand aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen gegenüber.

Infolge des Neugeschäftzuwachses haben sich die Abschlussaufwendungen brutto moderat auf 146,0 Mio. Euro (Vorjahr: 136,8 Mio. Euro) erhöht. Die Verwaltungsaufwendungen brutto konnten wir infolge unserer Kostensenkungsmaßnahmen um 2,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr auf 35,6 Mio. Euro verringern. Insgesamt belaufen sich die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb somit auf 169,7 Mio. Euro (Vorjahr: 163,3 Mio. Euro).

Die zuvor beschriebenen Entwicklungen führten im Segment Leben zu einem deutlich höheren operativen Gewinn von 75,4 Mio. Euro (Vorjahr: 60,7 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung der Finanzierungsaufwendungen von 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 4,1 Mio. Euro) und eines Steueraufwandes von 46,3 Mio. Euro (Vorjahr: 29,0 Mio. Euro) verbleibt im Geschäftsjahr ein Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung von 25,0 Mio. Euro (Vorjahr: 27,6 Mio. Euro).

Segment Kranken

Das Segment Kranken wird im Gothaer Konzern ausschließlich durch die Gothaer Krankenversicherung AG vertreten. Die Gothaer Krankenversicherung AG vertreibt ihre Produkte im Wesentlichen über den Außendienst der Gothaer. Sie nutzt zunehmend auch den Direktversicherungsmarkt. Im Segment Kranken setzen wir kontinuierlich die Strategie um, Firmen und ihren Mitarbeitern leistungsstarke und preisgünstige Kollektivtarife zusammen mit betrieblichem Gesundheitsmanagement und zahlreichen Services anzubieten.

Geschäftsentwicklung

Um für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet zu sein, implementieren wir ein neues Bestands- und Leistungssystem im Bereich Kranken. Das neue System, welches in mehrfacher Hinsicht Maßstäbe innerhalb der PKV-Branche setzen wird, wird aller Voraussicht nach im zweiten Quartal 2012 abschließend in Produktion gehen.

Das Segment Kranken konnte im Geschäftsjahr ein abermals erfreuliches Wachstum verzeichnen. Die gebuchten Bruttobeiträge – ohne Beiträge aus der Beitragsrückerstattung – stiegen um 4,8 % auf 837,9 Mio. Euro. Im Bereich der Ergänzungsversicherungen konnten sowohl das Neugeschäft als auch der Bestandszuwachs auf hohem Niveau stabilisiert werden. Unserer Strategie entsprechend wurde dieses Wachstum sehr stark durch das Kollektivgeschäft mit Firmenkunden sowie das Direktvertriebsgeschäft über den Online-Kanal generiert. Nach Berücksichtigung der Entnahmen aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erhöhten sich die Bruttobeiträge insgesamt nur um 2,6 % auf 852,2 Mio. Euro. Die weiterhin niedrige Rückversicherungsnahme führt erneut dazu, dass die verdienten Nettobeiträge mit 847,2 Mio. Euro (Vorjahr: 824,4 Mio. Euro) nur geringfügig unter den gebuchten Bruttobeiträgen liegen.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Kranken erhöhte sich von 4,75 Mrd. Euro auf 4,93 Mrd. Euro. Dies ist auf die Erhöhung des Anlagevolumens infolge unserer guten Geschäftsentwicklung zurückzuführen. Unsere bisherige Kapitalanlagepolitik, die auf die Erzielung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite abzielt, haben wir konsequent fortgesetzt. Die laufenden Erträge konnten somit auf 238,9 Mio. Euro (Vorjahr: 214,5 Mio. Euro) gesteigert werden. Aufgrund rückläufiger Abgangsgewinne verblieb das Ergebnis aus Kapitalanlagen auf einem Niveau von 175,0 Mio. Euro (Vorjahr: 179,0 Mio. Euro).

Die gegenüber unseren Kunden erbrachten Leistungen erhöhten sich um 27,3 Mio. Euro auf 886,1 Mio. Euro. Unser umfangreicheres Geschäftsvolumen erforderte sowohl höhere Schadenaufwendungen als auch eine moderate Zuführung zur Deckungsrückstellung.

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im Geschäftsjahr von 87,5 Mio. Euro auf 89,7 Mio. Euro. Aufgrund des hohen Neugeschäftsvolumens stiegen die Abschlussaufwendungen um 2,3 Mio. Euro auf 64,3 Mio. Euro. Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 25,4 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau.

Die dargestellten Entwicklungen, insbesondere die höheren Leistungen an unsere Kunden, führten zu einem Rückgang des operativen Ergebnisses von 45,0 Mio. Euro auf 33,3 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung des Steueraufwands von 16,2 Mio. Euro (Vorjahr: 13,2 Mio. Euro) erzielten wir einen Jahresüberschuss im Segment Kranken von 17,1 Mio. Euro (Vorjahr: 31,8 Mio. Euro).

Segment Sonstige

Innerhalb des Segmentes Sonstige ist neben den Dienstleistungsgesellschaften des Konzerns die Gothaer Finanzholding AG angesiedelt. Die Gothaer Finanzholding AG als die Holdinggesellschaft im Gothaer Konzern ist vollständig an den wesentlichen Versicherungsgesellschaften und vielen sonstigen Gesellschaften im Konzern beteiligt. Ab dem Geschäftsjahr 2004 werden über die Gothaer Finanzholding AG die restlichen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Wegen ihrer vorrangigen Holdingfunktion ist die Gothaer Finanzholding AG dem Segment Sonstige und nicht dem Segment Schaden/Unfall zuzuordnen.

Zu den wesentlichen Dienstleistungsgesellschaften gehört die Gothaer Asset Management AG. Diese legt für Konzerngesellschaften sowie für Dritte Kapitalbestände an und verwaltet diese.

Die Gothaer Systems GmbH betreibt für den Gothaer Konzern die Rechenzentren sowie die Netzwerke und erbringt sonstige Dienstleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und der Softwareprogrammierung einschließlich der Anwendungsentwicklung.

Weitere wesentliche Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der Konzerngesellschaften werden durch die Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltung GmbH erbracht. Die Gesellschaft erwirbt für Konzerngesellschaften Gebrauchsgegenstände und Verbrauchsmaterialien für den Bürobetrieb, mietet Geschäftsräume an und erbringt sonstige Dienstleistungen in den Bereichen Hausverwaltung, Betriebsgastronomie, Druck und Werbung.

Geschäftsentwicklung

Im Segment Sonstige werden über die Gothaer Finanzholding AG ausschließlich die verbliebenen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Das Versicherungsgeschäft ist in diesem Segment somit von untergeordneter Bedeutung. Bei mit 0,1 Mio. Euro unverändert hohen verdienten Nettobeiträgen und gesunkenen Leistungen an Kunden (netto) ist ein gegenüber dem Vorjahr verringerter versicherungstechnischer Verlust in Höhe von –1,5 Mio. Euro (Vorjahr: –3,3 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Der Kapitalanlagenbestand im Segment Sonstige beläuft sich auf 2,56 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,49 Mrd. Euro). Hierin enthalten sind insbesondere die von der Gothaer Finanzholding AG gehaltenen Anteile an allen Versicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die sonstigen Beteiligungen. Entsprechend der Struktur des Kapitalanlagenbestandes ist auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen durch die Erträge aus diesen Anteilen – in Form von Ergebnisabführungsverträgen oder Dividendenausschüttungen – geprägt. Die aus Ergebnisabführungsverträgen vereinnahmten Ergebnisse erhöhten sich von 97,5 Mio. Euro im Vorjahr auf 155,4 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Das gesamte Kapitalanlageergebnis verbesserte sich in Folge von 169,5 Mio. Euro auf 246,9 Mio. Euro.

Das Sonstige Ergebnis, welches alle sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen der Konzerndienstleister beinhaltet, beträgt im Geschäftsjahr –21,8 Mio. Euro (Vorjahr: –17,9 Mio. Euro). Diese Entwicklung ist unter anderem auf erhöhte Dienstleistungsaufwendungen aufgrund der Verlagerung von Stabsbereichen auf die Gothaer Finanzholding AG zurückzuführen.

Bedingt durch das verbesserte Ergebnis aus Kapitalanlagen ist das operative Ergebnis des Segmentes von 148,3 Mio. Euro auf 223,5 Mio. Euro angestiegen. Bei Finanzierungsaufwendungen von unverändert 16,7 Mio. Euro und einem Steuerertrag von 20,2 Mio. Euro (Vorjahr: –2,5 Mio. Euro) ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung von 227,1 Mio. Euro (Vorjahr: 129,1 Mio. Euro). An die Konzernmuttergesellschaft Gothaer Versicherungsbank VVaG hat die Gothaer Finanzholding AG im Geschäftsjahr ein Ergebnis von 159,5 Mio. Euro (Vorjahr: 80,5 Mio. Euro) abgeführt. Der Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung hat sich in Folge von 48,6 Mio. Euro auf 67,6 Mio. Euro verbessert.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Daher haben die Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes Personal bei der Gothaer verfügen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

Diese zentralen Anliegen sind insbesondere in der Gothaer Personalstrategie festgeschrieben. Die Personalstrategie, welche auf die Schaffung der personellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und das Erreichen der Unternehmensziele der Gothaer abzielt, ist handlungsweisend für die kurz-, mittel- und langfristige Personalarbeit der Gothaer. Sie hat somit unmittelbaren Einfluss auf die heutige und zukünftige Arbeitswelt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die formulierten Ziele der Personalstrategie werden in folgende vier Zielkomplexe zusammengefasst:

- Sicherung der Schlüsselpositionen
- Förderung der Leistung
- Optimierung der Belegschaftsstruktur
- Optimierung der HR-Effizienz

In den kommenden Jahren werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem immer wichtigeren Erfolgsfaktor für die kontinuierliche Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit und mit Blick auf das Ziel der Lösungsorientierung. Deshalb formuliert die Unternehmensstrategie der Gothaer unter anderem das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zukunftsichere und attraktive Arbeitsplätze zu bieten und die Mitarbeiterzufriedenheit weiter zu steigern. Bei einer Versicherungsgesellschaft sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Daher ist die Förderung und Bindung unserer Mitarbeiter an die Gothaer oberste Priorität der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Frauenförderung ist für uns ebenfalls ein selbstverständlicher Bestandteil. Ein weiterer Baustein des Personalmanagements ist zudem die betriebliche Gesundheitsförderung.

Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken schaffen daher Kundenbeziehungen und Kundenbindungen. Die Gothaer hat bereits frühzeitig mit entsprechenden Kampagnen die Positionierung ihrer Marke am Markt unterstützt. Unsere Kernbotschaft lautet, mit flexiblen Produkten und Service-Leistungen, die über die reine Versicherung hinausgehen, besonders serviceorientiert zu arbeiten und die Probleme unserer Kunden individuell zu lösen. Die Gothaer geht so mit einem scharf formulierten Markenversprechen in den Markt und sendet ein stimmiges, klares Bild nach außen. Die Umsetzung der Positionierung im Unternehmen wird ebenfalls weiter vorangetrieben.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen von versicherungsvertraglichen Leistungsversprechen zählen zum Kerngeschäft unserer Gesellschaften. Um diese Aufgaben verlässlich erfüllen zu können, orientiert sich unsere Unternehmensführung an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Den Rahmen der für eine bewusste Übernahme in Betracht kommenden Risiken haben wir in der Risikostrategie abgesteckt. Die Risikotoleranz, als Grenze der zulässigen Risikoübernahme, ist darin aus drei Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive bestehen Mindestvorgaben dahingehend, dass die Solvenzkapitalanforderungen einschließlich eines Sicherheitspuffers für ungeplante, neu hinzukommende Risiken permanent zu erfüllen sind und dass der Nachweis der Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge auch für den Fall einer adversen Kapitalmarktentwicklung, wie sie in den Stress-Szenarien der BaFin simuliert wird, quartalsweise zu erbringen ist.
- Unter Ratingaspekten (Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist.
- Für interne Steuerungszwecke ist ein Mindest-Sicherheitsniveau von 99,5 % vorgegeben (einjähriger Value at Risk-Ansatz auf Basis eigener Risikomodellierung).

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der einzelnen Gesellschaften ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Es obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Verantwortung des gesamten Vorstands. Risikoidentifikation, -analyse, -steuerung und -überwachung erfolgen primär risikonah in den operativen Unternehmensbereichen. Hierbei achten wir darauf, dass Interessenkonflikte bei der Aufgabewahrnehmung vermieden werden. Ausgegliederte Funktionen werden überwiegend von Konzerngesellschaften erfüllt, die in das konzernweite Risikomanagementsystem integriert sind. Die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion obliegt den mathematischen Abteilungen innerhalb der Gesellschaften, die hierbei vom Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG und dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikocontrolling unterstützt wird.

Die einzelnen Gesellschaften und die Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzernweitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind in einem Risikohandbuch und in einer Risiko-Intranetanwendung dokumentiert.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind Kapitalanlagerisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Forderungsausfall aus Versicherungsgeschäft, strategische und operationale Risiken sowie Reputations- und Konzentrationsrisiken.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur mit einem halbjährlichen Maßnahmencontrolling, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Das Risikomanagementsystem beinhaltet darüber hinaus ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z. B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Die Compliancefunktion wird dezentral von verschiedenen Unternehmens- und Konzernbereichen wahrgenommen. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wird regelmäßig durch die Konzernrevision bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Der Gothaer Konzern hat im Berichtsjahr weiter an der Erfüllung der Anforderungen an das Risikomanagement gemäß § 64a Versicherungsaufsichtsgesetz gearbeitet. Hierbei wurden die aufsichtsbehördlichen Konkretisierungen des BaFin Rundschreibens 3/2009 MaRisk VA berücksichtigt. Darüber hinaus verfolgten wir die Entwicklung des neuen Aufsichtsregimes Solvency II. Im Rahmen eines Konzernprojektes werden die Anforderungen der Säulen 1 bis 3 bearbeitet. Über den Umsetzungsstatus wird regelmäßig berichtet.

Versicherungstechnische Risiken

Generell begegnen die Gesellschaften des Gothaer Konzerns den versicherungstechnischen Risiken durch eine Tarif- und Reservekalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und durch risikoadäquate Zeichnungsrichtlinien. Deren Einhaltung wird durch den systematischen Einsatz von Controllinginstrumenten und Frühwarnsystemen, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig anzeigen, überwacht.

Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Darüber hinaus existieren sachgerechte Rückversicherungsverträge, die das Risiko von Groß- und Kumulschäden begrenzen.

Für die Segmente des Konzerns bedeutet dies im Einzelnen:

Segment Schaden/Unfall

Allgemeine Risikosituation

Wir differenzieren unser Geschäft nach den zwei Zielgruppen Privat- und Unternehmerkunden. Dabei bewerten wir Risiken, die sich wesentlich oder sogar bestandsgefährdend auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, anhand des Schadenausmaßes und der Eintrittswahrscheinlichkeit. Die hierbei erkannten Risikopositionen werden detailliert analysiert, fortlaufend beobachtet und aktiv gesteuert (z. B. durch Bestandssanierungsmaßnahmen). Die vom Risikomanagement mehrmals jährlich angefertigten Risikoberichte geben den Entscheidungsträgern Aufschluss über die Ergebnisse der aktuellen Risikobewertung, deren Veränderungen und Informationen über ggf. neu entstandene oder erkannte wesentliche Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken durch regelmäßige Überprüfung der Risikoverläufe der Einzelsparten, der Deckungsbeiträge von Einzel- und Gesamtverbindungen und die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen hat für uns essentielle Bedeutung. Die Zeichnung von versicherungstechnischen Risiken erfolgt im Rahmen unserer risikoadäquaten Zeichnungspolitik, die in unseren Zeichnungsrichtlinien dokumentiert ist. Die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien wird durch den systematischen Einsatz von Controllinginstrumenten, die Trends und negative Entwicklungen frühzeitig anzeigen, sowie durch Stichproben überwacht.

Die Auskömmlichkeit der Schadenreserven wird jährlich nach aktuariellen Grundsätzen geprüft. Somit können wir die Erfüllung unserer Verpflichtungen langfristig gewährleisten.

Ergänzend hierzu betreiben wir eine aktive Rückversicherungspolitik, die mit risikogerechten Rückversicherungsverträgen das Risiko von Groß- und Kumulschäden begrenzt. Durch den Einsatz verschiedener Planungs- und Steuerungsinstrumenten sind wir in der Lage frühzeitig unplanmäßige oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und diesen mit entsprechenden Maßnahmen zu begegnen.

Im Privatkundensegment verfügen wir über einen homogenen Bestand an Risiken. Dennoch modellieren wir im Rahmen unseres internen Risikomodells die Auswirkungen von verschiedenen Schadenszenarien (z. B. Kumulschäden durch Sturm) auf den Bestand. Marktseitig steht unser Privatkundensegment unter sehr hohem Wettbewerbsdruck, der sich durch anhaltenden Preis- und Leistungsdruck, eine hohe Wechselbereitschaft und ein großes Angebot und Sättigung des Marktes auszeichnet. Diesem Markttrend begegnen wir mit mehrstufigen Produktlösungen, die über ein starkes Preis-/Leistungsverhältnis verfügen, ohne dass wir hierbei den versicherungstechnischen Ertrag aus den Augen verlieren.

Unser Bestand im Unternehmerkundensegment ist durch sehr unterschiedliche Versicherungswerte und Risiken geprägt und somit spürbar volatiler als der des Privatkundensegmentes. Um die damit einhergehenden Risiken beherrschen zu können, verfügen wir über strikte Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln, die den Bedürfnissen der einzelnen Sparten angepasst sind. Bei speziellen und besonders großen Risiken beteiligen wir zum Teil andere Versicherer am Risiko oder schließen risikospezifische fakultative Rückversicherungsverträge ab.

Der Markt des Unternehmerkundengeschäfts verzeichnet verstärkt die gleichen Entwicklungen wie der des Privatkundengeschäfts. Diese Entwicklung zeichnet sich insbesondere durch einen hohen Wettbewerbsdruck auf Beiträge und Bedingungen aus. Wir stellen uns diesem Wettbewerb und haben uns darauf frühzeitig mit einem am Ertrag orientierten Zyklusmanagement, verantwortungsvollem Underwriting und risikoadäquater Beitragskalkulationen eingestellt. Im Rahmen des Fachcontrollings wird regelmäßig die Aktualität der Zeichnungsrichtlinien sowie deren Einhaltung geprüft.

Naturereignisse als Folge der Klimaveränderungen werden, wie in den vergangenen Jahren, voraussichtlich auch zukünftig das versicherungstechnische Risiko erheblich beeinflussen. Durch die konsequente Nutzung von ZÜRS, dem vom GDV zur Einschätzung von speziellen Naturgefahren entwickelten Geoinformationssystem, sowie durch Einzelbewertung von versicherungstechnischen Einzelrisiken durch die Gothaer Risk-Management GmbH begegnen wir dem Risiko der Naturgefahren. Durch eine aktive Portfoliosteuerung, die auch dazu führt, dass wir uns bewusst von unrentablen Risiken trennen, gewährleisten wir den Schutz unserer Versichertengemeinschaft.

Rückversicherung (RV)

In 2011 wurde wie im letzten Jahr angekündigt eine durch unsere Dynamische Finanzanalyse gestützte, besonders umfangreiche Strukturoptimierungsanalyse der Rückversicherung (RV) auf stochastischer Basis durchgeführt, die auch die Überprüfung des Naturkatastrophenexposures beinhaltete. Darüber hinaus wurden auch mögliche Auswirkungen auf die Bilanz und die Liquidität untersucht. Auf der Basis unterschiedlicher Optimierungskriterien wie z. B. Netto-Ergebnis, Risikokapitalentlastung und Kosten-Nutzen-Verhältnis wurde zuvorderst ein Abbau proportionaler (insbesondere im Bereich Sturm) zu Gunsten einer Ausweitung nicht proportionaler RV untersucht. Als Ergebnis konnte die RV-Struktur per 1. Januar 2012 weitgehend beibehalten werden. Die RV-Erneuerung war insgesamt dadurch beeinflusst, dass 2011 mit Naturkatastrophenschäden von ca. 100 Mrd. USD das zweitteuerste Jahr in der Versicherungsgeschichte war. Etwa die Hälfte hiervon gingen in die Rückversicherung. Wir konnten jedoch insbesondere auf Grund des positiven Verlaufs der RV-Abgaben insgesamt Konditionsverbesserungen erzielen und dabei wieder alle Verträge vollständig platzieren. Im Hinblick auf die Security-Erfordernisse wurden die Anteile wieder bestmöglich gestreut. Einmal mehr wurde auch ein externes stochastisches Tool zur Kontrolle des Ausfallrisikos genutzt.

Insgesamt sehen wir ein mögliches, aber sehr unwahrscheinliches Risiko im zeitlichen Missmatch zwischen Erst- und Rückversicherungsschutz. Es resultiert daraus, dass die Verhandlungen der RV-Verträge meist erst beginnen, wenn der Erstversicherer seinen Versicherungsnehmern die Deckungszusage bereits erteilt hat.

Im bisher in der Historie nicht vorgekommenen Fall eines völligen Zusammenbruchs der RV-Kapazitäten – z. B. im Falle einer globalen Finanzmarktkrise bei gleichzeitigem Auftreten eines extremen Naturkatastrophenanfalls – würde sich unsere Risikoexponierung deutlich erhöhen.

Hinsichtlich einer Konzentration von Versicherungsrisiken ist zwischen verschiedenen Szenarien zu unterscheiden.

• **Schadenereignisse mit seltenen, aber hohen Schäden**

Zu nennen sind hier Großschäden im Bereich der Kfz-Haftpflichtversicherung, da ein Teil des Bestandes noch auf Basis einer unlimitierten Deckung abgeschlossen ist bzw. seit April 2005 Policen mit einer limitierten, aber sehr hohen Deckungssumme von 100 Mio. Euro gezeichnet werden. Der Haftungsumfang unserer Rückversicherungsverträge trägt dem entsprechend Rechnung.

Großschäden sind auch denkbar als Folge eines Terroranschlags. Hier wird bei hochsummierten Policen (Versicherungssumme > 25 Mio. Euro) original ein Terrorschluss herbeigeführt und das Risiko an EXTREMUS Versicherungs-AG vermittelt, sofern der Kunde eine Terrordeckung wünscht. Für Risiken, deren Versicherungssumme unterhalb der kritischen Grenze liegt, geben unsere Rückversicherungsverträge einen limitierten, aber als ausreichend anzusehenden Rückversicherungsschutz.

• **Schadenereignisse, die mehrere Sparten betreffen**

Hier sind in erster Linie Elementarereignisse zu nennen, die die Gothaer übergreifend betreffen würden. In absteigender Reihenfolge sind dies die Gefahren Überschwemmung, Sturm, Erdbeben und mit Abstrichen Hagel (meist Autokasko). Entscheidungsgrundlage für den Umfang des einzukaufenden Rückversicherungsschutzes für diese Katastrophenereignisse sind umfangreiche Analysen unseres kompletten Bestandes. Diese werden von den international führenden Rückversicherungsmaklern und -gesellschaften erstellt. Dabei werden die renommierten Verfahren zur Naturkatastrophen-Exposuremodellierung genutzt. Bei diesen Modellen handelt es sich u. a. um Schätzungen von Eintrittswahrscheinlichkeiten und der Ermittlung von Wiederkehrperioden. Durch den gleich mehrfachen Einsatz der Tools von RMS, EQECAT und AIR sowie interner Modelle der Rückversicherer erhalten wir einen gesicherten Ergebnisraum.

• **Risiken aus geografischen oder spartenmäßigen Konzentrationen**

Aufgrund einer guten geografischen Zusammensetzung des Bestandes der Gothaer ist das Risiko einer geografischen Konzentration zu vernachlässigen. Eine spartenmäßige Konzentration ist nur im Bereich Technische Versicherung von Windkraftanlagen erkennbar. Auch hier wurde durch eine Kombination von proportionalem und nichtproportionalem Rückversicherungsschutz Vorsorge sowohl für ein Kumulereignis als auch für einen Großschaden getroffen.

• **Abhängigkeit von Risiken**

Großschadenereignisse, die insbesondere den Rückversicherungsmarkt finanziell massiv belasten, können zu Insolvenzen bei Rückversicherern und somit zu Zahlungsausfällen führen. Durch eine sorgfältige Auswahl unserer Rückversicherer (siehe unter Risiken aus Forderungsausfall) und Streuung unserer Anteile versuchen wir die möglichen Auswirkungen auf die Nettorechnung der Gothaer zu minimieren. Weiterhin ist insbesondere bei Elementarereignissen zu beobachten, dass sie sich von ihrer Höhe her relativ schnell in Schadenzahlungen realisieren und somit zum Abfluss von liquiden Mitteln führen können. Hier haben wir sowohl durch relativ niedrige Schadeneinschussgrenzen bei unseren proportionalen Verträgen als auch durch Vereinbarungen ausreichender Wiederauffüllungen unserer nichtproportionalen Abgaben dafür gesorgt, dass es in solchen Fällen bei der Gothaer nicht zu Liquiditäts- bzw. Rückversicherungskapazitätsengpässen kommt.

Schadenentwicklung

Die Entwicklung der Schadenquote und der Abwicklungsergebnisse der Gothaer Allgemeine Versicherung AG nach IFRS über alle Geschäftsfelder für eigene Rechnung der letzten zehn Jahre ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

Entwicklung	in %	
	Schadenquote nach Abwicklung	Abwicklungsergebnis der Eingangsrückstellung
2002	76,9	1,3
2003	63,8	2,5
2004	59,3	5,4
2005	64,3	-2,3
2006	59,8	4,5
2007	66,9	0,9
2008	59,5	10,0
2009	65,6	3,3
2010	66,8	6,4
2011	68,4	1,8

Eine detaillierte Darstellung der Abwicklungsentwicklung unseres direkten Bruttogeschäftes nach Anfalljahren ohne Berücksichtigung der Rentendeckungsrückstellungen zeigen wir im Konzernanhang.

Risiken aus den in Rückdeckung übernommenen Versicherungen

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG fungiert gegenüber einigen Kooperationspartnern als Rückversicherer. Es handelt sich überwiegend um kleingewerbliches Geschäft und Privatkundengeschäft. Die Konditionen werden jährlich verhandelt und entsprechen marktüblichen Bedingungen.

Risikomanagement- Methoden im Segment Schaden/Unfall

• Prognoserisiko bzw. Änderungsrisiko bei Reserveschätzung

Bei jeder Anwendung eines Modells besteht das Risiko, dass der realisierte Wert nicht dem prognostizierten entspricht. Im Falle der Reserveschätzung soll jedoch eine Unterschätzung vermieden werden. Um die Angemessenheit der IFRS-Reserve beurteilen zu können, wird die Variabilität der Schätzung mit Hilfe stochastischer Methoden (Boots-trap) ermittelt. Auf dieser Grundlage wird quantifiziert, mit welcher Sicherheit die IFRS-Reserve ausreicht, um die möglichen zukünftigen Schaden-, Kosten- und Rentenzahlungen leisten zu können.

Darüber hinaus werden Effekte, denen nicht durch die im Rahmen der Reservekalkulation angewendeten Modelle ausreichend Rechnung getragen werden kann, durch folgende Maßnahmen gesondert berücksichtigt:

- Einzelbetrachtung von Großschäden: Bei entsprechender Notwendigkeit werden die Einzelreserven von Großschäden in die Ergebnisse der Reservekalkulation übernommen.
- Detailanalyse von Kumulereignissen, in denen Eintrittszeitpunkt und bisherige Abwicklung berücksichtigt und mit in der Vergangenheit aufgetretenen Ereignissen verglichen werden.
- Detailanalysen von Untersparten in den Bereichen, in denen Portfeuilleverschiebungen stattgefunden haben.

• Risiko aus Naturkatastrophen, Kumulereignissen und Großschäden

Durch die Rückversicherungsstruktur der Gothaer werden die Effekte aus Naturkatastrophen, Kumul- und Großschadenereignissen weitestgehend abgemildert. Daneben werden weitere Maßnahmen angewendet, um die Auswirkungen auf der Bruttoseite so gering wie möglich zu halten. So erfolgt die Tarifgestaltung soweit möglich auf Grundlage aktuarieller Methoden. Ergänzend sieht die Zeichnungspolitik den gezielten Einsatz von Instrumenten wie beispielsweise die Vereinbarung von Selbstbeteiligungsmodellen, Sublimits und Deckungssummenbegrenzungen vor.

• Risiko aus Rückversicherung

Auch eine ausgewogene Rückversicherungsstruktur, die insbesondere die Auswirkungen von Extremereignissen abmildern soll, unterliegt einem Risiko, dem möglichen Ausfall von Rückversicherern. Dieses Risiko wird bei der Gothaer bei der Auswahl der Rückversicherer (A-Rating) berücksichtigt und im Rahmen des DFA-Modells quantifiziert. Das Risiko ist somit Teil des Risikomanagements.

• Risiko bei Diskontierung der Reserven

Im Falle einer Diskontierung der Reserven sind die Wahl des Zinssatzes und die zugrunde liegenden Auszahlungszeitpunkte kritische Parameter. Da derzeit die Schadenreserven – mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung, welche jedoch von untergeordneter Bedeutung ist – nicht diskontiert werden, ist dieses Risiko im Segment Schaden/Unfall nicht von Relevanz.

Vor diesem Hintergrund ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

Segment Leben

Allgemeine Risikosituation

Auch im Jahr 2011 war die allgemeine Risikosituation für Lebensversicherer geprägt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau und die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise. So erreichten die risikolosen Zinsen von deutschen Staatstiteln in 2011 historische Tiefstände. In anderen europäischen Ländern wurde die mögliche Gefahr von Ausfallrisiken der Staaten an den Märkten durch hohe Zinsspreads sichtbar. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr war mit Ausnahme der ersten Monate geprägt von einer nachlassenden Dynamik der Weltkonjunktur und einer zunehmenden Verunsicherung bezüglich der Wachstumsaussichten. Dementsprechend blieben die Volatilitäten an den Finanzmärkten sowohl im Aktienbereich als auch im Zinsbereich auf einem sehr hohen Niveau.

Einen zentralen Punkt für die deutschen Lebensversicherer stellt die aufsichtsrechtliche Absenkung des Rechnungszinses zum 1. Januar 2012 von 2,25 % um einen halben Prozentpunkt auf 1,75 % dar. Diese Absenkung, die nur für das Neugeschäft gilt, ist direkte Folge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus. Der Rechnungszins determiniert in der Praxis die garantierte Verzinsung des Sparanteils des Versicherungsbeitrags und wird aus Mitgliedersicht daher auch Garantieverzinsung genannt. Ziel der Absenkung durch das Finanzministerium ist es, wieder eine angemessene Marge zwischen erzielbarem Marktzins und versprochenem Garantiezins herzustellen, die eine langfristige Erfüllung dieser Garantien ermöglicht. Die Attraktivität des Neugeschäfts der Lebensversicherung wird jedoch nicht geschmälert, da die Gesamtleistung als Summe aus Rechnungszins und Überschussbeteiligung auf gleichem Niveau verbleiben sollte.

Auf internationaler Ebene werden die Arbeiten an der Ausgestaltung des neuen aufsichtsrechtlichen Regimes Solvency II weitergeführt. Des Weiteren wird die Diskussion der Überarbeitung der internationalen Standards zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen (IFRS) vorangetrieben. Beide Entwicklungen führen mittelfristig zu einer markt-näheren Betrachtung der Verbindlichkeiten und der Risiken. Wir verfolgen diese Entwicklungen intensiv und bereiten uns mit entsprechenden Projekten auf die sich künftig ändernden Rahmenbedingungen vor.

Rechtliche Risiken könnten künftig durch eine geänderte Rechtsprechung und stärkere Regulierung entstehen. Die Vorbereitung in Deutschland auf Solvency II soll über eine Novellierung des VAG erfolgen. In diesem Zusammenhang ist auch mit Auswirkungen auf die Deckungsrückstellungsverordnung zu rechnen. Eine solche Änderung der Reservierung hätte voraussichtlich Auswirkung auf die Produktgestaltung, wie z. B. die Ausgestaltung der Garantien. Auch mit der zu erwartenden Möglichkeit zur Bildung von bilanziellen Bewertungseinheiten steht eine Änderung an, die Einfluss auf die Produktgestaltung von Lebensversicherungsunternehmen nehmen wird.

Eine weitere Unsicherheit besteht bezüglich der erwarteten Neufassung der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, von der sich die Branche eine Unterstützung für Niedrigzinsphasen, wie sie derzeit vorliegen, erhofft. Von den Urteilen zur Wirksamkeit von Ratenzahlungszuschlägen oder von Klauseln über Rückkaufswerte und Abschlusskosten ist der Gothaer Konzern zwar nicht unmittelbar betroffen, es besteht allerdings das Risiko, dass hierzu zukünftig höchstrichterliche Grundsatzurteile ergehen. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat am 1. März 2011 ein Urteil für nach Geschlecht differenzierte Versicherungsverträge erlassen, welches bis zum 21. Dezember 2012 in deutsches Recht umzusetzen ist. Demzufolge müssen ab diesem Zeitpunkt geschlechtsunabhängige Versicherungsverträge angeboten werden, da eine Differenzierung gegen das Diskriminierungsverbot verstößt. Bereits bestehende Verträge sind von diesem Urteil nicht betroffen. Derzeit bereiten wir die Einführung der Unisex Tarife vor.

**Angemessenheit
der verwendeten
biometrischen Rech-
nungsgrundlagen
(biometrische Risiken)**

Die Deckungsrückstellungen werden mit Ausscheideordnungen berechnet, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend angesehen werden. Die Beurteilung des Langleblichkeitsrisikos ist dabei von besonderer Bedeutung. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten diese derzeit für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen.

Für den Bestand der Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen umfassen die Überprüfungen insbesondere den Nachweis, dass die Deckungsrückstellung mindestens der von der BaFin geforderten Vergleichsrückstellung entspricht. Wegen des erhöhten subjektiven Risikos wird der Bestand der Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen ständig analysiert. Dabei zeigt sich, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen derzeit ausreichende Sicherheiten enthalten. Auf die durch die VVG-Reform veränderten Regelungen zur vorvertraglichen Anzeigepflicht haben wir durch präzisierte Antragsfragen und durch eine entsprechend modifizierte Risikoprüfung bei Berufsunfähigkeitsversicherungen reagiert.

Für die Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen hat die DAV Ende 2008 neue Rechnungsgrundlagen veröffentlicht. Wir haben unsere Bestände analysiert und sehen derzeit keine Risiken. Allerdings werden wir die Bestände kontinuierlich beobachten. Bei Bedarf werden wir eine Verstärkung der Deckungsrückstellung vornehmen.

Angemessenheit der Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit (Stornorisiko)

In die Berechnung der Prämien und versicherungstechnischen Rückstellungen fließen keine Stornowahrscheinlichkeiten ein. In den letzten Jahren war das Stornoverhalten eher unauffällig. Der im Jahr 2009 beobachtete leichte Stornoanstieg wurde im Jahr 2010 gestoppt. Die Stornoquote liegt derzeit unter dem Marktdurchschnitt. Die ergriffenen Stornopräventionsmaßnahmen werden fortgeführt und die Stornoentwicklung wird kritisch beobachtet. Darüber hinaus besteht das Risiko eines erhöhten Liquiditätsbedarfs bei Storno von Großverträgen, was uns in der aktuellen Kapitalmarktsituation zur Realisation stiller Lasten zwingen könnte. Diesem Risiko begegnen wir mit gezieltem Key-Account Management für unsere Großkunden.

Zinsgarantierisiko

Aufgrund der Niedrigzinsphase und der volatilen Zins- und Aktienmärkte können sich in der deutschen Lebensversicherungsbranche und somit auch für den Gothaer Konzern Risiken bezüglich der hohen und in den Lebensversicherungsprodukten in der Regel über mehrere Jahrzehnte gegebenen Zinsgarantieversprechen ergeben.

Seit dem 1. Januar 2007 beträgt der Höchstrechnungszins 2,25 %. Trotz dieser Absenkung und der erneuten Absenkung auf 1,75 % im Jahr 2012 führt die Nichtveränderbarkeit der Garantiewerte im Bestand zu einer Trägheit in der Reduktion dieses Risikos. In 2011 bewegte sich die Verzinsung der 10-jährigen Bundesanleihen in einer Bandbreite von knapp 3,5 % im April über einen historischen Tiefstand von unter 1,70 % im 3. Quartal auf ein Jahresendniveau von ca. 1,83 %. Sowohl der durchschnittliche Kupon des Bestandes per Ende 2011 als auch die in 2011 durch diversifizierte Kapitalanlage erzielte Rendite bei Neuanlagen im Festzinsbereich lagen über dem mittleren Rechnungszins. Wir richten unsere Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der Fristigkeit unserer Verpflichtungen aus und beachten die Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Dabei steht die langfristig stabile Ertragsgenerierung im Vordergrund.

Risikomanagement-Methoden im Segment Leben

Risiken aus Lebensversicherungsverträgen ergeben sich grundsätzlich aus der Garantie der bei der Prämienkalkulation verwendeten Rechnungsgrundlagen (für Zins, Biometrie und Kosten) und der Rückkaufswerte über die gesamte Vertragslaufzeit. Diese Risiken werden durch entsprechende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen abgemildert, da nachträgliche Prämienanpassungen in der Lebensversicherung in der Regel nicht möglich sind.

Um Art und Ausmaß der Risiken aus Lebensversicherungsverträgen zu beurteilen, setzt die Gothaer vielfältige Instrumente ein. Das wesentliche Risiko aus Lebensversicherungsverträgen ist das Zinsgarantierisiko, welches insbesondere in Niedrigzinsphasen ansteigt. Die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der Zinsgarantien wird für die Gothaer anhand der beiden Modelle der DAV „Überprüfung des Rechnungszinses für Lebensversicherungsbestände“ und „Risikobewertung langfristiger Garantien“, dem GDV-Modell zur Angemessenheit des zukünftigen Rechnungszinses, einem unternehmens-eigenen Modell zur Bestimmung eines finanzierbaren Höchstrechnungszinssatzes sowie ALM-Analysen, den Modellen der Solvency II-Vorstudien und dem internen Kapitalbedarfsmodell geprüft. Anzumerken ist, dass bei Fondsgebundenen Lebensversicherungen das Zinsgarantierisiko in der Regel geringer ist.

Weitere Risiken aus Lebensversicherungsverträgen resultieren aus den adversen Veränderungen der Sterblichkeit, der Langlebigkeit, der Invalidität, der Kosten und aus einem veränderten Stornoverhalten. Diese Risiken werden unter anderem durch entsprechende Rückversicherungsverträge bzw. durch die Maximierung der Reservierung mit dem garantierten Rückkaufswert reduziert. Das Ausmaß dieser Risiken wird für die Gothaer mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen der traditionellen Embedded Value-Berechnung und mit Hilfe von Stress-Szenarien der Solvency II-Vorstudien beurteilt. Hierbei wirken sich verändertes Storno und veränderte Kosten am stärksten aus. Die Auskömmlichkeit der Kosten-Annahmen und biometrischen Annahmen wird zudem im Rahmen der Gewinnzerlegung regelmäßig geprüft.

Bei den Lebensversicherungsverträgen der Gothaer handelt es sich zum Großteil um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Aufgrund der vorsichtigen Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen Überschüsse, welche mit den Mitgliedern geteilt werden. Die Überschussbeteiligung kann, unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Mindestbeteiligung des Mitglieds, angepasst werden. Durch diese Anpassungsmöglichkeit ist die Ergebniswirkung einer Veränderung der Risiko-, Kosten- oder Zinssituation auf den Lebensversicherer eingeschränkt.

Alle dargestellten Analysen bestätigen jedoch die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der beschriebenen Risiken durch die Gothaer.

Segment Kranken

Allgemeine Risikosituation

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politischrechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Hierbei brachte insbesondere das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) einen Einschnitt in das Geschäftsmodell der privaten Vollversicherung mit sich. So sind für Neukunden in der Vollversicherung seit Anfang 2009 Wechsel erleichtert aufgrund der Mitnahme eines Teils der Alterungsrückstellung gegeben. Dies führt einerseits zu einer größeren Volatilität der Bestände – auch unter Risikogesichtspunkten –, andererseits zu höheren Beiträgen zur Finanzierung der Wechselleistung.

Die sozialen Schutzmechanismen des Basistarifs, die großzügigen Regelungen für vormals Nichtversicherte und die Notfallbehandlung selbst für Nichtzahler müssen von allen PKV-Vollversicherten getragen werden. Dies wirkt zunehmend beitrags erhöhend, im Bestand wie auch im Neugeschäft.

Jedoch bietet die mit dem GKV-Finanzierungsgesetz (GKV-FinG) erfolgte Rücknahme des 3-Jahres-Moratoriums bei der Versicherungspflichtgrenze neue Wachstumsperspektiven in unserem Kern-Geschäftsfeld Vollversicherung und hier insbesondere in der Zielgruppe der Angestellten. So ist es im vergangenen Jahr gelungen, die Anzahl der Vollversicherten auf etwa gleichem Niveau zu halten.

Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind ebenfalls weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen.

Das fortlaufend niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da diese rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die in unserem Hause wie auch in Teilen des Marktes spürbaren erhöhten Beitragsanpassungen führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben.

Versicherungs- technische Risiken

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählen die Bestandszusammensetzung sowie der Ansatz nicht risikogerechter Beiträge. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Mitglieder. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewählter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tarifikalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Im Hinblick auf die Bestandszusammensetzung gilt unsere Aufmerksamkeit unverändert dem Basistarifs und dem erwarteten Anstieg der PKV-Binnenwechsel aufgrund der anteiligen Mitgabefähigkeit der Altersrückstellung. Um die RfB trotz belastender Rahmenbedingungen auf einem angemessenen Niveau zu halten, wurde die Reduktion der Beitragsrückerstattung für leistungsfreie Mitglieder mit Blick auf den verringerten Finanzbedarf beibehalten. Daneben wurde der Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung für Teile unseres Vollversicherungsbestandes, schneller als zunächst geplant reduziert, um die RfB zu entlasten. Dies soll auch in den Folgejahren fortgesetzt werden.

Unseren Neugeschäftsbeiträgen liegen Sterbewahrscheinlichkeiten zugrunde, die den aktuellsten PKV-Sterbetafeln entsprechen. Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren auf unternehmenseigenen verweildauerabhängigen Untersuchungen sowie auf Verbandserfahrungen. Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests und Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreichung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin erhöht. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins. In nächster Zeit ist aus heutiger unternehmensindividueller Sicht nicht mit einer Reduktion des Rechnungszinses zu rechnen.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat ein Urteil für nach Geschlecht differenzierte Versicherungsverträge erlassen, welches bis zum 21. Dezember 2012 in deutsches Recht umzusetzen ist. Demzufolge müssen ab diesem Zeitpunkt geschlechtsunabhängige Versicherungsverträge angeboten werden, da eine Differenzierung gegen das Diskriminierungsverbot verstößt. Bereits bestehende Verträge sind von diesem Urteil nach inzwischen einhelliger Meinung von Politik, Aufsicht und PKV-Verband nicht betroffen. Für die PKV ist es nun von Bedeutung, für 2013 sowohl die Kalkulation der vorhandenen Bisex-Bestände als auch der Unisex-Neugeschäftsbeiträge so zu gestalten, dass Verwerfungen vermieden werden und ein auskömmliches versicherungsgeschäftliches Ergebnis beibehalten wird. Gleichzeitig muss eine weiterhin wettbewerbsfähige Tarifpalette erhalten bleiben.

Die Beitragsanpassungsklausel in unseren Versicherungsbedingungen sieht vor, dass bei einer Abweichung der tatsächlichen von den kalkulierten Leistungen von mehr als 10 % eine Überprüfung der Rechnungsgrundlagen vorgenommen werden muss und bei einer Abweichung zwischen 5 % und 10 % vorgenommen werden kann. Obwohl diese Regelung in der Branche weit verbreitet ist, bestehen gegen die „Kann-Regelung“ rechtliche Bedenken, da dem Versicherer Willkür unterstellt werden könnte. Derzeit wird für die Bestandskunden und für neue Tarife geprüft, wie die Regelung rechtssicherer gehandhabt bzw. gestaltet werden könnte.

Aus versicherungstechnischer Sicht stellt die Begrenzung von Provisionen und die Verlängerung von Haftungszeiten eine kalkulatorische Entlastung dar.

Risikomanagement- Methoden im Segment Kranken

- **Bestandszusammensetzung, Ansatz nicht risikogerechter Beiträge, RfB-Dotierung, wiederkehrende Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen**

Diesem Risikobereich begegnen wir durch professionelles Underwriting, ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie weitere Controllinginstrumente, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig sichtbar machen. Durch den jährlichen Abgleich kalkulierter und tatsächlich erforderlicher Versicherungsleistungen, der bei signifikanten Abweichungen eine Beitragsanpassung auslöst (Beitragsanpassungsklausel), können Missverhältnisse zeitnah ausgeglichen werden. Des Weiteren wird bezüglich der Bestandszusammensetzung der Basistarif besonders berücksichtigt.

Um die Auswirkungen auf die RfB und die Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu untersuchen, werden im Rahmen der jährlichen Bilanzprojektionen umfangreiche Sensitivitätsanalysen erstellt. Neben einem Grundszenario, das die Erwartungen des Unternehmens widerspiegelt, werden verschiedene Alternativszenarien betrachtet. Bei den Alternativszenarien werden unter anderem geänderte Annahmen bezüglich Leistungsanspruchnahme und Neugeschäftsentwicklung getroffen. Neben der Änderung einzelner Annahmen werden zusätzlich Kombinationen von geänderten Annahmen betrachtet. In diesem Zusammenhang werden auch so genannte worst-case-Szenarien untersucht.

Die Ergebnisse der Alternativszenarien werden denen des Grundszenarios gegenübergestellt, um die Sensitivität der zentralen Kenngrößen gegenüber den einzelnen Parametern darzustellen. Darüber hinaus kann mit Hilfe der Sensitivitätsanalysen die gesamte Bandbreite an möglichen Unternehmensergebnissen dargestellt und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden.

Im Segment Kranken ist bei der Reservierung zudem das Prinzip des Prospective Unlocking zu beachten. Werden Beitragsanpassungen aufgrund von Änderungen in den Rechnungsgrundlagen ausgelöst, sind die Annahmen für die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen ebenfalls anzupassen. Vor diesem Hintergrund sowie der beschriebenen Controllinginstrumente ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

• **Stornowahrscheinlichkeiten**

Zur Beurteilung des Risikos Stornowahrscheinlichkeit werden ebenfalls die oben beschriebenen Sensitivitätsanalysen herangezogen. So wird zum Beispiel die Auswirkung einer Absenkung des Stornos oder der bei Kündigung vorzusehenden anteiligen Mitgabefähigkeit der Alterungsrückstellung untersucht. Im Falle einer erkennbaren Gefährdung der Bilanzkennzahlen werden Gegenmaßnahmen wie zum Beispiel die Absenkung der in die Kalkulation einfließenden Stornowahrscheinlichkeiten ergriffen.

• **Sterbewahrscheinlichkeiten**

Zur Beurteilung des Risikos Sterbewahrscheinlichkeit werden Sensitivitätsanalysen auf Basis verschiedener Sterbetafeln und unter Verwendung der aktuellsten tatsächlichen unternehmenseigenen Sterblichkeit erstellt. Die Festlegung der in die Tarifikalkulation einfließenden Sterblichkeiten erfolgt so, dass auch unter Berücksichtigung von Sterblichkeitstrends ausreichende Sicherheiten gegeben sind.

Analog zur Regelung bei den Versicherungsleistungen können seit 2008 infolge einer Gesetzesänderung Veränderungen in der Sterblichkeit eine Beitragsanpassung auslösen, so dass auch hier ein Ungleichgewicht zwischen tatsächlichen und rechnungsmäßigen Größen zeitnah bereinigt wird.

• **Rechnungszins**

Um dem Risiko Rechnungszins zu begegnen, werden in der Kapitalanlage professionelle Analysetools genutzt und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse gezielt für die Kapitalanlagestrategie eingesetzt. Der Fokus der Kapitalanlage liegt in der Erzielung einer sicheren laufenden Durchschnittsverzinsung. Dies gilt ebenso für den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ), einem von der DAV entwickelten Nachweisverfahren für den Rechnungszins, das von der Gothaer jährlich durchgeführt wird. Zudem erfolgt die regelmäßige Erstellung von Stress-Tests und Hochrechnungen sowie von stochastischen Sensitivitätsanalysen bezüglich der Verzinsung der Kapitalanlagen.

• **Groß- und Kumulschäden**

Dem Risiko von Groß- und Kumulschäden in der Krankenversicherung tragen wir durch eine umfassende, auf die unternehmensindividuellen Besonderheiten angepasste Rückversicherungspolitik Rechnung. Anhand der detaillierten Rückversicherungsabrechnung erfolgt eine quartärlige Überprüfung der Angemessenheit des Versicherungsschutzes, die bei Bedarf eine entsprechende Anpassung zur Folge hat.

Risiken aus Forderungsausfall

Die Risiken aus Forderungsausfall haben für die Gothaer Krankenversicherung AG seit 2009 aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, einen neuen Stellenwert bekommen. Während nach alter Rechtslage säumigen Beitragszahlern seitens des Versicherers gekündigt werden durfte, ist diese Sanktionsmöglichkeit in der Vollversicherung in Folge des GKV-WSG nicht mehr gegeben. Stattdessen kann der Versicherer das Ruhen der Leistung feststellen, d. h. es wird nur noch für die im Gesetz beschriebene Notfallversorgung geleistet. Für den zu erwartenden Forderungsausfall wurde neben einem umfangreichen Maßnahmenprogramm durch eine deutliche Erhöhung der Pauschalwertberichtigung in ausreichendem Maße Vorsorge getroffen.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Krankenversicherung AG und der Asstel Lebensversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 167,3 Mio. Euro. Hierin enthalten sind Wertberichtigungen, die dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls in ausreichendem Maße Rechnung tragen. Die Altersstruktur der in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen ergibt sich aus nachfolgender Tabelle.

Offene Forderungen

älter als	in Mio. EUR
90 Tage	113,3
180 Tage	81,1
360 Tage	45,0

Die durchschnittlichen Forderungsausfälle (fruchtlose gerichtliche Mahnverfahren) der letzten drei Jahre betragen 4,8 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 1,3 % der gebuchten Bruttobeiträge.

Bei der Abgabe von Rückversicherung arbeiten wir nur mit erstklassigen Rückversicherern zusammen. Dabei platzieren wir 61 % der abgegebenen Rückversicherungsprämien der Gothaer Allgemeine Versicherung AG bei Rückversicherern mit einem Rating von AA- und besser. Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft betragen zum Bilanzstichtag 50,4 Mio. Euro. Die Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft belaufen sich auf 44,3 Mio. Euro. Die Forderungsstruktur gegenüber unseren Rückversicherern nach Rating-Klassen ergibt sich aus folgender Übersicht:

Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft

Aufteilung nach Rating-Kategorien	in Mio. EUR
AA	27,4
A	7,4
BBB	12,1

In den vergangenen Jahren hat es aufgrund unserer Security-Politik nur unwesentliche Forderungsausfälle gegeben.

Risiken aus Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen dient der Erfüllung aller gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen des Gothaer Konzerns. Die hiermit verbundenen Risiken begrenzen wir durch die konsequente Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (wie z. B. BaFin-Stress-Tests), die lediglich als Mindestanforderungen an das Risikomanagement verstanden werden, sowie durch den Einsatz moderner Controllingsysteme. Im Rahmen des Risikomanagements werden alle wesentlichen Kapitalanlage Risiken identifiziert, gemessen, überwacht, berichtet und gesteuert. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-Ertrags-Relation legt der Gothaer Konzern großes Gewicht auf die Diversifikation der Kapitalanlagen.

Zentrales Element dieser Kapitalanlagensteuerung ist die Risikotragfähigkeit, die auf Basis interner Modelle und dem Asset Liability Management ermittelt wird. Zu den umfassenden ALM-Ansätzen innerhalb der Gothaer zählen stochastische Risikomodelle wie z. B. ALM-Projektionen, Asset Only-Analysen als Modul des konzerninternen Frühwarnsystems sowie die stochastische Unterstützung der Planung von Zielnettoverzinsung und Überschussdeklaration. Diese Analysen mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln sind die Basis für die regelmäßige Prüfung und Anpassung der strategischen Asset Allokation.

Des Weiteren werden zentrale Kennzahlen mit Hilfe von empirischen Verteilungen und Shortfall-Wahrscheinlichkeiten analysiert. Zu diesen zentralen Kennzahlen gehören unter anderem die Netto- und Marktwertverzinsung, die stillen aktivseitigen Nettoreserven, die freie RfB sowie die Eigenmittelquote. Darüber hinaus werden regelmäßig definierte Einzelszenarien betrachtet. Die Grundlage bildet dabei ein Szenario, dessen Eintritt als sehr wahrscheinlich angesehen wird. Ferner werden kritische Szenarien analysiert, die im Rahmen der stochastischen Ergebnisauswertung identifiziert werden.

Außerdem werden stochastische Risikomessungen auf Basis von Indikatoren zur Ermittlung von Wahrscheinlichkeiten genutzt, vorgegebene Kapitalanlageergebnisse am Jahresende nicht zu erreichen. Die Wahrscheinlichkeiten sind Ergebnis einer Simulation der Marktwertentwicklung und der Erträge der wesentlichen Kapitalanlageklassen auf Basis der konzerneigenen Performanceerwartungen für das nächste Jahr. Ferner werden weitere Modelle wie beispielsweise das interne Kapitalbedarfsmodell oder die Modelle der QIS-Studien für Solvency II angewendet.

Die konsequente Weiterentwicklung der verwendeten Risikomodelle dient der nachhaltigen Steigerung der Risikotragfähigkeit. Neben den aufsichtsrechtlichen Risikobeschränkungen werden im Rahmen der besonderen Kapitalanlagerichtlinien (Compliance) auch die internen Risikogrenzen überwacht.

Im Einzelnen werden innerhalb der dargestellten Kapitalanlagensteuerung die nachfolgend beschriebenen drei Risikoarten überwacht und gesteuert.

Marktänderungsrisiken

Das Marktänderungsrisiko bezeichnet das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen. Das Marktänderungsrisiko wird beispielsweise durch Veränderungen von Kursen, Spreads, Volatilitäten, Korrelationen oder aber auch durch Illiquidität im Markt beeinflusst. Das Management der Marktänderungsrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. Zur Messung des Risikopotenzials werden Sensitivitätsanalysen angefertigt. Darüber hinaus wird der Kapitalanlagebestand, der in besonderem Maße dem Marktänderungsrisiko unterliegt, Stress-Szenarien ausgesetzt. Die Ergebnisse der einzelnen Sensitivitätsanalysen werden in der Tabelle Eigenkapitalwirkung der Szenarioanalyse dargestellt.

• Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt die Gefahr der Veränderung des risikolosen Zinses und daraus resultierender negativer Auswirkungen auf den Marktwert zinstragender Instrumente. Durch die konsequente Ausrichtung auf den Asset Liability Management Ansatz wird auf Marktwertsicht sichergestellt, dass Zinsänderungsrisiken des Konzerns in erster Linie vor dem Hintergrund der Laufzeiten der passivseitigen Verpflichtungen betrachtet werden. Die daraus resultierende kapitalseitige Begrenzung der Zinsänderungsgrenze spiegelt sich in den internen (Ziel-)Grenzen für die Duration wider. Darüber hinaus besteht eine taktische Durationssteuerung, die dem Portfoliomanagement – in einem festgelegten Rahmen – die Nutzung kurzfristiger Opportunitäten aus Zinsänderungen einräumt.

Das Zinsänderungsrisiko wird vom Risikocontrolling im Rahmen des internen Durationsberichts in Form der modifizierte Duration auf Portfolio- und Einzeltitelbasis gemessen, berichtet und gesteuert.

• Wiederanlagerisiko

Im Falle sinkender Zinsen ist das Risiko darin zu sehen, dass die Wiederanlage von Geldmitteln nur zu einem niedrigeren Zinsniveau erfolgen kann. Dieses Wiederanlagerisiko begrenzt die Gothaer durch ALM und Durationsanalysen. Im Rahmen der ALM-Analysen wird das Wiederanlagerisiko in der stochastischen Modellierung mit berücksichtigt. Eventuelle Auswirkungen lassen sich in den Erreichungswahrscheinlichkeiten der Zielgrößen (bspw. Nettoverzinsung, Solvabilität) ablesen. Die Gothaer begegnet dem Wiederanlagerisiko durch aktives Portfoliomanagement. Hierbei steht die gezielte Auswahl der Laufzeitenstruktur des Rentenportfolios im Vordergrund, die unter Einbezug von Derivaten, Zinsstrukturen und quantitativen Ansätzen (wie z. B. Trendfolgemodellen) gesteuert wird.

• **Kurs- bzw. Preisrisiko**

Das Kurs- und Preisrisiko umfasst mögliche Marktwertverluste in Folge nachteiliger Veränderungen von Aktienkursen, Beteiligungs-, Hedgefonds- und Immobilienpreisen. Die Steuerung der Kurs-/Preisrisiken erfolgt unter anderem anhand der intensiven und kontinuierlichen Beobachtung von Konzentrationen auf Branchen-, Regionen- und Emittentenebene. Darüber hinaus wird das Exposure in den einzelnen Assetklassen auf Basis von internen (Ziel-)Grenzen beschränkt und überwacht, die das Ergebnis der jährlichen ALM Analysen widerspiegeln und deren Einhaltung die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gewährleisten. Neben Sensitivitätsanalysen werden die Assetklassen, die einem erhöhten Kurs-/Preisrisiko unterliegen, im Rahmen des Stresstests überwacht.

Für unerwartete Entwicklungen können unternehmensindividuelle Sicherungskonzepte (bspw. Aktienoptionen) implementiert werden, die sicherstellen, dass bei kurzfristigen Schwankungen risikoadäquat reagiert und in Extremfällen auftretende Verluste begrenzt werden. Diese Sicherungskonzepte werden entsprechend den Marktentwicklungen laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Gothaer Konzern bestehen zum Bilanzstichtag aufgrund des geringen Bestands nur in sehr geringem Umfang Aktienkursrisiken.

Im Immobilienbereich hat sich die Erholung der Marktwerte im Berichtszeitraum weiter moderat fortgesetzt. Dementsprechend konnte eine Annäherung der Net Asset Values zu den Modellwerten aus den Discounted Cashflow Bewertungen bezogen auf den Gesamtbestand festgestellt werden. Dieses Szenario wird auch für den nächsten Berichtszeitraum erwartet. Einzelne Wertkorrekturen bei einer insgesamt positiven Aussicht der Marktentwicklung sind jedoch möglich. Insbesondere durch die langen Laufzeiten, die relativ geringe Marktgängigkeit und die Kapitalabrufe aus laufenden Commitments besteht eine langfristige Bindung an diese Assetklasse.

• **Währungsrisiko**

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, die sich aus den nachteiligen Veränderungen von Devisenkursen ergibt. Das vorhandene Währungsrisiko wird auf Gesellschaftsebene nahezu vollständig über Devisentermingeschäfte abgesichert. Die Absicherung erfolgt je Währung in einem rollierenden Verfahren. Die folgende Übersicht zeigt das Exposure je Währung in Euro sowie den dazugehörigen Marktwert in Fremdwährung zum Jahresende. Letzterem stehen in nahezu gleicher Höhe in der Tabelle nicht abgebildete Devisentermingeschäfte zu Absicherungszwecken gegenüber.

Aufteilung nach Fremdwährung				in Mio.	
	Marktwerte in EUR		Marktwerte in Nominalwährung		
	2011	2010	2011	2010	
US-Dollar	1.469,5	1.572,8	1.904,7	2.102,1	
Britische Pfund	281,8	253,6	235,5	271,4	
Dänische Kronen	209,0	194,1	1.553,7	1.446,4	
Polnische Zloty	77,9	39,7	347,7	157,2	
Schweizer Franken	15,1	8,3	18,4	10,4	
Sonstige Währungen	12,1	23,2	diverse	diverse	

Demzufolge ergibt eine Veränderung der einzelnen Währungskurse um 1% unter Berücksichtigung der bestehenden Absicherungen nur unwesentliche Veränderungen der Marktwerte der aggregierten Fremdwährungspositionen.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat. Neben der regulatorischen Überwachung wird das Adressenausfallrisiko anhand von internen Anlagegrenzen beschränkt und überwacht.

Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb sämtlicher Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Ein internes Rating findet dabei nur Anwendung, sofern kein Rating einer externen Agentur vergeben wurde. Die Kreditrisiken werden breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. In diesem Zusammenhang erfolgt eine permanente Überwachung der getätigten Investments anhand regulatorischer Vorgaben.

Zum Zwecke der Risikosteuerung werden die zinstragenden Finanzinstrumente der Risikoträger im Gothaer Konzern in die Kategorien Liquidity und Credit unterteilt. Hierbei wird unterschieden, ob neben dem Zinsrisiko ein zusätzliches Bonitätsrisiko des Emittenten existiert. Der Kategorie Liquidity werden demnach Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen faktisch kein bzw. nur ein geringfügiges Ausfallrisiko vorliegt. Dies ist beispielsweise bei deutschen Staatsanleihen oder erstrangig gesicherten Pfandbriefen der Fall. Als Äquivalent für das maximale Ausfallrisiko des Gothaer Konzerns können die Buchwerte unserer Zinsanlagen angesehen werden, die der Bilanz zu entnehmen sind. Die folgende Tabelle stellt die Aufteilung der zinstragenden Finanzinstrumente der Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalent nach Rating-Klassen auf Marktwertbasis dar, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. In dieser Übersicht werden Publikumsfonds nicht betrachtet.

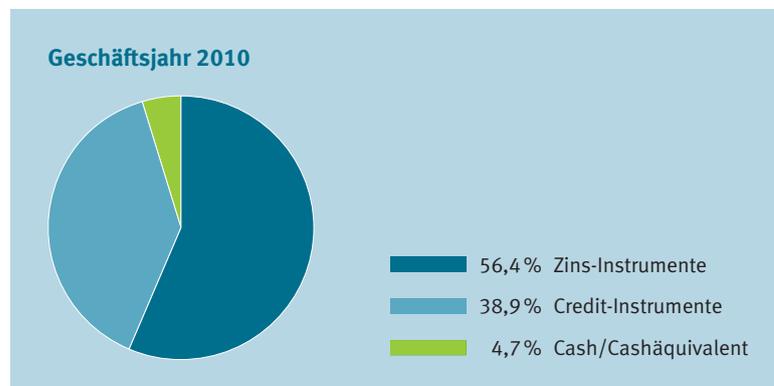
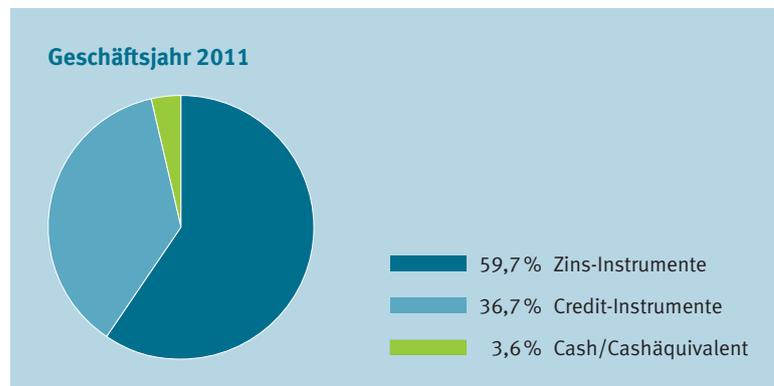
**Zinstragende
Finanzinstrumente**

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2011	2010
AAA	41,2	39,9
AA+	6,7	7,9
AA	2,3	3,0
AA-	8,9	7,5
A+	3,8	6,0
A	6,6	5,0
A-	7,4	8,7
BBB+	8,7	6,8
BBB	4,4	3,0
BBB-	3,8	4,5
Speculative Grade (BB+ bis D)	5,3	5,9
Ohne Rating	0,9	1,6

In der folgenden Übersicht sind diese Finanzinstrumente unterteilt nach den Kategorien Zins-Instrumenten, Credit-Instrumenten und Cash/Cashäquivalents aus Marktwertsicht dargestellt.

**Zinstragende
Finanzinstrumente**

**Aufteilung nach
Liquidity und Credit**



Das Kapitalanlagenportfolio besteht zum Jahresende auf Marktwertbasis zu rund 76 % aus Festzinspapieren. Im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen entfallen ohne Berücksichtigung der Publikumsfonds auf den gesamten Kapitalanlagebestand rund 11 % auf Financials (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Banken, Versicherungen sowie Finanzdienstleistern und rund 10 % auf Corporates (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Unternehmen).

Der Festzinsbestand weist infolge der sehr differenzierten Entwicklung auf den Zins- und Kreditmärkten eine gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht verschlechterte Situation der unrealisierten Gewinne und Verluste aus. Zum Jahresende bestehen im selbst gemanagten Portfolio wesentliche Kreditrisiken in erster Linie in Bankennachrangtiteln sowie Staatsanleihen der PIIGS Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) aus denen auch die wesentlichen unrealisierten Verluste resultieren. Der Marktwert aller Bankennachrangtitel beläuft sich auf rund 1,2 Mrd. Euro. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIGS Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 1,6 Mrd. Euro. Hier von entfallen rund 1,4 % auf Griechenland, 6,3 % auf Portugal, 22,4 % auf Spanien, 28,1 % auf Irland und 41,8 % auf Italien. Darüber hinaus bestehen weitere Kreditrisiken bei extern gemanagten High Yield bzw. Emerging Market Mandaten. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitelebene abgeschrieben. Im Berichtsjahr war dies bei griechischen Staatsanleihen und einzelnen kritischen Bankennachrang Anleihen erforderlich.

Aufgrund der weiter schwelenden Finanzkrise wird im kommenden Geschäftsjahr bei nachrangigen Bankanleihen in Einzelfällen mit dem Ausfall von Zinszahlungen gerechnet. Diese werden im Rahmen der Preisberechnung antizipiert und wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgswirksam verarbeitet.

• Risikokonzentrationen

Der Gothaer Konzern steuert die Konzentrationsrisiken im Sinne des BaFin-Rundschreibens 4/2011 durch breite Mischung und Streuung des Kapitalanlageportfolios. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Risikokonzentrationen gemäß § 104i VAG. Neben der aufsichtsrechtlichen Regulierung wird das Konzentrationsrisiko auch über das interne Limitsystem begrenzt. Das Limitsystem stellt sicher, dass sich Konzentrationen auf Emittentenebene nur in unwesentlichem Umfang bilden können. In den folgenden Übersichten sind finanzielle Risikokonzentrationen in der Form dargestellt, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. Dabei wird zwischen Konzentrationen in einzelnen Bonitätsklassen (siehe hierzu die Tabelle unter Adressenausfallrisiko), Branchen, Ländern und Emittenten unterschieden. Bei der Aggregation der Risikokonzentrationen greifen wir auf die Segmentierungen unabhängiger Datenlieferanten wie beispielsweise iBoxx zurück.

Aktien

Aufteilung nach Branchen	Anteil in %	
	2011	2010
Anlagen- und Maschinenbau	0,8	4,1
Chemie-Industrie	0,0	3,1
Finanzdienstleistungen	0,6	2,9
Gesundheitsprodukte	0,8	3,4
Haushaltsgüter	0,0	4,8
Industriegüter	0,0	27,2
Kreditinstitute	0,3	0,3
Öl und Gas	0,3	7,3
Reisen und Freizeit	0,2	0,0
Rohstoffe	0,5	3,0
Technologie	0,0	8,3
Telekommunikation	0,7	0,4
Versicherungen	6,0	6,8
Automobilindustrie	0,6	6,0
Medien	0,0	2,3
Versorgungsunternehmen	0,6	0,4
Sonstige	3,9	2,7
Ohne Branchenzuordnung	84,6	17,0

Aufteilung nach Ländern	Anteil in %	
	2011	2010
Belgien	0,0	2,3
Deutschland	94,2	35,1
Finnland	0,0	1,1
Frankreich	1,3	4,5
Großbritannien	0,6	17,1
Irland	0,9	4,5
Italien	0,0	7,9
Niederlande	0,3	8,3
Österreich	0,0	0,0
Schweiz	0,3	9,0
Spanien	0,0	2,1
Sonstige	2,3	8,1

Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens auf Grund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine detaillierte Liquiditätsplanung auf Risikoträgerebene stellt auch bei auftretenden Liquiditätsspitzen sicher, dass die notwendige Liquidität stets verfügbar ist und nach Bedarf unterjährige Anpassungen durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren rechtzeitig erfolgen können. Der hohe Anteil von Staatsanleihen mit höchster Liquidität sowie die breite Streuung der Kapitalanlagen in unserem Portfolio stellen eine dauerhaft hinreichende Liquidität sicher. Somit können wir unsere passivseitigen Verpflichtungen jederzeit durch aktivseitige liquide und liquidierbare Mittel bedecken. Im Jahr 2011 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Für das Geschäftsjahr 2012 bestehen keine materiellen Liquiditätsrisiken aus Einzahlungsverpflichtungen der Real Estate Commitments, da sich die geplanten Kapitalabrufe und -rückzahlungen ungefähr entsprechen. Auf Jahresbasis wird in Entsprechung der Vorjahresentwicklungen stets mit einem Liquiditätsüberhang gerechnet.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten werden im Konzernanhang unter der Nummer 24 dargestellt.

Szenarioanalyse und Stress-Szenarien

• Stress-Szenarien

Sämtliche Gesellschaften des Gothaer Konzerns bestehen die von der BaFin geforderten Stress-Tests in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung in diesem überzeichneten Stress-Szenario ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität der Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns.

• Szenarioanalyse

Im Rahmen der Szenarioanalyse werden die oben definierten Risiken auf Basis des Jahresendbestands quantifiziert und aggregiert. Die Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse in Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard DRS 5-20 stellen sich für den Gothaer Konzern wie folgt dar: Ein Anstieg der Zinskurve um 100 Basispunkte bei einer modifizierten Duration von 5,08 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere um 1.000,35 Mio. Euro. Ein isolierter Parallelanstieg der Spreadkurve um 100 Basispunkte führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte des kreditrisikobehafteten Rentenportfolios von 235,6 Mio. Euro. Ein Kursrückgang von 20 % bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Finanzinstrumenten führt unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen zu einem Marktwertrückgang von 346,96 Mio. Euro. Ein Rückgang von 10 % auf die Marktwerte der Immobilieninvestments des Gothaer Konzerns entspricht 210,28 Mio. Euro. Die nachfolgende Tabelle stellt die mögliche Veränderung des Eigenkapitals unter der Annahme oben genannter Sensitivitäten dar. Zudem wird unterstellt, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird. Für die Beurteilung der Eigenkapitalwirkung verweisen wir auf die Angaben in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, insbesondere die Regeln zur Werthaltigkeitsprüfung.

Szenarioanalyse

Eigenkapitalwirkung		in Mio. EUR					
		Marktwertrückgang		Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		Erfolgswirksame Eigenkapitalveränderung	
		2011	2010	2011	2010	2011	2010
Festverzinsliche Wertpapiere (Zinsänderungsrisiko)		1.000,4	931,8	129,0	61,2	0,0	0,0
Kreditrisikobehaftete festverzinsliche Wertpapiere (Adressenausfallrisiko)		235,6	382,8	27,9	24,0	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Finanzinstrumente (Kurs- bzw. Preisrisiko)		347,0	395,0	0,0	0,0	160,6	142,9
Immobilien (Kurs-bzw. Preisrisiko)		210,3	187,1	33,6	25,1	0,0	0,0
Summe		1.793,2	1.896,7	190,5	110,3	160,6	142,9

Operationale und sonstige Risiken

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und auf Grund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und sichern die unternehmenskritischen Anwendungen durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen.

Zur Sicherstellung der Regelkonformität des Konzernabschlusses haben wir rechnungslegungsbezogene Kontrollen eingerichtet und sonstige organisatorische Regelungen getroffen. Bei den organisatorischen Regelungen sind insbesondere unsere Bilanzierungsrichtlinien zu nennen. Die einheitlichen Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis aller Positionen der Konzernbilanz und der Konzerngewinn- und Verlustrechnung werden in einem IFRS-Bilanzierungshandbuch dokumentiert. Dieses wird regelmäßig aktualisiert und konzernintern bekannt gemacht. Veränderungen der Richtlinien unterliegen dabei einem klaren Vorgehen. Ferner dient die eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Buchhaltungssysteme und Datenschnittstellen als ein weiterer Bestandteil der organisatorischen Regelungen. Zudem werden die Abschlusstermine detailliert geplant und überwacht. Der Konzernabschluss wird anhand einer zentralen Systemlösung in der Konzernzentrale in Köln erfasst.

Die IFRS-Geschäftsvorfälle des versicherungstechnischen und des nicht versicherungstechnischen Geschäfts werden grundsätzlich bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften erfasst. Hierbei wird von einem überwiegenden Teil der Gesellschaften ein einheitliches Hauptbuch mit harmonisierten Stammdaten und mit einheitlichen Prozessen verwendet. Die Daten der einzelnen Gesellschaften werden über eine maschinelle Schnittstelle in die Konzernbuchhaltung übergeben. Die Konzerndatenbestände werden, wie alle anderen Datenbestände, regelmäßig gesichert.

Zu den wesentlichen Bestandteilen des internen Kontrollsystems gehört die durchgängige Einhaltung des „Vier-Augen-Prinzips“. Zusätzlich sind in der Konzernabschlusserstellung – zum Beispiel in der Datenübertragung der Meldeeinheiten, in der Eliminierung von konzerninternen Transaktionen und in den weiteren Teilschritten – systemtechnische und inhaltliche Prüfungen eingerichtet. Hierbei festgestellte Fehler werden analysiert und beseitigt. Die weiteren Bestandteile des internen Kontrollsystems sind eindeutige Vollmachtsregelungen und -prüfungen, sowie klare Abgrenzung und Verantwortlichkeit für die Buchhaltungssysteme. Zugriffregelungen in den Rechnungslegungssystemen sind anhand der Berechtigungskonzepte geregelt. Ferner sind die Konzernabschlussprozesse dokumentiert und stehen dem Abschlussprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung zur Verfügung.

Weiterhin sind die in den Rechnungslegungsprozess involvierten Bereiche in das Risikomanagementsystem des Gothaer Konzerns integriert. Die Überprüfung dieser Bestandteile erfolgt durch die interne Revision. Durch ständige Weiterentwicklung/-bildung unserer Mitarbeiter reagieren wir zudem auf die Herausforderungen, die sich durch Änderungen in den Regelwerken der Rechnungslegung ergeben.

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Wesentliche Risiken für die Personalarbeit resultieren aus der absehbaren demografischen Bevölkerungsentwicklung und aus den Folgen der Finanzmarktkrise. Der „war for talents“ und die daraus resultierenden Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken einerseits sowie eine durch die Finanzmarktkrise noch nicht absehbare Marktentwicklung beeinflussen bereits jetzt das Personalgeschäft. Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten, quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Entwicklungsperspektiven, verknüpft mit wettbewerbsfähigen leistungsorientierten Anreizinstrumenten, helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden. Der mit PTU begonnene Prozess der Internationalisierung bedarf weiterhin eines professionellen Post Merger Managements, um die entsprechenden Investments nicht zu gefährden.

Zur Verhinderung der Nutzung des Instruments „Lebensversicherung“ bzw. „Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr“ zum Zweck der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus sind interne Richtlinien geschaffen und Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aus dem Konzerneigenkapital des Gothaer Konzerns abgeleiteten Eigenmittel von 1,48 Mrd. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 527,7 Mio. Euro.

In 2011 hat sowohl die Rating-Agentur Standard & Poor's ihr Finanzstärkerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Gothaer Krankenversicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note A– als auch FitchRatings ihr Folgerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note A und damit als „sehr gut“ bestätigt. Für die Gothaer Krankenversicherung AG bleibt das Rating der ASSEKURATA mit A (gut) bestehen.

Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der einzelnen Gesellschaften die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick für 2012

Das weltweite konjunkturelle Umfeld dürfte auch 2012 schwierig bleiben. Es ist davon auszugehen, dass das Wirtschaftswachstum in den Industriestaaten hinter seinem langfristigen Durchschnitt zurückbleiben wird. In der Folge ist ein weiterer Anstieg in der Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten nicht zu erwarten und der Beschäftigungsaufbau dürfte, wenn überhaupt, zu verzeichnen weniger dynamisch ausfallen.

Während Deutschland voraussichtlich keinen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Aktivität zu befürchten hat, muss in der Eurozone zumindest in zwei Quartalen in Folge von einem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Aktivität ausgegangen werden, d. h. die Eurozone dürfte in 2012 in eine Rezession fallen. Hauptrisiko für die Konjunktur in der Eurozone, aber auch in Deutschland, bleibt dabei weiterhin die Euroschuldenkrise. Neben den Konsolidierungsmaßnahmen der Staaten, die direkt das Wirtschaftswachstum belasten, kann sich die nach wie vor bestehende Unsicherheit indirekt über die private Nachfrage auf den Wirtschaftsgang in der Eurozone negativ auswirken.

Die insgesamt nachlassende konjunkturelle Dynamik, weiterhin unterausgelastete Produktionskapazitäten und ein schwierigeres Arbeitsmarktumfeld, das wenig Spielraum für deutlich steigende Lohnsätze bietet, dürften den Preisauftrieb in 2012 bremsen. Vor diesem Hintergrund ist auch 2012 nicht mit einer Umkehr in der geldpolitischen Ausrichtung der Zentralbanken und somit nicht mit einer Leitzinserhöhung zu rechnen.

Angesichts eines erwarteten schwächeren gesamtwirtschaftlichen Umfelds ergibt sich kein unmittelbares Zinssteigerungspotential. Die Rentenmärkte dürften sich daher auf dem aktuellen Kursniveau bewegen. Sollten sich im Laufe des Jahres 2012 die Kapitalmarktteilnehmer zuversichtlicher gegenüber der Lösung der Euroschuldenkrise zeigen und sollte als Folge dessen die Risikoaversion der Kapitalmarktteilnehmer abnehmen, ist mit einem Anstieg der Renditen der Länder der Kerneurozone einerseits und geringeren Renditeaufschlägen für Länder der sogenannten Peripherie andererseits zu rechnen. Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren könnten in diesem Umfeld in unserem Basisszenario gegen Ende des Jahres eine Rendite knapp unter 3,0 % aufweisen.

Von einer rückläufigen Risikoaversion würden insbesondere auch die Aktienmärkte profitieren. Da ein konjunktureller Rückgang von den meisten Marktteilnehmern erwartet wird und somit bereits größtenteils in den Aktienkursen eingepreist ist, werden die Aktienmärkte auch 2012 maßgeblich von der weiteren Entwicklung rund um die Euroschuldenkrise und somit politisch geprägt sein. Vor diesem Hintergrund dürften sich die Aktienmarktakteure stark an den Entwicklungen der Rentenmärkte und den staatlichen Refinanzierungsbemühungen orientieren.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungswirtschaft weist im Geschäftsjahr 2011 in einem unverändert labilen gesamtwirtschaftlichen Umfeld einen sehr robusten Geschäftsverlauf auf und konnte damit ihre Wettbewerbssituation trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise stärken. Diese positive Entwicklung wird sich voraussichtlich in 2012 fortsetzen. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven erwartet die deutliche Mehrheit der Unternehmen eine konstante, wenn nicht gar eine günstigere Geschäftsentwicklung. Nur 3 % der Unternehmen rechnen mit einer Verschlechterung. Hinsichtlich der einzelnen Versicherungssparten unterscheiden sich die Erwartungen jedoch recht deutlich.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen ist die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., GDV Volkswirtschaft, Analyse zu den Geschäftsaussichten der Versicherungswirtschaft 12/2011 sowie ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2011).

Ausblick für den Gothaer Konzern

Die zukünftige Entwicklung des Gothaer Konzerns wird maßgeblich durch ihre Kerngeschäftsfelder, d. h. die Segmente Schaden/Unfall, Leben und Kranken bestimmt. Da diese Segmente neben gemeinsamen auch segmentspezifische Rahmenbedingungen aufweisen, erfolgt bei der Prognose hinsichtlich der Chancen der künftigen Entwicklung eine entsprechende Unterscheidung nach diesen Segmenten.

Segment Schaden-/Unfallversicherung

Rahmenbedingungen

Die Beitragsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung ist vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld sowie dem Nachfrageverhalten und der Preisentwicklung geprägt. Das Privatkundengeschäft profitiert dabei von der stabilen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte. Die gesamtwirtschaftliche Erholung in Deutschland wirkt sich positiv auf das Unternehmerkundengeschäft aus, wenn auch aufgrund der Unsicherheit über die zukünftige konjunkturelle Entwicklung verhaltener ausgeprägt. Bei einem hohen Grad der Marktdurchdringung und nur teilweise kräftiger steigenden Schäden gehen von der Nachfrageseite keine wesentlichen Impulse für die Beitragsentwicklung aus. Zugleich begrenzen der über Jahre hinweg teilweise ruinöse Preiswettbewerb und die Preissensibilität der Nachfrager die Wachstumsmöglichkeiten in vielen Sparten. In der Kraftfahrtversicherung besteht weiterhin Korrekturbedarf beim Preisniveau bei gleichzeitig verhaltenem Zuwachs an Neuzulassungen. Nach dem Ende des Preissenkungszyklus und bereits deutlichen Beitragsanpassungen im Bestand und im Neugeschäft 2011 bleibt dagegen auch in 2012 die Erholung der Durchschnittsprämien das bestimmende Element in der Kraftfahrtversicherung mit bis zu 3 % Beitragswachstum. In der allgemeinen Haftpflichtversicherung macht sich die Möglichkeit zur Beitragsanpassung bemerkbar. Hier werden die Beiträge vermutlich um 1 % steigen. In den anderen Sachversicherungszweigen werden ebenfalls Beitragszuwächse erwartet.

Diese liegen voraussichtlich je nach Sparte zwischen 0,5 % und 2 %. Für die Schaden- und Unfallversicherung insgesamt ergibt sich aus der Prognose der einzelnen Sparten für 2012 ein gegenüber dem Vorjahr um 2 % höheres Beitragswachstum.

Ausblick

Innerhalb des Segments Schaden/Unfall wird in der internen Geschäftsfeldsteuerung auf Kundengruppen fokussiert. Infolgedessen wird in unserer strategischen Ausrichtung nach Privat- und Unternehmerkunden differenziert. In den kommenden Jahren steht weiterhin ein ertragsorientiertes Wachstum im mittleren und oberen Privatkundensegment sowie im Unternehmerkundensektor im Fokus. Zur Umsetzung wird verstärkt ein aktives Bestandsoptimierungsmanagement forciert, um die Ertragsituation kontinuierlich zu verbessern. Im Privatkundensegment bildet die sehr gute Markt-Positionierung der KfZ-, Sach-, Haftpflicht- und Unfall-Produkte in Bezug auf Leistungsumfang und Preisniveau die Basis für eine erfolgreiche Marktbearbeitung. Im Unternehmerkundensegment wird die eingeschlagene, erfolgreiche Mittel- und Langfriststrategie mit einer stabilen regionalen Underwritingpolitik, dem Ausbau der Wachstumfelder Erneuerbare Energien und Multi Risk sowie die verstärkte Ausrichtung auf die Zeichnung von Internationalen Versicherungsprogrammen fortgeführt.

Nach dem derzeitigen Stand der Planungen erwarten wir in den Jahren 2012 und 2013 eine ansteigende Beitragsentwicklung in beiden Kundensegmenten, wobei die Dynamik im Unternehmerkundengeschäft im Vergleich zum Privatkundengeschäft deutlicher ausgeprägt ist.

Das Unternehmerkundengeschäft wächst voraussichtlich auch in 2012 und 2013 kontinuierlich weiter, wobei sich das Wachstum dabei über alle Sparten erstreckt. Wachstumstreiber sind insbesondere die Industrielle Sachversicherung, die Technischen Versicherungen und die Haftpflichtversicherung. Das Ergebnis in den Technischen Versicherungen wird vor allem durch die Entwicklung des Marktes der Erneuerbaren Energien beeinflusst. Unsere bereits starke Wettbewerbsposition wollen wir in diesem Geschäftsfeld weiter ausbauen. In der Haftpflichtversicherung, der größten Einzelsparte innerhalb des Unternehmerkundensegments, erfolgt der Ausbau eines eigenen Geschäftsbereiches D&O Versicherung (Manager-Haftpflicht), der zuvor in einer Mitversicherungsgemeinschaft angeboten worden ist.

Im Privatkundengeschäft wird, obwohl das Wettbewerbsumfeld durch Marktdruck und Marktsättigung geprägt ist, in den nächsten Jahren sowohl in der Kraftfahrt- als auch den Sach-, Haftpflicht- und Unfallsparten ein Beitragszuwachs geplant. Diese Beitragssteigerung erwarten wir aufgrund unserer sehr guten Marktpositionierung, der erfolgreichen Fortführung der dualen Produkt- und Preisstrategie sowie der Durchführung von gezielten Verkaufsfördermaßnahmen.

Für 2012 und 2013 streben wir als Folge unserer Produkt- und Preisstrategie sowie der risikogerechten Akquise und marktorientierten Zeichnungspolitik eine kontinuierliche Verbesserung der versicherungstechnischen Performance an und erwarten weiterhin eine Netto Combined Ratio von unter 100 %. Wir planen zudem für die Folgejahre einen moderaten Anstieg des Kapitalanlageergebnisses, auch wenn die Rahmenbedingungen an den Finanzmärkten sich nach wie vor schwierig gestalten.

Bei den obigen Aussagen gilt es für das Jahr 2013 den Sondereffekt des IFRS 11 zu berücksichtigen. Durch die erstmalige Anwendung von IFRS 11 dürfen die versicherungstechnischen Kenngrößen wie Beiträge, Leistungen an Kunden oder Kosten des Gemeinschaftsunternehmens CG Car-Garantie Versicherungs-AG nicht länger gemäß ihrer Beteiligungsquote berücksichtigt werden. Für Zwecke der Vergleichbarkeit wurde bei den obigen Aussagen dieser Effekt bereinigt.

Segment Leben

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird in 2012 wesentlich durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Perspektiven der kapitalgedeckten Altersvorsorge sowie der Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Anlageformen bestimmt. Vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld werden kaum Impulse für die Geschäftsentwicklung ausgehen. Zwar bleibt die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte stabil, doch nimmt die Verunsicherung wegen der Unwägbarkeiten der Krise im Euroraum weiter zu. Gestützt werden sollte die Entwicklung weiterhin durch die Nachfrage nach Produkten der kapitalgedeckten Altersvorsorge. Hier hat die Lebensversicherung durch die Garantie lebenslanger Leistungen ein Alleinstellungsmerkmal. Größere Impulse sind jedoch auch hier nicht zu erwarten, da Sondereffekte wie z. B. höhere Riesterstufen nicht mehr wirksam werden. Obwohl für die Lebensversicherung in 2012 ein weiterer Rückgang der Überschussbeteiligung bzw. der Gesamtverzinsung erwartet wird, erscheint eine Gesamtverzinsung um die 4 %, angesichts der anhaltenden niedrigen Zinsen für als sicher geltende Anlagen wie z. B. Bundesanleihen, durchaus wettbewerbsfähig. Die expansive Geschäftspolitik früherer Jahre und die damit verbundene ansteigende Zahl von Vertragsabläufen, wird sich auch in 2012 noch stärker auswirken als der ursprüngliche Effekt im Jahr 2011. Der weitere Verlauf des Einmalbeitragsgeschäfts ist aufgrund der ungewöhnlichen Entwicklung der letzten Jahre nur schwer einzuschätzen. Nach der außerordentlich starken Expansion der Jahre 2009 und 2010 und der Korrektur im Jahr 2011, wird für 2012 ein Ergebnis erwartet, dass auf dem Niveau des Jahres 2011 liegt. Insgesamt führt die Entwicklung bei unterstellten konstanten Einmalbeiträgen, zu einem prognostizierten Rückgang der Beitragseinnahmen im Jahr 2012 von etwa –1 %.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird neben den aufgeführten Rahmenbedingungen insbesondere von gesetzlichen Neuerungen geprägt sein, die zu einer großen Kapazitätsbindung ohne direkten Nutzen führen werden. Die Gothaer wird in 2012 trotz des externen Umfelds mit der konsequenten Ausrichtung auf ihre strategischen Geschäftsfelder betriebliche Altersversorgung, Biometrie und Fondsgebundene Rente für anhaltende Wachstumsimpulse sorgen. Wir sind zuversichtlich, dass wir zusammen mit dem in 2010 erfolgreich platzierten Hybridprodukt „Gothaer VarioRent-ReFlex“ und der Einführung der innovativen „Selbständigen Berufsunfähigkeitsversicherung“ im Frühjahr 2012 den angestrebten Wachstumspfad ausbauen können.

Neben einer stringenten Zeichnungspolitik werden wir die bereits in Vorjahren veranlassten Maßnahmen für Prozess- und Strukturoptimierungen weiter fortsetzen. Die Verbesserung der Risikotragfähigkeit bei gleichzeitiger Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Produkte bleibt damit eines unserer wesentlichen strategischen Ziele.

Bedingt durch den erfolgreich eingeschlagenen Kurs der konsequenten Steuerung nach Risiko-Rendite-Gesichtspunkten sowie durch die initiierten Maßnahmenbündel erwarten wir für die Jahre 2012 und 2013 ein steigendes Neugeschäft, welches gemeinsam mit dem bereits 2011 akquirierten Geschäft mit Betragswirkung für 2012 zu einer deutlichen Erhöhung des Beitragsvolumens führen wird.

Die Abschluss- und die Verwaltungskostenquote werden gemäß unserer Planung in 2012 rückläufig sein und in 2013 voraussichtlich gehalten werden. Trotz der aktuell niedrigen Wideranlagezinsen, gehen wir in 2012 und 2013 von einer moderat steigenden Nettoverzinsung aus. Hauptstütze der geplanten Nettoergebnisse werden erneut die stabilen laufenden Erträge eines gut selektierten Anleihenportfolios sein.

Die in den letzten Jahren weiter gesteigerte Substanz- und Ertragskraft auf der Passivseite im Segment Leben wird auch in den nächsten Jahren zu einer positiven Entwicklung des Segmentergebnisses beitragen.

Segment Kranken

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Letztere bleiben hinsichtlich ihrer Auswirkungen jedoch auch in 2012 begrenzt. Zudem nimmt die Unsicherheit über die langfristige Zukunft der privaten Krankenversicherung wieder zu. Sämtliche Oppositionsparteien vertreten Konzepte, welche die private Krankenversicherung in ihrer Existenz bedrohen. Nach wie vor dämpfend wirken die demografischen Rahmenbedingungen. Der Rückgang der jüngeren Altersgruppen vermindert das Potenzial an Neukunden in der privaten Krankenversicherung. Dagegen wird sich die Veränderung im gesamtwirtschaftlichen Umfeld voraussichtlich nicht negativ auf die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung auswirken. Insgesamt wird für das Jahr 2012 mit einem Nettozuwachs bei den Vollversicherten in Höhe von 80.000 gerechnet. Neben der Beitragszunahme aus dem Bestandwachstum werden die PKV-Beiträge in 2012 auch durch Beitragsanhebungen im Bestand aufgrund höherer Leistungsausgaben beeinflusst.

Die dynamische Entwicklung früherer Jahre im Zusatzversicherungsgeschäft wird sich in Anbetracht einer gestiegenen Marktsättigung auch in 2012 nur bedingt fortsetzen. Aufgrund der niedrigen Durchschnittsprämien ist die Zusatzversicherung für die Beitragsentwicklung in der privaten Krankenversicherung nur von begrenzter Bedeutung. Insgesamt wird in der privaten Krankenversicherung für 2012 ein Beitragswachstum von 4,6 % erwartet.

Ausblick

Im Segment Kranken wird ein wichtiger Schwerpunkt im Jahr 2012 in der Beibehaltung des erst in 2009 eingeschlagenen Wachstumskurses liegen. Dementsprechend planen wir bis 2013 stetig steigende Beitragseinnahmen von durchschnittlich 5 % pro Jahr sowie einen kontinuierlichen Ausbau unseres Bestandes an versicherten Personen.

Daher werden wir unsere Marktbearbeitungsstrategie mit vier voneinander abgegrenzten Teilmärkten (Marktsegmenten), die mit jeweils unterschiedlichen Teilstrategien bearbeitet werden, konsequent fortführen und umsetzen. In unserem ersten Marktsegment, dem klassischen PKV-Voll- und Zusatzversicherungsmarkt, haben die letzten Jahre gezeigt, dass die Gothaer über eine wettbewerbsfähige Produktpalette verfügt. Das Geschäftsfeld Zusatzversicherungen soll über das zweite (Kollektivgeschäft mit Firmenkunden) und vierte Marktsegment (Direktversicherungsmarkt) weiter ausgebaut werden. Der PKV-GKV-Kooperationsmarkt bildet das dritte Marktsegment. Die Kooperationsstrategie mit gesetzlichen Krankenkassen wird bis auf weiteres auf Basis des derzeit praktizierten Kooperationsmodells weiterverfolgt.

Ausgehend von dem Niveau des Jahres 2011 planen wir in den kommenden Jahren wieder eine stetige Steigerung des Neugeschäftsvolumens. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist, dass die preisliche Positionierung unserer Neugeschäftstarife auch in der Uni-sex-Welt noch gewährleistet ist. Dämpfend auf die Höhe des Neugeschäftes können sich verschärfte Annahmerichtlinien sowie vorgenommene bzw. künftig anstehende Beitragsanpassungen auswirken.

Auf der Ertragsseite liegt der Schwerpunkt im Segment Kranken nach wie vor darin, unsere Ertragskraft moderat, aber stetig auszubauen. Obwohl die Leistungsausgaben stetig ansteigen, planen wir einen relativ konstanten Verlauf der Schadenquote. Bei wenig veränderten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb rechnen wir aufgrund unseres Beitragswachstums mit einem weiteren leichten Rückgang der Kostenquoten. Trotz weiterhin schwieriger Rahmenbedingungen an den Finanzmärkten planen wir für die Folgejahre einen moderaten Anstieg des Kapitalanlageergebnisses.

Allgemein

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2011 nicht eingetreten.

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, unerwarteten Groß- und Kumulschäden, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz

Aktivseite

in Mio. EUR				
Konzernanhang	2011	2010	Eröffnungs-bilanz 2010	
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert [1]	58,8	25,1	25,1	
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte [2]	187,4	153,9	135,7	
Summe A.	246,2	179,0	160,8	
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen [3]	180,7	186,1	195,1	
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz [4]	83,4	84,0	89,7	
<i>davon: in Veräußerungsgruppen</i>	3,7	0,0	0,0	
II. Anteile an assoziierten Unternehmen – at Equity bilanziert [5]	85,6	115,0	70,2	
III. Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen [6]	0,0	2.173,1	2.280,7	
IV. Ausleihungen [7]	6.741,2	6.692,5	6.994,7	
V. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen [8]	15.151,5	12.799,7	12.290,9	
VI. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen [9]				
1. Zu Handelszwecken gehalten	47,3	70,1	62,9	
2. Durch Designation	18,6	11,8	7,3	
Summe VI.	65,8	81,9	70,2	
VII. Übrige Kapitalanlagen [10]	809,5	931,1	788,6	
Summe C.	22.937,0	22.877,3	22.585,1	
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	1.198,5	1.401,1	1.124,7	
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	118,0	91,0	108,1	
2. an Versicherungsvermittler	97,1	117,8	98,1	
Summe I.	215,1	208,8	206,2	
II. Sonstige Forderungen	741,5	687,0	624,2	
Summe E. [11]	956,5	895,8	830,4	
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	182,0	305,4	247,0	
G. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	66,0	88,9	89,7	
II. Deckungsrückstellungen	1.238,4	1.285,4	1.307,0	
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	439,2	425,0	448,9	
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	-5,1	-4,1	-8,6	
Summe G.	1.738,5	1.795,2	1.837,0	
H. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	0,0	
I. Aktivierte Abschlusskosten				
I. Brutto	1.028,9	1.038,5	1.052,9	
II. Anteil der Rückversicherer	41,4	58,3	69,0	
Summe I. [12]	987,5	980,3	983,9	
J. Steuererstattungsansprüche				
I. aus tatsächlichen Steuern	140,0	84,3	128,6	
II. aus latenten Steuern	417,3	421,1	360,6	
Summe J. [13]	557,3	505,4	489,2	
K. Übrige Aktiva [14]	8,2	9,1	9,7	
Summe der Aktiva	28.992,5	29.134,6	28.462,9	

Passivseite

in Mio. EUR				
Konzernanhang	2011	2010	Eröffnungs- bilanz 2010	
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen	1.124,4	1.046,7	969,9	
II. Übrige Rücklagen [15]	-31,0	24,4	19,4	
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht	85,1	79,1	76,4	
Summe I.–III. (Konzerneigenkapital)	1.178,4	1.150,2	1.065,7	
IV. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital [16]	5,5	72,7	32,5	
Summe A.	1.183,9	1.222,9	1.098,2	
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen [17]				
I. Beitragsüberträge [18]	452,9	491,5	464,9	
II. Deckungsrückstellungen [19]	18.260,4	18.158,1	17.709,8	
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle [20]	2.360,8	2.221,6	2.234,6	
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen [21]	1.573,2	1.715,4	1.776,9	
<i>davon: Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen</i>	0,5	0,0	0,0	
Summe B.	22.647,3	22.586,6	22.186,2	
C. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1.198,5	1.401,1	1.124,7	
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen [22]	319,6	312,5	306,3	
II. Sonstige Rückstellungen [23]	143,6	119,8	113,9	
Summe D.	463,3	432,3	420,2	
E. Verbindlichkeiten				
I. Genussrechtskapital	35,0	35,0	35,0	
II. Nachrangige Verbindlichkeiten	314,3	264,7	264,7	
III. Anleihen und Darlehen	162,5	187,6	187,6	
IV. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. gegenüber Versicherungsnehmern	706,7	737,9	805,0	
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	37,4	29,1	32,1	
Summe IV.	744,1	767,0	837,1	
V. Übrige Verbindlichkeiten	1.621,3	1.694,7	1.729,7	
Summe E. [24]	2.877,2	2.949,0	3.054,1	
F. Steuerschulden				
I. aus tatsächlichen Steuern	179,2	100,4	167,6	
II. aus latenten Steuern	443,0	442,3	411,9	
<i>davon: Latente Steuern in Veräußerungsgruppen</i>	0,1	0,0	0,0	
Summe F. [25]	622,2	542,7	579,5	
Summe der Passiva	28.992,5	29.134,6	28.462,9	

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

		in Mio. EUR	
	Konzernanhang	2011	2010*
I. Gewinn- und Verlustrechnung (ergebniswirksam)			
1. Gebuchte Beiträge			
a) Brutto		4.050,3	4.002,9
b) Anteil der Rückversicherer		362,2	347,5
	[26]	3.688,1	3.655,4
2. Veränderung der Beitragsüberträge			
a) Brutto		-13,3	-26,0
b) Anteil der Rückversicherer		3,9	1,0
	[26]	-17,2	-27,0
3. Sparbeiträge			
a) Brutto		364,4	377,7
b) Anteil der Rückversicherer		0,0	0,0
	[26]	364,4	377,7
4. Verdiente Nettobeiträge (1+2-3)			
	[26]	3.306,5	3.250,7
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen			
davon: Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	[27]	907,9	822,2
		34,6	29,3
6. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
	[27]	-119,3	191,9
7. Sonstige Erträge			
	[28]	160,8	142,7
Summe Erträge		4.255,9	4.407,5
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto		3.369,0	3.591,9
b) Anteil der Rückversicherer		244,8	241,6
	[29]	3.124,1	3.350,3
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Brutto		761,1	750,1
b) Anteil der Rückversicherer		79,1	76,2
	[30]	682,0	673,9
10. Sonstige Aufwendungen			
	[31]	281,9	254,7
Summe Aufwendungen		4.088,1	4.278,9
11. Operatives Ergebnis		167,9	128,6
12. Finanzierungsaufwendungen		22,8	21,4
13. Ertragsteuern		59,9	18,8
14. Jahresüberschuss		85,2	88,4
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		85,1	79,1
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		0,1	9,3
II. Sonstiges Ergebnis (ergebnisneutral)			
15. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		-48,6	32,4
16. Veränderungen aus der Equity-Bewertung		-0,4	0,6
17. Währungsumrechnung		-8,1	0,0
III. Gesamtergebnis		28,1	121,4
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		29,2	84,7
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		-1,2	36,7

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Entwicklung des Eigenkapitals

in Mio. EUR					
	Konzerneigenkapital			Minderheitenanteil	Gesamt
	Gewinnrücklagen	Übrige Rücklagen*	Jahresüberschuss		
Bilanzwert 01.01.2010	969,9	19,4	76,4	32,5	1.098,2
Veränderung Konsolidierungskreis	0,6	0,0	0,0	9,1	9,7
Einstellung in die Gewinnrücklagen	76,4	0,0	-76,4	0,0	0,0
Gesamtergebnis	0,6	5,0	79,1	36,7	121,4
davon Jahresüberschuss	0,0	0,0	79,1	9,3	88,4
davon Sonstiges Ergebnis	0,6	5,0	0,0	27,4	33,0
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	-6,0	-6,0
Sonstiges	-0,8	0,0	0,0	0,4	-0,4
Bilanzwert 31.12.2010	1.046,7	24,4	79,1	72,7	1.222,9
Veränderung Konsolidierungskreis	-0,2	0,0	0,0	-65,3	-65,6
Einstellung in die Gewinnrücklagen	79,1	0,0	-79,1	0,0	0,0
Gesamtergebnis	-0,4	-55,4	85,1	-1,2	28,1
davon Jahresüberschuss	0,0	0,0	85,1	0,1	85,2
davon Sonstiges Ergebnis	-0,4	-55,4	0,0	-1,3	-57,2
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	-0,8	-0,8
Sonstiges	-0,8	0,0	0,0	0,1	-0,7
Bilanzwert 31.12.2011	1.124,4	-31,0	85,1	5,5	1.183,9

* Siehe auch die Tabelle 15 Übrige Rücklagen

Die Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Sie erwirtschaftet ihr Eigenkapital ausschließlich durch Gewinnthesaurierung.

Die übrigen Rücklagen beinhalten Währungsdifferenzen in Höhe von 8,1 Euro aus der Umrechnung der Fremdwährungspositionen einer Tochtergesellschaft.

Der Rückgang der Anteile anderer Gesellschafter ist mit der Dekonsolidierung der Metrawatt Holding AG begründet.

Kapitalflussrechnung

	in Mio. EUR	
	2011	2010*
Jahresüberschuss **	85,2	88,4
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	283,7	470,9
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	-202,7	276,3
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-11,4	3,7
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-55,8	-17,5
Veränderung der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen	-97,5	-208,1
Veränderung der übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-60,5	-56,7
Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern	25,9	-26,8
Veränderung der sonstigen Bilanzposten	59,8	-100,0
Abgangsgewinne und -verluste aus Sach- und Kapitalanlagen	-151,5	-45,3
Korrektur um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	274,2	-158,5
Korrektur um übrige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen sowie sonstige Berichtigungen des Jahresüberschusses	64,0	56,8
Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	213,4	283,2
Auszahlungen aus dem Zugang von konsolidierten Gesellschaften	-19,5	-40,1
Einzahlungen aus dem Abgang von konsolidierten Gesellschaften	40,3	0,0
Auszahlungen aus dem Zugang von übrigen Kapitalanlagen	-8.283,6	-8.324,8
Einzahlungen aus dem Abgang von übrigen Kapitalanlagen	7.812,4	8.184,2
Veränderung bei Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	173,1	23,5
Übrige Einzahlungen	1,8	8,3
Übrige Auszahlungen	-48,8	-54,2
Kapitalfluss aus der Investitionstätigkeit	-324,3	-203,1
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	-8,8	2,2
Auszahlungen aus Kapitalherabsetzungen	0,0	0,0
Dividendenzahlungen	-0,8	-6,0
Veränderung bei Genussrechtskapital und Nachrangigen Verbindlichkeiten	49,7	0,0
Veränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-47,9	-21,3
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-7,8	-25,1
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	-118,7	55,0
Zahlungsmittel am Anfang des Geschäftsjahres	305,4	247,0
Wechselkursbedingte Änderung der Zahlungsmittel	-0,4	0,0
Konsolidierungskreisbedingte Änderung der Zahlungsmittel	-4,3	3,4
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	182,0	305,4

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**inkl. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis

Zusatzinformationen zur Kapitalflussrechnung

		in Mio. EUR	
		2011	2010*
Laufende Geschäftstätigkeit			
Gezahlte Ertragsteuern (per Saldo)		-42,7	-24,7
Gezahlte Zinsen		-47,8	-43,1
Erhaltene Zinsen		770,4	724,0
Erhaltene Dividenden		167,1	154,1
Finanzierungstätigkeit			
Gezahlte Zinsen		-22,8	-21,4

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Erwerb und Veräußerung von Konsolidierten Unternehmen

Im Geschäftsjahr wurde die Kontrolle an der polnischen Versicherung Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. erlangt durch den Erwerb weiterer Anteile. In 2010 waren erstmals Stimmrechte in Höhe von 49,47% an dieser Gesellschaft erworben worden. Weitere Informationen hierzu sind auf der Seite 84 den Angaben zum Konsolidierungskreis zu entnehmen. In 2011 wurde außerdem die Metrawatt Holding AG verkauft.

Die Auswirkungen aus dem Erwerb bzw. Veräußerung dieser Gesellschaften auf die Kapitalflussrechnung sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Auswirkungen auf die Kapitalflussrechnung		in Mio. EUR	
		2011	2010
Mittelabfluss aus dem Erwerb von Unternehmen		-16,3	-40,1
Mittelzufluss aus der Veräußerung von Unternehmen		39,5	0,0
Gesamter Kaufpreis		-19,5	-40,1
davon durch Zahlungsmittel beglichen		-19,5	-40,1
Gesamter Veräußerungspreis		40,3	0,0
davon durch Zahlungsmittel beglichen		40,3	0,0
Durch den Erwerb übernommene Zahlungsmittel		3,2	0,0
Durch die Veräußerung abgegebene Zahlungsmittel		-0,9	0,0

**Erwerb und
Veräußerung
von konsolidierten
Unternehmen**

Auswirkungen auf die Konzern-Bilanz 2011		in Mio. EUR	
	erworbene Gesellschaften	veräußerte Gesellschaften	
Immaterielle Vermögenswerte	29,0	-0,5	
Sachanlagen	1,3	0,0	
Kapitalanlagen	86,8	-76,5	
Forderungen	17,3	-4,4	
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	3,2	-0,9	
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	44,5	0,0	
Aktivierte Abschlusskosten	0,0	0,0	
Steuererstattungsansprüche	5,4	-0,5	
Übrige Aktiva	0,7	0,0	
Summe Aktiva	188,2	-82,8	
Eigenkapital	26,1	-47,6	
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	144,7	-19,1	
Andere Rückstellungen	0,0	0,0	
Verbindlichkeiten	14,4	-14,7	
Steuerschulden	3,0	-1,5	
Summe Passiva	188,2	-82,8	

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist ein Teil des Konzernanhangs und erfolgt nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“. Die interne Bewertung ist IFRS konform.

Segmentvermögen

	Schaden/Unfall		Leben	
	2011	2010	2011	2010
A. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	98,2	74,1	19,0	18,3
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	13,7	14,0	1,5	1,8
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz <i>davon: in Veräußerungsgruppen</i>	0,0 0,0	0,0 0,0	0,0 0,0	0,0 0,0
II. Anteile an assoziierten Unternehmen – at Equity bilanziert*	1.056,8	1.003,6	410,0	399,7
III. Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	0,0	314,7	0,0	1.287,3
IV. Ausleihungen	1.011,9	903,0	4.566,4	4.799,1
V. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	1.719,2	1.414,7	9.763,0	8.366,0
VI. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
1. Zu Handelszwecken gehalten	5,8	7,3	33,7	46,8
2. Durch Designation	7,4	2,2	0,0	6,4
Summe VI.	13,3	9,5	33,7	53,2
VII. Übrige Kapitalanlagen	220,5	238,1	336,5	370,7
Summe C.	4.021,7	3.883,6	15.109,6	15.276,1
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,0	0,0	1.198,5	1.401,1
E. Anteile der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen	522,6	508,8	1.239,7	1.286,5
F. Anteile der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen im Bereich der Lebens- versicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	0,0	0,0
G. Aktivierte Abschlusskosten	58,8	44,0	756,3	770,1
H. Übrige Segmentaktiva	779,2	637,0	692,4	725,1
Summe Segmentvermögen	5.494,2	5.161,4	19.017,0	19.478,9

* Hierin enthalten sind alle konsolidierten Gesellschaften

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
55,6	43,6	14,7	18,0	0,0	0,0	187,4	153,9
1,2	1,4	185,3	190,3	-21,0	-21,3	180,7	186,1
0,0	0,0	114,0	114,8	-30,7	-30,8	83,4	84,0
0,0	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	3,7	0,0
132,1	133,6	1.299,7	1.221,9	-2.813,0	-2.643,8	85,6	115,1
0,0	571,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.173,1
1.835,4	1.683,1	166,4	157,5	-838,9	-850,2	6.741,2	6.692,5
2.888,9	2.211,0	780,3	807,9	0,0	0,0	15.151,5	12.799,7
6,5	9,8	1,2	6,2	0,0	0,0	47,3	70,1
11,1	3,2	0,0	0,0	0,0	0,0	18,6	11,8
17,6	13,0	1,2	6,2	0,0	0,0	65,8	81,9
55,9	141,9	196,6	180,3	0,0	0,0	809,5	931,1
4.929,9	4.753,9	2.558,3	2.488,6	-3.682,5	-3.524,8	22.937,0	22.877,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.198,5	1.401,1
1,2	0,6	32,9	60,4	-57,9	-61,1	1.738,5	1.795,2
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
172,4	166,1	0,0	0,0	0,0	0,0	987,5	980,2
228,8	198,9	369,5	285,0	-365,8	-130,3	1.704,0	1.715,6
5.389,1	5.164,4	3.160,6	3.042,3	-4.127,2	-3.737,5	28.933,6	29.109,4

Segmentschulden

	Schaden/Unfall		Leben	
	2011	2010	2011	2010
A. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	452,9	491,5	0,0	0,0
II. Deckungsrückstellungen	50,2	50,9	14.231,7	14.336,8
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.883,1	1.746,8	53,7	56,1
IV. Übrige versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	18,1	25,5	925,3	1.070,4
<i>davon: Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
Summe A.	2.404,4	2.314,6	15.210,7	15.463,3
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	1.198,5	1.401,1
C. Andere Rückstellungen	240,0	232,1	77,9	76,2
D. Übrige Segmentpassiva	975,7	802,8	2.247,3	2.250,6
<i>davon: Latente Steuern in Veräußerungsgruppen</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
Summe Segmentschulden	3.620,0	3.349,5	18.734,4	19.191,2

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	452,9	491,5
3.995,5	3.786,4	0,0	0,0	-17,0	-16,0	18.260,4	18.158,1
178,9	153,0	303,0	326,9	-57,9	-61,2	2.360,8	2.221,6
864,7	847,6	0,1	0,1	-235,0	-228,1	1.573,2	1.715,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0
5.039,1	4.787,0	303,1	327,0	-310,0	-305,3	22.647,3	22.586,7
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.198,5	1.401,1
32,7	28,2	112,7	95,8	0,0	0,0	463,3	432,3
150,3	174,7	857,9	736,0	-731,7	-472,4	3.499,5	3.491,7
0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
5.222,1	4.989,9	1.273,7	1.158,8	-1.041,7	-777,7	27.808,6	27.911,7

Segment-Gewinn-
und Verlustrechnung

	Schaden/Unfall		Leben	
	2011	2010	2011	2010
1. Gebuchte Bruttobeiträge				
aus Versicherungsgeschäft mit anderen Segmenten	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Versicherungsgeschäft mit externen Dritten	1.741,4	1.648,3	1.456,5	1.524,3
	1.741,4	1.648,3	1.456,5	1.524,3
2. Verdiente Nettobeiträge	1.439,6	1.357,3	1.018,9	1.068,9
3. Ergebnis aus Kapitalanlagen	272,1	188,1	610,9	610,9
<i>davon: Ergebnis aus assoziierten Unternehmen</i>	1,9	1,8	2,8	2,7
4. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,0	0,0	-119,3	191,9
5. Sonstige Erträge	117,2	113,3	28,8	35,2
Summe Erträge	1.828,9	1.658,7	1.539,4	1.906,9
6. Leistungen an Kunden (netto)	995,0	928,2	1.229,6	1.611,3
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	421,2	421,3	169,7	163,3
8. Sonstige Aufwendungen	184,9	171,4	64,8	71,6
Summe Aufwendungen	1.601,1	1.520,9	1.464,1	1.846,1
9. Operatives Ergebnis	227,8	137,8	75,4	60,8
10. Finanzierungsaufwendungen	16,2	14,7	4,1	4,1
11. Ertragsteuern	70,2	4,5	46,3	29,0
12. Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung	141,4	118,6	25,0	27,6
13. Aufwand aus Ergebnisabführung	73,1	52,6	22,0	17,5
14. Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung	68,3	66,0	3,0	10,1
15. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss				
16. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht *				

* Der Konzernjahresüberschuss wird nur für den Konzern insgesamt dargestellt.
Eine Segmentierung würde aufgrund intersegmentärer Kapitalverflechtungen zu einem unzutreffenden Ausweis führen.

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
852,2	830,2	0,2	0,1	0,0	0,0	4.050,3	4.002,9
852,2	830,2	0,2	0,1	0,0	0,0	4.050,3	4.002,9
847,9	824,4	0,1	0,1	0,0	0,0	3.306,5	3.250,7
175,1	179,0	246,9	169,5	-397,1	-325,4	907,9	822,2
0,3	0,4	28,4	21,9	1,2	2,6	34,6	29,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-119,3	191,9
9,0	11,7	330,2	308,4	-324,5	-325,8	160,8	142,7
1.032,1	1.015,0	577,3	478,0	-721,6	-651,2	4.255,9	4.407,4
886,1	858,8	-0,1	1,6	13,6	-49,6	3.124,1	3.350,3
89,7	87,5	1,7	1,8	-0,3	0,0	682,0	673,9
23,0	23,8	352,1	326,2	-342,9	-338,3	281,9	254,6
998,8	970,0	353,7	329,7	-329,6	-387,9	4.088,1	4.278,9
33,3	45,0	223,5	148,3	-392,1	-263,3	167,9	128,6
0,0	0,0	16,7	16,7	-14,2	-14,2	22,8	21,4
16,2	13,2	-20,2	2,5	-52,6	-30,4	59,9	18,9
17,1	31,8	227,1	129,1	-325,3	-218,8	85,2	88,3
0,0	0,0	159,5	80,5	-254,6	-150,6	0,0	0,0
17,1	31,8	67,6	48,6	-70,7	-68,2	85,2	88,3
						0,1	9,3
						85,1	79,1

Zusatzinformationen zur Segmentberichterstattung

in Mio. EUR								
	Schaden/Unfall		Leben		Kranken		Sonstige	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Zinsertrag	102,0	94,0	550,2	500,0	196,7	188,6	53,3	43,1
Zinsaufwand	32,2	25,8	51,0	63,5	2,4	1,7	67,0	49,4
Planmäßige Abschreibungen und Amortisationen	19,2	14,5	4,1	3,3	1,8	1,5	18,3	20,3
Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge (+) und Aufwendungen (-)*	49,1	-61,2	-130,5	-261,2	-329,8	-303,6	-74,2	34,4

* ausgenommen planmäßige Abschreibungen und Amortisationen

In den Segmenten Schaden/Unfall, Leben und Kranken beinhalten die Angaben zu den planmäßigen Abschreibungen und Amortisationen sowie die wesentlichen zahlungsunwirksamen Erträge und Aufwendungen nicht die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen. Diese Aufwendungen bzw. Erträge werden bei Versicherungsgesellschaften im Rahmen der Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG ist Mutterunternehmen des Gothaer Konzerns. Daher muss sie gemäß §§ 341i, j und 290 ff. HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht erstellen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG macht gemäß § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 von dem Wahlrecht Gebrauch, einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) und den International Accounting Standards (IAS) und zu erstellen. Bei der Aufstellung werden alle von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards sowie alle relevanten Regelungen des Handelsgesetzbuches beachtet. Die Aussagekraft dieses IFRS-Konzernabschlusses entspricht somit derjenigen eines HGB-Konzernabschlusses.

Seit 2003 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) neu erlassenen Rechnungslegungsstandards International Financial Reporting Standards genannt, die früheren Standards werden weiterhin als International Accounting Standards (IAS) bezeichnet. Zusätzlich wurden die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), beachtet. Die Bilanzierung und Bewertung versicherungstechnischer Geschäftsvorfälle war im Geschäftsjahr noch nicht abschließend durch das IASB geregelt. In Übereinstimmung mit dem Rahmenkonzept der IFRS und IAS 1/IFRS 4 wurden hierfür die versicherungsspezifischen Standards der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP), insbesondere Topic 944 Financial Services-Insurance ehemals SFAS 60 und SFAS 97 zugrunde gelegt.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, alle Wertangaben erfolgen in Mio. Euro. Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung sowie den Konzernanhang inklusive der Segmentberichterstattung. Der Konzernabschluss wird durch einen Konzernlagebericht ergänzt. Dieser beinhaltet neben der Geschäftsentwicklung der Segmente und den Aussagen zum Kapitalmanagement auch den Risiko- und Prognosebericht.

In der Segmentberichterstattung wird entsprechend der internen Berichtsstruktur des Gothaer Konzerns zwischen den Segmenten Schaden/Unfall, Leben, Kranken sowie Sonstige unterschieden. Die Segmente entsprechen gleichzeitig den Kerngeschäftsfeldern des Konzerns. In dem Segment Schaden/Unfall werden die Versicherungsgesellschaften des Konzerns zusammengefasst, die alle wesentlichen Versicherungszweige und -arten in der Schaden-/Unfallversicherung betreiben. Das Segment Leben umfasst die Versicherungsgesellschaften, die Lebens- und Rentenversicherungsprodukte in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen anbieten. In dem Segment Kranken wird die Versicherungsgesellschaft ausgewiesen, über die im Konzern die private Krankenversicherung in Form von Voll- und Zusatzversicherung betrieben wird. Alle weiteren Gesellschaften werden in dem Segment Sonstige zusammengefasst.

Die Darstellung der Segmente erfolgt nach Konsolidierung segmentinterner Transaktionen, jedoch ohne segmentübergreifende Transaktionen. Die segmentübergreifende Konsolidierung wird separat dargestellt. Grundsätzlich erfolgen Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften zu Marktbedingungen.

In der Kapitalflussrechnung wird dargestellt, wie sich der Zahlungsmittelbestand im Laufe des Geschäftsjahres verändert hat. Die Zahlungsmittel umfassen laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände. Unterschieden wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Kapitalflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Hierbei wird der Jahresüberschuss um nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle (insbesondere Zu- bzw. Abschreibungen, Veränderungen der Rückstellungen sowie von Forderungen und Verbindlichkeiten) berichtigt. Des Weiteren wird das Periodenergebnis um Ertrags- und Aufwandsposten, die der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind, korrigiert. Zahlungsströme aus der Investitionstätigkeit werden mittels direkter Darstellung ausgewiesen. Dabei werden aus der Buchhaltung der Konzerngesellschaften die Ein- und Auszahlungen angegeben. Im Wesentlichen werden hier die Mittelzu- bzw. -abflüsse aus den Zu- bzw. Abgängen von Kapitalanlagen aufgezeigt. Die Kapitalflüsse werden um Einflüsse durch die Veränderung des Konsolidierungskreises bereinigt. Zahlungsströme aus der Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundsätzlich haben alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2011 unter Anwendung konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Das Geschäftsjahr entspricht in der Regel dem Kalenderjahr. Von Zweckgesellschaften mit Bilanzstichtag 31. Januar 2012 und 30. September 2011 wurde abgesehen von zwei Spezialfonds ein Zwischenabschluss per 31. Dezember 2011 erstellt. Des Weiteren wurden entsprechend IAS 27.27 neun Beteiligungs- und 17 Immobiliengesellschaften mit einem Jahresabschluss zum Bilanzstichtag 30. September 2011 einbezogen. Separat werden wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem 30. September 2011 und dem 31. Dezember 2011 berücksichtigt. Die Jahresabschlüsse der assoziierten Unternehmen wurden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Gothaer Konzerns angepasst.

Tochterunternehmen und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt durch den Konzern kontrolliert werden. Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wird der Tag zugrunde gelegt, an dem der Gothaer Konzern die Kontrolle über eine Gesellschaft erlangt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Hierzu werden die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt (vollständige Neubewertung) und mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein positiver Differenzbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert, welcher mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit hin überprüft wird. Negative Unterschiedsbeträge werden im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam aufgelöst.

Ergebnisse, die von Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftet wurden, sind nach Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile in den Gewinnrücklagen des Konzerns enthalten. Minderheitsanteile werden in der Bilanz als Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Konzerninterne Transaktionen erfolgen grundsätzlich zu Marktbedingungen.

Konsolidierungskreis

Bei der Festlegung des Konsolidierungskreises wird der Grundsatz der Wesentlichkeit beachtet. Die Wesentlichkeit wird individuell pro Gesellschaft beurteilt, als Aufgriffskriterium wird das Eigenkapital verwendet. Zusätzlich gibt es einen Schwellenwert für die Gesamtsumme des Eigenkapitals der Gesellschaften, die als unwesentlich beurteilt wurden. Bei Überschreitung der Schwellenwerte wird geprüft, ob die Einbeziehung der Gesellschaft die Aussagekraft des Konzernabschlusses erhöht. Wird die Beurteilung nach erstmaliger Konsolidierung verändert, erfolgt keine Entkonsolidierung aufgrund von Unwesentlichkeit. Das Kriterium der Wesentlichkeit wird ausschließlich auf Gesellschaften angewendet, die nicht das Versicherungsgeschäft betreiben. Alle Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns werden grundsätzlich konsolidiert.

Dementsprechend wurden in den Konzernabschluss 60 Tochterunternehmen (Vorjahr: 59) gemäß IAS 27 einbezogen. Hierbei handelt es sich um sieben Versicherungsgesellschaften (Vorjahr: sechs), eine Pensionskasse und 52 sonstige Gesellschaften (Vorjahr: 52). Des Weiteren wurden 29 Zweckgesellschaften (Vorjahr: 25) gemäß SIC 12 konsolidiert.

Zum 24. Dezember 2010 wurden im Rahmen der Internationalisierungsstrategie die Anteile an der polnischen Gesellschaft Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. mit Sitz in Warschau erworben. Hierbei handelt es sich um einen Kompositversicherer mit dem Schwerpunkt Autoversicherung. In 2011 wurden weitere Anteile erworben sowie eine Kapitalerhöhung um 6,0 Mio. Euro durchgeführt. Unser Stimmrechtsanteil beträgt zum 31. Dezember 2011 99,93%. Dafür wurde insgesamt ein Kaufpreis von 66,6 Mio. Euro gezahlt, davon 38,5 Mio. Euro in 2010. Die in 2011 angefallenen Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 1,1 Mio. Euro wurden als Aufwand erfasst. Die ursprünglich vereinbarte bedingte Gegenleistung aufgrund eines offenen Gerichtsprozesses gegen einen Altaktionär ist hinfällig geworden.

Infolge dieser sukzessiven Erwerbsvorgänge hat die Gothaer am 3. Januar 2011 die Kontrolle an der polnischen Gesellschaft erlangt und sie zum 31. Dezember 2011 mittels der Methode der Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die nach IFRS 3 B64(p) geforderten Angaben zum sukzessiven Erwerb unterbleiben, da die Ermittlung der IFRS-Werte zu jedem Erwerbszeitpunkt mit umfangreichen Schätzungen verbunden wäre und aus diesem Grund nicht sinnvoll durchgeführt werden kann.

Die Eröffnungsbilanz des erworbenen Unternehmens enthält zum 01. Januar 2011 die in der Tabelle „Akquisitionen 2011“ dargestellten Werte nach IFRS 3 B64. Zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung entfiel auf die Anteile anderer Gesellschafter (22,87 %) ein Reinvermögen in Höhe von 6,0 Mio. Euro.

Akquisitionen 2011		in Mio. EUR
		Zeitwert
A. Immaterielle Vermögenswerte		29,0
B. Kapitalanlagen		86,8
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
1. an Versicherungsnehmer		13,5
2. an Versicherungsvermittler		0,9
Summe I.		14,5
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		2,3
III. Sonstige Forderungen		0,5
Summe C.		17,3
D. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten		3,2
E. Steuererstattungsansprüche aus latenten Steuern		5,4
F. Übrige Aktiva		2,0
Summe der Aktiva		143,7
A. Eigenkapital		26,1
B. Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		100,2
C. Andere Rückstellungen		0,8
D. Verbindlichkeiten		13,8
E. Steuerschulden aus latenten Steuern		2,8
Summe der Passiva		143,7

In Folge des Erwerbs wurde ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 38,0 Mio. Euro aktiviert. Diese Aktivierung spiegelt unsere Erwartungen hinsichtlich der Nutzung von Synergieeffekten und der Erschließung des polnischen Versicherungsmarktes wider. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind netto ausgewiesen. In den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind vorgenommene Wertberichtigungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro enthalten. Der in das Konzernergebnis eingegangene Jahresverlust der erworbenen Gesellschaft beträgt 1,0 Mio. Euro und ist bedingt durch Kosten für ergriffene Umstrukturierungsmaßnahmen und stellt somit eine Investition in die vielversprechende künftige Entwicklung der Gesellschaft dar.

Auswirkungen des Erwerbs der Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. auf die Kapitalflussrechnung sind in der Kapitalflussrechnung auf Seite 70 erläutert.

Die Medico GmbH & Co. KG hat erstmalig die Wesentlichkeitsgrenze überschritten und wurde in 2011 im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Die Metrawatt Holding AG wurde in 2011 verkauft. Aus der Entkonsolidierung entstand ein Abgangsgewinn von 27,9 Mio. Euro.

Des Weiteren wurden sechs Spezialfonds neu aufgelegt. Ein Fonds ist durch Verschmelzung auf ein bereits bestehendes Sondervermögen fusioniert sowie ein weiterer in 2011 liquidiert und entkonsolidiert worden. Daraus resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Vier Gesellschaften (Vorjahr: vier), die mit fremden Unternehmen gemeinschaftlich geführt werden, wurden nach IAS 31 quotaal, d.h. anteilmäßig konsolidiert. Hierunter fallen die Gesellschaften CG Car-Garantie Versicherungs-AG, KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt IKS Köln KG und TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg II KG. Drei dieser Gesellschaften wurden quotaal konsolidiert, da trotz einer Beteiligungsquote von mehr als 50 % nur eine Stimmrechtsquote von 50 % besteht. Die Vermögenswerte und Schulden der Gemeinschaftsunternehmen stellen sich wie folgt dar.

Finanzinformationen	in Mio. EUR	
	2011	2010
Kurzfristige Vermögenswerte	13,9	22,6
Langfristige Vermögenswerte	285,5	459,7
Kurzfristige Schulden	16,4	32,6
Langfristige Schulden	165,1	312,0
Aufwendungen	136,0	258,9
Erträge	146,4	274,3

11 Beteiligungen (Vorjahr: 12), auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, wurden im Konzernabschluss nach IAS 28 als assoziierte Unternehmen unter Anwendung der Equity-Methode bewertet. Diese Unternehmen sind nicht börsennotiert.

Alle zum Konsolidierungskreis des Gothaer Konzerns im Jahre 2011 gehörenden Gesellschaften (inklusive Zweckgesellschaften) sind nachfolgend aufgeführt. Darüber hinaus erfolgt eine ergänzende Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 4 HGB, welche die nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und Beteiligungen umfasst.

Aufstellung des Anteilbesitzes gem. § 313 Abs. 2 HGB

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IAS 27							in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis	
Allgemeine Versicherungs-Software GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	256,8	- 31,1	
Asstel Lebensversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2011	19.305,0	6.600,0	
Asstel ProKunde Versicherungs- konzepte GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	2.958,6	-17.580,6	
Asstel Sachversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2011	13.821,0	-6.941,0	
BECURA Beteiligungen und Unter- nehmensberatung GmbH	Köln	89,5	EUR	2011	2.392,6	1.343,4	
capiton Gießereitechnik GmbH	Berlin	72,7	EUR	2011	10.344,7	-3.480,3	
capiton II Holding GmbH & Co. KG	Berlin	99,0	EUR	2011	20.304,8	12.204,7	
capiton Zweite Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Berlin	99,0	EUR	2011	16.310,9	-2.841,1	
City Asia Feeder GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	100,0	EUR	2011	18.909,0	3.569,5	
GG-Grundfonds Vermittlungs GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	-16.468,9	-292,1	
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Köln	100,0	EUR	2011	325.601,8	122.740,8	
Gothaer Asset Management AG	Köln	100,0	EUR	2011	4.305,7	27.259,7	
Gothaer Beteiligungsgesellschaft USA/Carlyle mbH	Köln	100,0	EUR	2011	1.623,0	33,7	
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Köln	99,5	EUR	2011	54.701,0	725,2	
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2011	5.610,3	-5,7	
Gothaer Erste Meta Kapital- beteiligungsgesellschaft mbH	Köln	99,5	EUR	2011	22.785,1	4.400,0	
Gothaer Finanzholding AG	Köln	100,0	EUR	2011	844.928,5	159.484,2	
Gothaer Fünfte Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	152.748,0	15.622,0	
Gothaer Grundbesitz GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	2.465,5	-162,3	
Gothaer Immobilien Beteiligungs- gesellschaft Méditerranée mbH	Köln	100,0	EUR	2011	43,1	2.455,3	
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	969,0	186,7	
Gothaer Krankenversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2011	141.767,3	14.500,0	
Gothaer Lebensversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2011	209.099,4	26.000,0	
Gothaer Pensionskasse AG	Köln	100,0	EUR	2011	24.000,0	190,0	
Gothaer Risk-Management GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	674,2	218,6	
Gothaer Sechste Kapitalbeteili- gungsgesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2011	75.067,1	6.327,3	
Gothaer Systems GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	4.695,0	295,6	
Gothaer Vierte Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Köln	99,3	EUR	2011	19.566,7	-4.693,8	
Gothaer Zweite Beteiligungs- gesellschaft Niederlande mbH	Köln	100,0	EUR	2011	54,6	118,4	
Gothaer Zweite Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2011	2.107,6	1.847,5	
Gotham City Residential Partners I GmbH & Co.KG	Frankfurt/M.	100,0	EUR	2011	18.695,4	-69,9	
Hamburg-Kölner-Vermögens- verwaltungsgesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2011	3.579,5	0,0	

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IAS 27						in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis
Janitos Versicherung AG	Heidelberg	100,0	EUR	2011	29.617,2	-1.475,8
JP Morgan IIF German 1 GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	100,0	EUR	2010	78.128,3	2.150,5
KE Power GmbH	Berlin	72,7	EUR	2011	23,0	-5,4
kk Metalltechnik GmbH	Berlin	72,7	EUR	2011	14.470,6	2.179,1
KR automotive Kapitalbeteiligungs GmbH	Berlin	72,7	EUR	2011	1,3	-0,4
Medico GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	99,9	EUR	2011	21.739,4	5.317,7
MediExpert Gesellschaft für betriebliches Gesundheits- management mbH	Köln	100,0	EUR	2011	226,5	23,2
Mermont Holdings GmbH (i. L.)	München	90,0	EUR	2011	230,2	147,8
Munich Carlyle Productions GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	EUR	2011	-62.676,6	2.188,6
PE Holding USD GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	22.221,0	191,7
Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.	Warschau, Polen	99,9	PLN	2011	58.764,8	-4.451,8
RE AEW Value Investors Asia Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	62.348,6	906,2
RE Apollo Value Enhancement Fund VII Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	34.616,8	1.451,9
RE Brazil Real Estate Opportunities Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	23.791,6	2.868,4
RE BREP Real Estate Partner VI Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	47.299,9	1.011,7
RE Brockton Capital Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	17.412,8	-2.549,7
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	5.681,8	61,3
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	38.015,5	434,0
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	35.797,3	5.021,2
RE Colony Realty Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	21.644,1	-40,0
RE Feeder GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	266,2	61,0
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	35.132,0	-39,3
RE LaSalle Asia Opportunity Fund III Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	21.302,5	732,9
RE LaSalle Japan Logistic Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	19.133,6	1.679,2
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	44.812,5	237,2
RE Red Fort India Real Estate Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2011	49.675,3	4.231,3
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	Edinburgh, Schottland	75,8	USD	2011	42.147,7	2.305,5
Unterstützungskasse der BERLIN- KÖLNISCHE Lebens- und Sachversicherung GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	2.455,5	-290,6

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

2. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)							in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis	
A&O Vertriebs AG	Oldenburg	100,0	EUR	2011	2.048,4	344,3	
A.S.I. Wirtschaftsberatung AG	Münster	100,0	EUR	2010	4.082,4	1.561,9	
Annex Produkte Vertriebs-GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	177,2	-16,3	
capiton MT Beteiligungsgesellschaft mbH	Berlin	65,4	EUR	2010	-5.729,1	-285,4	
capiton Pet Food GmbH	Berlin	72,7	EUR	2010	121,4	-9,0	
Car-Garantie GmbH	Freiburg i. Brsg.	50,0	EUR	2011	7.257,7	7.148,2	
CarGarantie N.V.	Apeldoorn, Niederlande	50,0	EUR	2011	3.771,0	286,2	
CarGarantie (Beijing) Consulting Services Co., Ltd.	Beijing, China	50,0	EUR	2011	277,4	189,2	
Classen Finanz GmbH & Co. KG	Kaisersesch	71,4	EUR	2010	0,5	-17,6	
CT GmbH	Aalen	54,7	EUR	2010	11.081,3	2.225,6	
Draiswerke GmbH (i. L.)	Mannheim	99,3	EUR	2010	0,0	0,0	
FINGRO AG	Mannheim	100,0	EUR	2010	172,3	-1.038,8	
FVM Consulting GmbH	Köln	100,0	EUR	2010	-477,9	-6,6	
FVM Finanz- und Versicherungsmakler GmbH (i. L.)	Köln	100,0	EUR	2010	143,2	4,4	
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH	Hamburg	100,0	EUR	2011	377,6	240,2	
GG-GRUNDFONDS Immobilienmanagement GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	n.a.	n.a.	
GKC Gothaer Kunden-Service-Center	Köln	100,0	EUR	2011	50,0	0,0	
Gothaer Kapitalverwaltungs-GmbH	Köln	100,0	EUR	2010	183,0	-0,9	
GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH	Berlin	100,0	EUR	2011	684,6	0,0	
Munich Carlyle Beteiligungs GmbH	Grünwald	98,0	EUR	2010	93,5	8,2	
NYLCAP 2010 Co-Invest L. P.	New York, USA	100,0	USD	2010	6.897,8	453,4	
PE Feeder GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	25,1	-3,4	
Pensus Pensionsmanagement GmbH	Göttingen	100,0	EUR	2010	848,2	142,4	
Zippel Netmarket GmbH	Elsdorf- Heppendorf	55,0	EUR	2010	-6.832,8	-46,1	

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

3. In den Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IAS 27 i.V.m. SIC 12		in %
Name der Gesellschaft	Kapital- anteil*	
LBB-ASL 1-Fonds	100,00	
LBB-GoPK 2-Fonds	100,00	
LBB-GLG2-Fonds	100,00	
LBB-GoLB-Fonds	100,00	
LBB-GOMER-Fonds	100,00	
LBB-GOR-Fonds	100,00	
LBB-GA1-Fonds	100,00	
LBB-GVBK-Fonds	100,00	
LBB-INVEST GL 1 Alpha Euro	100,00	
DMB 1	100,00	
INKA GL1	100,00	
INKA GOF	100,00	
MI-FONDS F72 / ASL	100,00	
MI-FONDS 398 / ASL 1	100,00	
MI-FONDS 383 / ASL 2	100,00	
MI-FONDS F77 / ASL 3	100,00	
MI-FONDS F63 / MI-DMB	100,00	
MI-FONDS F73 / GA	100,00	
MI-FONDS 399 / GA 1	100,00	
MI-FONDS 405 / GA 2	100,00	
MI-FONDS F74 / GKR	100,00	
MI-FONDS 397 / GKR 1	100,00	
MI-FONDS F78 / GKR 3	100,00	
MI-FONDS 396 / HZ	100,00	
MI-FONDS F09 / GoPK	100,00	
MI-Fonds F84 / GKR1-Alpha-Euro	100,00	
Specialized Investment Management SICAV_SIF-High Grade ABS Fund	100,00	
Gothaer Real Estate Fonds	100,00	
ZAIS Leda Fund / Credos*	100,00	

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

4. In den Konzernabschluss einbezogene Gemeinschaftsunternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 3 HGB) – quotall konsolidiert gem. IAS 31						in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	Freiburg i. Brsg.	50,0	EUR	2011	53.286,1	7.064,8
KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG	Pöcking	93,1	EUR	2011	32.295,8	3.086,1
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt IKS Köln KG	Pöcking	93,1	EUR	2011	647,5	-11,4
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg II KG	Pullach i. Isartal	94,0	EUR	2011	10.588,0	2.739,7

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

5. In den Konzernabschluss einbezogene assoziierte Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 2 HGB) – at Equity konsolidiert gem. IAS 28		in %
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil*
Aachener Bausparkasse AG	Aachen	25,0
ARI-Armaturen Albert Richter GmbH & Co. KG	Schloß Holte-Stukenbrock	25,0
Bioceuticals Arzneimittel AG	Bad Vilbel	24,8
EGRIMA HOLDING GmbH & Co. KG	Düsseldorf	45,0
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	Düsseldorf	41,7
KOKI Technik Holding GmbH	Konstanz	27,8
Reum Beteiligungs GmbH	Hardheim	31,3
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	Köln	25,1
RREEF European Feeder GmbH & Co Value Added Fund I KG	Eschborn	32,3
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg III KG	Pullach i. Isartal	94,0
W. Classen GmbH & Co. KG	Kaisersesch	20,0

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

6. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen (§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)						in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis
Advanced Laser Separation International N.V.	Beuningen, Niederlande	27,7	EUR	2010	5.773,9	- 554,4
b-onlife AG (i.L.)	Köln	29,8	EUR	2010	n. a.	n. a.
Compumedia Entwicklungs GmbH	Ratingen	33,2	EUR	2010	0,0	0,0
EGRIMA HOLDING Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	45,0	EUR	2010	22,4	- 2,3
Ensys AG	Frankfurt a. M.	26,7	EUR	2010	671,9	- 3.780,6
HLX Leuchten Beteiligungsgesellschaft mbH (i. L.)	Laatzten	49,0	EUR	2010	0,0	0,0
Hollmann Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	34,8	EUR	2010	0,0	0,0
Innovationscapital Göttingen GmbH	Göttingen	35,0	EUR	2010	773,8	- 20,8
Josef Brechmann GmbH	Schloß Holte-Stukenbrock	25,0	EUR	2010	154,1	16,1
Josef Brechmann GmbH & Co. KG	Schloß Holte-Stukenbrock	25,0	EUR	2010	1.022,6	1.195,5
JP Morgan U.S. Real Estate Income and Growth GmbH & Co. KG	Frankfurt a. M.	21,6	EUR	2010	79.177,5	6.579,6
LaSalle Co-Investment Management Ltd.	London, UK	49,0	EUR	2010	1,4	0,2
Morgan Stanley Real Estate Fund IV	New York, USA	23,1	USD	2010	75.538,1	- 3.902,1
MT Misselbeck Technologies GmbH	Ingolstadt	19,6	EUR	2010	- 3.667,2	- 133,8
Silkroute financial Group Limited	Nicosia, Zypern	26,5	USD	2010	6.621,0	- 7,1
VOV Verwaltungsorganisation für Vermögensschadenhaftpflicht-Versicherungen für Mitglieder von Organen juristischer Personen GmbH	Köln	30,0	EUR	2010	1.114,8	- 2.042,3
WAI S.C.A., SICAV- FIS	Luxemburg, Luxemburg	22,1	EUR	2010	25.654,7	539,2
Wesser Informatik GmbH	Leinfelden-Echterdingen	19,9	EUR	2010	0,0	0,0
Zippel Communications GmbH	Elsdorf-Heppendorf	44,8	EUR	2010	- 30.335,1	- 56,2

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Darstellung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt, d.h. sie werden in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Finanzielle Vermögenswerte werden nach IAS 39 zum Erfüllungstag bilanziert. In diesem Zeitpunkt entsprechen die Anschaffungskosten den beizuliegenden Zeitwerten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Rahmen der Erfassung und Bewertung von Wertminderungen im Sinne des IAS 36 wird die jeweilige Gesellschaft definiert.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Schätzungen und Annahmen zu treffen, die sich auf Bilanzpositionen, die Gesamtergebnisrechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen werden insbesondere bei der Bewertung von Rückstellungen mit Hilfe von mathematischen bzw. statistischen Verfahren wie den Deckungsrückstellungen und Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle oder auch Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen verwendet. Diese sind aber auch für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten sowie der Beurteilung latenter Steuern und latenter Rückstellung für Beitragsrückerstattung erforderlich. Im Falle von Bandbreiten beziehungsweise Auslegungsfragen werden Ermessensentscheidungen getroffen, wobei die besten Erkenntnisse des Managements zu den jeweiligen Sachverhalten zum Abschlussstichtag berücksichtigt werden. Die Schätzungen erfolgen prinzipiell unter der Annahme vernünftiger und jährlich aktualisierter Prämissen und basierend auf Erfahrungswerten als Basis für künftige Erwartungen. Da Schätzungen naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet sind, können die tatsächlichen Werte von den Schätzungen abweichen. Schätzungen können somit das Jahresergebnis erhöhen oder auch mindern. Weitere Erläuterungen finden sich in den Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Bilanzpositionen.

Neue International Financial Reporting Standards

Grundsätzlich gilt bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden das Prinzip der Stetigkeit. Im Geschäftsjahr waren jedoch erstmalig nachfolgende Standards anzuwenden.

Annual Improvements Projects 2010

Im Rahmen des Annual Improvements Projects 2010 wurden geringfügige Änderungen in diversen IFRS Standards und in der Interpretation IFRIC 13 durchgeführt, um Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Diese Änderungen haben keinen Einfluss auf den Gothaer Konzern.

IAS 24 – Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Durch die Überarbeitung des IAS 24 wurde die Definition eines nahe stehenden Unternehmens bzw. einer nahe stehenden Person verdeutlicht. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf die Angaben des Gothaer Konzerns.

**IFRIC 14 –
Die Begrenzung eines
leistungsorientierten
Vermögenswertes,
Mindestfinanzierungsvor-
schriften und ihre
Wechselwirkung**

Die Interpretation IFRIC 14 enthält Regelungen für die Bilanzierung leistungsorientierter Pensionspläne in Fällen, in denen ein vorhandenes Planvermögen die Pensionsverpflichtung übersteigt. Wenn ein Unternehmen Mindestdotierungspflichten unterliegt und deswegen Beitragsvorauszahlungen leistet, erlaubt die Änderung den Vorteil aus solchen Vorauszahlungen zu berücksichtigen. Die Änderungen betreffen den Gothaer Konzern nicht.

Nachfolgende Standards, welche für das Berichtsjahr nicht verpflichtend anzuwenden sind, werden im Gothaer Konzern nicht vorzeitig angewandt. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Gothaer Konzernabschluss derzeit geprüft.

**IAS 1 –
Darstellung des
Abschlusses**

Durch die Anpassung des IAS 1 ändert sich die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung. Die Posten des sonstigen Ergebnisses, die später in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden („recycling“), sind künftig separat von den Posten des sonstigen Ergebnisses darzustellen, die grundsätzlich nicht reklassifiziert werden. Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Die Veränderungen haben keine Auswirkungen für den Gothaer Konzern, da die Gothaer zurzeit keine Posten hat, die recycled werden.

**IFRS 7 –
Finanzinstrumente:
Anhangangaben**

Die Änderungen an IFRS 7 betreffen die Angabepflichten zur Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Damit soll mehr Transparenz über die Beziehungen zwischen übertragenen finanziellen Vermögenswerten und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten geschaffen werden, sowie die Art und das Risiko eines anhaltenden Engagements bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten besser beurteilt werden können. Der geänderte IFRS 7 ist erstmals verpflichtend anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf die Angaben des Gothaer Konzerns.

**IFRS 9 –
Finanzinstrumente**

Mit der Verabschiedung von IFRS 9 wurde vom IASB der erste Schritt zur Ersetzung des IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung unternommen. Das IASB verfolgt hiermit das Ziel, die Bilanzierungsvorschriften für Finanzinstrumente zu vereinfachen. In IFRS 9 werden zunächst die Bewertungsmodelle klassifiziert. Nach den Regeln des IFRS sind Finanzinstrumente künftig im Rahmen der Folgebewertung entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist nur bei Fremdkapitalinstrumenten zulässig, die nur den Anspruch auf Tilgungs- und Zinszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Finanzinstrumente ist. Alle Fremdkapitalinstrumente, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, sowie alle Eigenkapitalinstrumente sind grundsätzlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eine Ausnahme bei der erfolgswirksamen Zeitwertbilanzierung wird für Eigenkapitalinstrumente eingeräumt, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. IFRS 9 ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Für die Anwendung von IFRS 9 sind alle Finanzinstrumente zu untersuchen und in die neuen Bewertungsmodelle einzusortieren. Dies wird die Konzernbilanz der Gothaer wesentlich beeinflussen. Zum einen da die erfolgsneutrale Zeitwertbilanzierung nach IFRS 9 nicht mehr zulässig ist, zum anderen da Finanzinstrumente, die derzeit zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, künftig erfolgswirksam zum Zeitwert zu bilanzieren sind.

Zudem werden derzeit durch das IASB in separaten Phasen die Vorschriften zur Erfassung von Wertminderungen und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen überarbeitet. Nach Abschluss der hier geführten Diskussionen werden die geänderten Regeln in IFRS 9 integriert. Im Januar 2012 gaben das IASB und der amerikanische Standardsetter FASB bekannt, dass sie beabsichtigen, die Differenzen in der Klassifizierung und Bewertung von Finanzanlagen in beiden Regelwerken zu verringern.

**IFRS 10 –
Konzernabschlüsse
und IAS 27 –
Konzern- und Einzel-
abschlüsse**

In IFRS 10 wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potentielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potentielle Tochterunternehmen inne hat, es an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u. a. für Zweckgesellschaften, entstehen.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 wurden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Der neue Standard IFRS 10 und der angepasste IAS 27 sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Ändert sich durch die erstmalige Anwendung von IFRS 10 die Qualifizierung von Investments als beherrschte Tochtergesellschaft, sind die Regeln von IFRS 10 retrospektiv anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 11 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig. Die Veränderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen für den Gothaer Konzern.

**IFRS 11 –
Gemeinschaftliche
Vereinbarungen und
IAS 28 –
Anteile an assoziierten
Unternehmen**

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig in der Konzernbilanz bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss.

Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss entfällt.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 erfolgen auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt, wie bislang auch, die Anwendung der Equity-Methode. Jedoch wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen.

Der neue Standard IFRS 11 und der angepasste IAS 28 sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Für den Übergang z. B. von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode bestehen spezifische Übergangsvorschriften. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 10 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

Da der Gothaer Konzern derzeit Gemeinschaftsunternehmen quotal in den Konzernabschluss einbezieht, führt die Anwendung des IFRS 11 in Verbindung mit dem geänderten IAS 28 im Wesentlichen zu Anpassungen in der Konzernbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. Künftig werden die Gemeinschaftsunternehmen mit ihrem anteiligen Eigenkapital in den Konzernabschluss eingezogen, während sie bisher anteilig mit ihren Bilanzposten sowie Posten der Gewinn und Verlustrechnung in den Konzernabschluss eingegangen sind. Auswirkungen auf das Gesamtergebnis ergeben sich nach aktueller Einschätzung nicht.

**IFRS 12 –
Angaben zu Anteilen an
anderen Unternehmen**

IFRS 12 regelt die Angabepflichten in Bezug auf andere Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher in IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorgeschriebenen Angaben. Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

**IAS 12 –
Ertragssteuern,
Latente Steuern**

Durch die Änderung des IAS 12 wird klargestellt, dass temporäre steuerliche Differenzen auf Immobilien, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, sich grundsätzlich durch Veräußerung umkehren. Der geänderte IAS 12 ist erstmals verpflichtend anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

**IFRS 13 –
Bewertung mit dem
beizulegenden
Zeitwert**

Mit IFRS 13 wird die Zeitwertbewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Bewertungen mit dem beizulegenden Zeitwert haben zukünftig den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen, lediglich für IAS 17 und IFRS 2 wird es weiter eigene Regelungen geben.

Der beizulegende Zeitwert nach IFRS 13 ist als „exit price“ definiert, d. h. als Preis, der durch den Verkauf eines Vermögenswertes erzielt werden würde bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie derzeit aus der Zeitwertbewertung der Finanzinstrumente bekannt, wird ein dreistufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist. Diese Änderungen haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Gothaer Konzern.

**IAS 19 –
Leistungen an
Arbeitnehmer**

Im derzeitigen IAS 19 besteht ein Wahlrecht, wie unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen, die sogenannten versicherungstechnischen Gewinne und Verluste, im Abschluss auszuweisen sind. Diese können entweder ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, im sonstigen Ergebnis oder zeitverzögert nach der sogenannten Korridormethode erfasst werden. Mit der Neuerfassung des IAS 19 wird dieses Wahlrecht für eine transparentere und vergleichbarere Abbildung abgeschafft, so dass künftig nur noch eine unmittelbare Erfassung im sonstigen Ergebnis zulässig ist.

Zudem werden derzeit die erwarteten Erträge des Planvermögens anhand der subjektiven Erwartungen des Managements über die Wertentwicklung des Anlageportfolios ermittelt. Künftig ist nur eine Verzinsung des Planvermögens in Höhe des aktuellen Diskontierungssatzes der Pensionsverpflichtungen zulässig. Zusätzlich ergeben sich umfangreiche Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer. Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Der Gothaer Konzern wendet derzeit die Korridormethode an. Die geänderte Behandlung versicherungstechnischer Gewinne und Verluste hat keinen wesentlichen Einfluss auf den Gothaer Konzern.

**IAS 32 –
Finanzinstrumente:
Darstellung IFRS 7 –
Finanzinstrumente:
Anhangangaben**

Diese Ergänzung zu IAS 32 stellt die Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten klar. Hierbei werden sowohl die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung als auch die vom Standard angesehenen Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich erläutert. In Folge dieser Klarstellungen wurden auch die Vorschriften zu den Anhangangaben in IFRS 7 erweitert.

Die Änderung des IAS 32 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014, die Änderung des IFRS 7 in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Während IFRS 7 (Übertragung finanzieller Vermögenswerte) von der EU im Rahmen des Endorsements in europäisches Recht übernommen wurde, gilt dies für IAS 1, IFRS 9, IFRS 10, IAS 27, IFRS 11, IAS 28, IFRS 12, IAS 12, IFRS 13, IAS 19, IAS 32 und IFRS 7 (Saldierung von Finanzinstrumenten) noch nicht.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bilanzierungsfehler sowie Umgliederungen

Entsprechend den Regelungen des IAS 8 sind Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler durch eine rückwirkende Anpassung zu korrigieren. Im Jahresabschluss 2010 sind Verfahrensfehler bei der Berechnung des steuerlichen Ausgleichspostens bei Personenhandelsgesellschaften aufgetreten. Aus Gründen der Bilanzklarheit sind zudem Umgliederungen im Bilanzausweis erfolgt.

Die Unternehmensbeteiligungen, die als zur Veränderung verfügbar bewertet werden, da kein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann beziehungsweise die Beteiligungsquote unter 20 % liegt, werden nicht mehr separat in der Bilanzposition C. II., sondern als Bestandteil der Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen (C. V.) ausgewiesen.

Diese Änderungen wurden wie nachfolgend dargestellt umgesetzt.

Konzern-Bilanz

Aktivseite		in Mio. EUR		
	31.12.2010	Korrektur IAS 8	31.12.2010	
	Geschäfts- bericht 2010		Geschäfts- bericht 2011	
C. Kapitalanlagen				
II. Anteile an assoziierten Unternehmen – at Equity bilanziert	1.822,2	–1.707,2	115,0	
V. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	11.092,5	1.707,2	12.799,7	
J. Steuererstattungsansprüche				
II. aus latenten Steuern	423,7	–2,6	421,1	

Passivseite		in Mio. EUR		
	31.12.2010	Korrektur IAS 8	31.12.2010	
	Geschäfts- bericht 2010		Geschäfts- bericht 2011	
A. Eigenkapital				
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht	81,7	–2,6	79,1	

**Konzern-Gesamt-
ergebnisrechnung**

Gewinn- und Verlustrechnung		in Mio. EUR		
	2010	Korrektur IAS 8	2010	
	Geschäfts- bericht 2010		Geschäfts- bericht 2011	
13. Ertragsteuern	16,2	2,6	18,8	
14. Jahresüberschuss	91,0	–2,6	88,4	
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	81,7	–2,6	79,1	

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Positionen

Immaterielle Vermögenswerte

Bei den immateriellen Vermögenswerten wird zwischen dem Geschäfts- oder Firmenwert und den Sonstigen immateriellen Vermögenswerten unterschieden.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Konzernabschluss als immaterielle Vermögenswerte aktiviert, sofern bei erstmaliger Konsolidierung die Anschaffungskosten für eine Gesellschaft das anteilige Eigenkapital nach Auflösung stiller Reserven übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen (impairment only approach).

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests werden die Buchwerte der Gesellschaften, einschließlich der diesen Gesellschaften zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte, dem jeweils erzielbaren Betrag gegenüber gestellt. Die Zuordnung erfolgt je Gesellschaft, da die Gothaer als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Sinne des IAS 36 eine Gesellschaft definiert. Die Werthaltigkeit ist gegeben, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, den Buchwert übersteigt.

Sofern keine direkten Marktpreise beobachtet werden können, erfolgt in der Regel eine Bewertung mit Hilfe des Ertragswertverfahrens. Der erzielbare Betrag wird auf Basis von getroffenen Annahmen und unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Annahmen zählen insbesondere erwartete künftige Geschäftsergebnisse sowie die Auswahl der Planungshorizonte, Abzinsungssätze und Anforderungen an die Kapitalausstattung. Da die Vorhersage von Geschäftsergebnissen, die weit in der Zukunft liegen, schwierig ist, müssen die langfristigen, nachhaltigen Gewinne der Einheit geschätzt werden.

Da die Schätzungen der zu erwirtschaftenden Beträge mit Unsicherheiten behaftet sind, werden zusätzliche Plausibilitätsprüfungen durchgeführt. Zur Bestimmung angemessener Annahmen werden beispielweise bei Abzinsungssätzen oder den wichtigsten Werttreibern des Geschäftsplans Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Außerdem erfolgt eine Prüfung im Hinblick auf die marktbasieren transaktionsbezogenen Multiples, sofern diese verfügbar sind.

Wird eine Wertminderung festgestellt, d. h. der Buchwert als nicht erzielbar eingestuft, erfolgt insoweit eine Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes. Die Abschreibung wird innerhalb der Sonstigen Aufwendungen erfasst. Negative Unterschiedsbeträge werden in der gleichen Position wie die Geschäfts- oder Firmenwerte berücksichtigt. Im Jahr ihres Zugangs werden diese direkt erfolgswirksam aufgelöst. Die Zuschreibung wird unter den Sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte umfassen entgeltlich erworbene und selbsterstellte Software sowie erworbenen Vertriebsnetze, Kundenverbindungen, Markennamen und Versicherungsbestände. Alle selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte erfüllen die Voraussetzungen des IAS 38.

Die erworbenen Versicherungsbestände werden bei Erwerb mit dem Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits – kurz PVFP) angesetzt. Der PVFP wird als der Barwert der erwarteten Erträge aus den übernommenen Versicherungsbeständen berechnet. Die lineare Abschreibung des PVFP folgt der geplanten Realisierung der Überschüsse aus den zugrunde liegenden Versicherungsbeständen. Die Aktivierung aller anderen Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungsaufwendungen, die linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer (drei bis zehn Jahre) verteilt werden. Für die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt ebenfalls eine Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 und falls erforderlich eine außerplanmäßige Abschreibung. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und bei einer Versicherungsgesellschaft auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultiert die Abschreibung aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen.

Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen

In der Bilanzposition Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen werden neben den selbst genutzten Grundstücken und Bauten auch Sachanlagen wie Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie technische Anlagen und Maschinen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Hinsichtlich der planmäßigen Abschreibungen der selbst genutzten Gebäude nach dem Komponentenansatz verweisen wir auf die Ausführungen zu dem Als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitz. Sachanlagen werden in der Regel linear über eine Nutzungsdauer von drei bis 13 Jahren abgeschrieben. Die unter dem Eigengenutzten Grundbesitz und den Sachanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte werden des Weiteren regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen. Bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag. Entfallen die Gründe, welche in der Vergangenheit zu einer außerplanmäßigen Abschreibung geführt haben, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen werden ebenso wie die Zuschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei einer Versicherungsgesellschaft werden diese auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultieren die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen und der Zuschreibungen in den Sonstigen Erträgen.

Kapitalanlagen

Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz

Der als Finanzinvestition gehaltene Grundbesitz wird gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung sowie ggf. eines Wertminderungsaufwandes aktiviert. Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungsbeträge erfolgt nach dem Komponentenansatz. Hierbei werden die Gebäude nach Komponenten differenziert und entsprechend der gebäudeklassenspezifischen Nutzungsdauern von zehn bis 80 Jahren linear abgeschrieben. Bei dauerhaften Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag, welcher den niedrigeren Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungsaufwendungen bzw. Nutzungswert darstellt. Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert und nach den bereits dargestellten Regeln abgeschrieben, wenn sie die Ansatzkriterien des IAS 40 erfüllen und signifikant sind. Beizulegende Zeitwerte für den Grundbesitz werden im Anhang offen gelegt. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt durch externe Gutachter entsprechend der Wertermittlungsverordnung und den Wertermittlungsrichtlinien. In der Regel findet hiernach das Ertragswertverfahren Anwendung.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Die Gothaer hat im Geschäftsjahr 2011 die Entscheidung getroffen, zwei als Finanzinvestition gehaltene, unbebaute Grundstücke zu veräußern. Zum Zeitpunkt der Verkaufsentscheidung wurden die Immobilienobjekte sowie die hierauf entfallende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung und latente Steuer in der Bilanz gesondert als „in Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen. Eine Werthaltigkeitsprüfung hat für ein Grundstück zu einer außerplanmäßigen Abschreibung von 0,1 Mio. Euro geführt, da der Konzernbuchwert den voraussichtlich erzielbaren Betrag von 0,6 Mio. Euro überstieg. Ein Grundstück wurde im Dezember 2011 verkauft, der Übergang von Besitz, Nutzen und Lasten erfolgte mit der Kaufpreiszahlung im Februar 2012.

Anteile an assoziierten Unternehmen at equity bilanziert

Anteile an assoziierten Unternehmen werden at Equity, d. h. mit ihrem anteiligen Eigenkapital, in den Konzernabschluss einbezogen. Als Assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik auszuüben. Die Erträge aus der Zuschreibung bzw. die Aufwendungen aus der Abschreibung des Equity-Ansatzes sind im Kapitalanlageergebnis enthalten. Die Ermittlung des anteiligen Eigenkapitals basiert auf dem letzten verfügbaren Jahresabschluss. Hierbei werden die Wertansätze in den Jahresabschlüssen assoziierter Unternehmen aus Materiality-Gesichtspunkten beibehalten und nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst.

In den laufenden Erträgen sind Erträge aus der Equity-Konsolidierung von assoziierten Unternehmen enthalten. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

**Bis zur Endfälligkeit
gehaltene
Finanzinvestitionen**

Im Geschäftsjahr 2011 wurde die strategische Entscheidung getroffen, den fungiblen Bestand unserer Kapitalanlagen zu erhöhen. Infolgedessen wurde ein nicht unerheblicher Teil der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen veräußert. Gemäß IAS 39.52 greift die sog. Tainting Rule, wonach in den nächsten zwei Jahren eine Bilanzierung von Finanzinvestitionen als bis zur Endfälligkeit gehalten nicht zulässig ist.

Die bis Mitte 2011 bilanzierten Wertpapiere, die der Kategorie Held to maturity zugeordnet waren, umfassen Inhaberschuldverschreibungen und sonstige Ausleihungen, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestand, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten (at amortized cost). Eventuell vorhandene Auf- bzw. Abgelder werden gemäß der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Zusätzlich werden zu jedem Bilanzstichtag Werthaltigkeitsprüfungen durchgeführt. Die Zeitwerte der Bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumente werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zur Aktivseite der Konzern-Bilanz dargestellt. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten wird als Zeitwert der Börsenkurs verwandt. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter.

Die Nettogewinne der Bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsgewinne oder -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind neben den Zinserträgen auch die Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen bzw. Zuschreibungen aus Werterholungen auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei Fremdwährungspapieren.

Ausleihungen

Die Ausleihungen umfassen neben den Hypothekendarlehen, Policendarlehen und sonstigen Darlehen diejenigen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn Preise stets verfügbar sind und durch regelmäßig stattfindende Transaktionen bestätigt werden. Die Bewertung erfolgt wie bei den Bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten auf Basis der Effektivzinsmethode. Darüber hinaus finden zu jedem Bilanzstichtag Werthaltigkeitsprüfungen statt. Die Behandlung festgestellter Wertminderungen bzw. Wertaufholungen erfolgt analog zu den Bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen. Die Zeitwerte der Ausleihungen werden ebenfalls im Konzernanhang offen gelegt. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt nach den gleichen Methoden wie bei den Bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen. Die Nettogewinne der Ausleihungen entsprechen inhaltlich ebenfalls denen der Bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen werden Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen ausgewiesen, die nicht konsolidiert werden. Hierbei handelt es sich zum Großteil um Immobilienbeteiligungsgesellschaften mit einer Beteiligungsquote kleiner als 20%. Der Wertansatz erfolgt zu Zeitwerten. Sofern die Anteile börsennotiert sind, werden die Börsenkurse zum Bilanzstichtag verwendet, ansonsten werden Bewertungsgutachten Dritter eingeholt oder es erfolgt eine Bewertung mit Hilfe von Ertragswertverfahren. Der Ertragswertermittlung liegen die jüngsten vom Management genehmigten Finanzplanungen zu Grunde, welche in der Regel einen Planungshorizont von drei bis fünf Jahren umfassen. Für den Zeitraum, der über den Detailplanungshorizont hinausgeht, wird unter Berücksichtigung einer detaillierten Analyse der Vergangenheitserfahrungen ein geeigneter Fortführungswert ermittelt, der mit marktadäquaten Wachstumsannahmen in die Zukunft fortgeschrieben wird. Ferner erfolgt für Teile der Immobilienholdinggesellschaften eine Bewertung auf Basis des Net Asset Value.

Zudem beinhalten die Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Anteile. Des Weiteren werden hier die Inhaberschuldverschreibungen, anderen festverzinslichen Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen ausgewiesen, die nicht als Ausleihungen oder Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen bilanziert werden. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten wird als Zeitwert der Börsenkurs verwandt. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die einmal erfolgswirksam abgeschrieben wurden, wird jeder weitere Zeitwertrückgang, auch wenn die Wertminderung unbedeutend oder vorläufig ist, erfolgswirksam als Abschreibung erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert bei Eigenkapitalinstrumenten ergebnisneutral zugeschrieben, bei Fremdkapitaltiteln wird eine erfolgswirksame Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Nettogewinne der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind die Dividendenzahlungen der nicht festverzinslichen Finanzinvestitionen sowie die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere inklusive Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten.

Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen bzw. Zuschreibungen aus Werterholungen auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei festverzinslichen Fremdwährungspapieren. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Dieser Position werden neben den Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen auch Finanzinvestitionen durch Designation zugeordnet. Die Zuordnung als Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition darf nur zum Zugangszeitpunkt erfolgen. Unter den Handelsbeständen werden ausschließlich derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. In der Kategorie durch Designation wird in Anlehnung an IFRIC 10 ein Private Equity Vehikel erfasst, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt. Die Bewertung von Kapitalanlagen der beiden Unterkategorien erfolgt zum Zeitwert, der sich aus Börsenkursen zum Bilanzstichtag oder sonstigen Bewertungen wie der Verwendung externer Kurse oder von Optionspreismodellen zum Stichtag ergibt. Auf der Aktivseite der Bilanz werden nur diejenigen Finanzinstrumente bilanziert, die einen positiven Zeitwert ausweisen. Finanzinstrumente, die einen negativen Zeitwert ausweisen, werden auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert.

Zeitwertänderungen, sowohl der Finanzinstrumente mit einem positiven wie einem negativen Zeitwert, werden erfolgswirksam im Kapitalanlageergebnis erfasst. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Zeitwert am letzten Bilanzstichtag.

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie Abschreibungen und Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind im Wesentlichen die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere enthalten. In den Ab- bzw. Zuschreibungen wird die Veränderung der Zeitwerte erfasst. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen umfassen Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und diejenigen Finanzinstrumente, die keiner anderen Position zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert. Der Zeitwert der Übrigen Kapitalanlagen entspricht in der Regel dem Buchwert. Die Nettogewinne der Übrigen Kapitalanlagen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsgewinne oder -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen.

Wertminderung

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive substanzielle Hinweise dafür vorliegen, dass bei Finanzinstrumenten oder Gruppen von Finanzinstrumenten Wertminderungen vorliegen. Aus Sicht des Gothaer Konzerns werden Aktien, Beteiligungen und Investmentfonds, die als Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente bilanziert werden, als wertgemindert angesehen, wenn der Zeitwert die Anschaffungskosten signifikant oder die letzten neun Monate vor dem Bilanzstichtag kontinuierlich unterschritten hat.

Bei festverzinslichen Wertpapieren, die entweder in den Bewertungskategorien Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, Ausleihungen oder Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, wird eine dauerhafte Wertminderung im Falle signifikanter Bonitätsänderungen angenommen. Dies kann bei einer signifikanten Ratingverschlechterung bzw. bei einem erheblichen Zeitwertrückgang unterhalb der Anschaffungskosten der Fall sein. Wertminderungen werden ohne Nutzung von Wertberichtigungskonten direkt bei den betroffenen Positionen erfasst.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, sind getrennt von den übrigen Kapitalanlagen auszuweisen. Die Bewertung erfolgt zu Zeitwerten. Wertänderungen beeinflussen weder den Jahresüberschuss noch das Eigenkapital, da sich im gleichen Umfange die entsprechende versicherungstechnische Rückstellung ändert.

Forderungen

Innerhalb der Forderungen werden neben den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft auch die Abgegrenzten Zinsen und Mieten sowie die Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Forderungen werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert. Der Zeitwert der Forderungen entspricht in der Regel dem Buchwert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten

Die Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Der Zeitwert entspricht in der Regel dem Buchwert.

Aktivierbare Abschlusskosten

Nach den Vorschriften des Topic 944 (ehemals SFAS 60) sind als Abschlusskosten alle variablen Kosten, die unmittelbar durch den Abschluss oder die Verlängerung von Versicherungsverträgen ausgelöst werden, zu verstehen. Hierzu gehören unter anderem Provisionen für Vermittler oder auch Gebühren für ärztliche Untersuchungen. Die Abschlusskosten werden aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung werden die Abschlusskosten der Neuverträge linear über die juristische Vertragslaufzeit von bis zu drei Jahren abgeschrieben. Im Geschäftsjahr wurden die Annahmen für die Schätzung der aktivierbaren Abschlusskosten modifiziert. Dies betrifft die anteilige Berücksichtigung von Maklercourtage. Die Anpassung wird prospektiv vorgenommen und führt im Geschäftsjahr zu einem Ergebniseffekt in Höhe von 7,5 Mio. Euro.

Mangels Kenntnis über zukünftige Produktionsergebnisse sind die Effekte aus dieser Änderung für die Folgejahre nicht zu beziffern.

Bei den gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Lebensversicherungsverträgen werden die Abschlusskosten proportional zu den Beitragseinnahmen der zugehörigen Verträge abgeschrieben. Der jährliche Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Soweit die Einordnung von Lebensversicherungsverträgen nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) geschieht, erfolgt die Abschreibung der Abschlusskosten proportional zu den erwarteten Gewinnen. Bei der Schätzung der zukünftigen Gewinne werden Annahmen über die Verläufe von biometrischen Risiken, Storno, Kapitalerträgen und Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer zugrunde gelegt. Die Angemessenheit der getroffenen Annahmen wird regelmäßig geprüft. Bei Bedarf werden die Rechnungsgrundlagen revidiert und bei den aktivierten Abschlusskosten entsprechende Zu- oder Abschreibungen vorgenommen.

In der Krankenversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit der Verträge getilgt. Der Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen mit Beitragsüberträgen erfolgt die Abschreibung proportional zur ertragswirksamen Vereinnahmung der Beiträge.

Die aktivierten Abschlusskosten werden zu jedem Bilanzstichtag im Rahmen eines Wiedererlangungstests (Test of Recoverability) auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Steuern

Die nach nationalen Steuervorschriften zu bildenden Steuerforderungen bzw. Steuerpflichtungen werden als tatsächliche Steuern ausgewiesen.

Die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der IFRS-Bilanz und Steuerbilanz werden durch die Bildung von aktiven bzw. passiven latenten Steuern berücksichtigt. Des Weiteren ergeben sich latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive latente Steuern werden nur dann bilanziert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerpflichtigen Gewinnen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern wird gemäß IAS 12.56 zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Bei der Ermittlung des latenten Steuersatzes wird die jeweilige steuerliche Situation einzelner Sachverhalte oder der Konzerngesellschaften berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr hat sich die Einschätzung bezüglich der Behandlung von Ausschüttungen aus dem steuerlichen Einlagenkonto bei Nicht-Personenversicherungen geändert. Aus dem hierfür zu bildenden steuerlichen Ausgleichsposten entsteht keine künftige Steuerschuld. Die Schätzänderung erfolgt prospektiv. Hieraus ergibt sich im Geschäftsjahr ein Ergebniseffekt in Höhe von 5 Mio. Euro, künftig ist kein latenter Steueraufwand beziehungsweise -ertrag mehr zu erfassen.

Steuersatzänderungen werden ab dem Zeitpunkt ihrer Verabschiedung durch den Gesetzgeber berücksichtigt. Latente Steuern werden grundsätzlich konsistent zu den Geschäftsvorfällen angesetzt, aus denen sie resultieren. Dies bedeutet, dass erfolgswirksame Geschäftsvorfälle zu einer erfolgswirksamen bzw. erfolgsneutralen Geschäftsvorfälle zu einer erfolgsneutralen Erfassung latenter Steuern führen.

Übrige Aktiva

Alle sonstigen aktiven Bilanzpositionen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. mit dem Nennwert, vermindert um notwendige Abschreibungen, bilanziert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wird in die vier Positionen Gewinnrücklagen, Übrige Rücklagen, Konzernjahresüberschuss sowie Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital untergliedert. Unter den Übrigen Rücklagen werden im Wesentlichen die Rücklage aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungspositionen eines Tochterunternehmens sowie die unrealisierten Gewinne und Verluste der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente – nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung sowie nach Korrektur um latente Steuern und Konsolidierungseffekte – erfasst. Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Teile des Eigenkapitals von Tochterunternehmen, die nicht direkt oder indirekt zu 100 % zum Gothaer Konzern gehören.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, die Anteile der Rückversicherer werden auf der Aktivseite aufgeführt. Auch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt ein getrennter Ausweis der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile. Die Wertansätze für die Anteile der Rückversicherer an den Versicherungstechnischen Rückstellungen werden anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Beitragsüberträge

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung sowie bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen werden die Beitragsüberträge einzeln und tagesgenau berechnet. Es erfolgt kein Kostenabzug, d. h. keine Kürzung der Beitragsüberträge um einen bestimmten Kostensatz der Provisionen und Verwaltungskosten, da mit der Passivierung der Beitragsüberträge gleichzeitig eine Aktivierung der Abschlusskosten erfolgt. Bei den langfristigen Lebens- und Krankenversicherungsverträgen werden keine Beitragsüberträge bilanziert, da die Deckungsrückstellung entsprechend der Beitragsfälligkeit bestimmt ist.

Deckungsrückstellungen

Für den Ansatz und die Bewertung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung werden die Vorschriften des Topic 944 (ehemals SFAS 60) für langfristige Versicherungsverträge zugrunde gelegt. Abweichend hiervon werden Lebensversicherungsverträge, bei denen sich die Leistung aufgrund der Wertentwicklung der das Kundenkonto bedeckenden Kapitalanlagen bestimmt, gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) bilanziert. Für Versicherungsverträge, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten, werden die Bestimmungen von IAS 39 zugrunde gelegt.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für alle nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Versicherungsverträge einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Die Rechnungsgrundlagen werden auf Basis der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erwarteten zukünftigen Zinsergebnisse, Sterbe- und Stornohäufigkeiten sowie Kosten für die Regulierung und beitragsfreie Zeiten unter Berücksichtigung von ausreichenden Sicherheitsmargen bestimmt. In die Ansätze fließen sowohl unternehmenseigene Beobachtungen als auch externe Daten ein. Die Deckungsrückstellung enthält bereits zugeteilte sowie deklarierte Überschüsse an die Versicherungsnehmer wie auch diejenigen Beitragsteile, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen.

Die Deckungsrückstellung der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung ergibt sich nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) im Wesentlichen aus den Einzahlungen der Versicherungsnehmer, den Entnahmen zur Deckung von Risiko und Kosten sowie den Veränderungen des Marktwertes der zugehörigen Kapitalanlagen. Dabei werden diejenigen Teile der Deckungsrückstellung, die den Marktwerten der diesen Verträgen zugeordneten Kapitalanlagen entsprechen, gesondert ausgewiesen. Für gemäß IAS 39 bewertete Verträge wird die Deckungsrückstellung unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf Basis der zugehörigen Cashflows ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Krankenversicherung wird als Differenz zwischen dem Barwert der künftig zu zahlenden Versicherungsleistungen inklusive Schadenregulierungskosten und dem Barwert der zu erwartenden Beitragseinnahmen berechnet. Bei der Bestimmung der Rückstellung werden aktuelle versicherungsmathematische Rechnungsgrundlagen, unter Einbeziehung ausreichend bemessener Sicherheitsmargen und basierend auf dem Prospective-Unlocking-Prinzip, berücksichtigt. Hiernach besteht seitens des Versicherers die Möglichkeit der Beitragsanpassung. Die Rechnungsgrundlagen, die zu Vertragsbeginn festgelegt wurden, werden so lange beibehalten, bis es zu einer Beitragsanpassung für den Vertrag kommt. Die Rechnungsgrundlagen gelten dann bis zum nächsten Anpassungstermin. Die aus Übertragungswerten resultierenden Verpflichtungen im Folgejahr werden zusätzlich zurückgestellt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfassen die Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistungen bzw. der Zeitpunkt der Zahlung unsicher ist. Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) auf Basis der Schadenentwicklung der Vergangenheit unter Anwendung anerkannter statistischer Verfahren und unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Einflussfaktoren die zukünftige Schadenentwicklung prognostiziert und je Anfalljahr der Schadenaufwand inklusive des Aufwandes für Schadenregulierung berechnet. Hieraus wird die benötigte Schadenrückstellung abgeleitet.

Für einzelne Sparten in der Schaden-/Unfallversicherung wird aus Gründen der Wesentlichkeit eine Reserve gemäß der Handelsbilanz übernommen. Mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung aus der Schaden-/Unfallversicherung werden die Schadenrückstellungen nicht abgezinst. Aufgrund der versicherungstechnischen Gegebenheiten können die ermittelten Zahlungsverpflichtungen von dem endgültigen Aufwand abweichen.

Im Bereich der Lebensversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – soweit sie nicht bei Gruppenverträgen durch die Abrechnung der Konsortialführer belegt sind – je Versicherungsfall nach den Erkenntnissen zum 31.12. einzeln ermittelt. Für noch nicht abschließend entschiedene Ansprüche aus Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden pauschale Rückstellungen gebildet, deren Höhe sich an Vergangenheitserfahrungen orientiert. Für die nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen, bis zum 31.12. eingetretenen Versicherungsfälle wird eine Spätschadenrückstellung gebildet. Diese enthält für jeden Versicherungsfall die einzeln ermittelten unter Risiko stehenden Summen, im Prinzip also die Differenz zwischen der zu erbringenden Leistung und dem vorhandenen Deckungskapital. Für die bis zur Bilanzaufstellung noch nicht gemeldeten Sterbefälle des Geschäftsjahres wird eine pauschale Rückstellung gebildet, deren Höhe Erfahrungen aus der Vergangenheit zugrunde liegen.

Im Bereich der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlage hierfür sind die bis zum Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung abgewickelten Schäden der bis zum Abschlussstichtag eingetretenen Versicherungsfälle und eine Verhältniszahl, die aus den entsprechenden Schadenerfahrungen der vergangenen drei Geschäftsjahre abgeleitet wird. Die Berechnung erfolgt getrennt für Vorjahresschäden und Schäden noch früherer Geschäftsjahre.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

In den übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist im Wesentlichen die Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung alle Beträge zurückgestellt, die gemäß nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen zugunsten der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet werden sollen. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, einschließlich der latenten Beitragsrückerstattung, erfüllt die Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung gemäß IFRS 4.

Im Bereich der Lebensversicherung ist die Mindestzuführungsverordnung anzuwenden, nach der die Versicherungsnehmer an den Ergebnisquellen Kapitalanlageergebnis, Risikoergebnis und übriges Ergebnis mit 90 %, 75 % bzw. 50 % zu beteiligen sind, sofern das jeweilige Ergebnis positiv ist. Dabei ist davon auszugehen, dass auf Basis dieser Verordnung die Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer an den gesamten Überschüssen nach wie vor im Durchschnitt bei ca. 90 % liegen wird. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung, die nicht bereits in der Deckungsrückstellung enthalten ist, wird in den Positionen Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Entsprechend der Überschussverordnung (ÜbschV) sind in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung 80 % des nach § 4 Abs. 1 ÜbschV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen, wobei die Mindestzuführung um die bereits nach § 12a Abs. 1 VAG gutgeschriebenen Überzinsen zu vermindern ist.

Für die private Pflegepflichtversicherung sind 80 % des nach § 4 Abs. 1a ÜbschV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen, wobei die Mindestzuführung um die Zuführung zur erfolgsunabhängigen Beitragsrückerstattung für Gruppenversicherungsverträge zu vermindern ist. Neben der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung gibt es in der Krankenversicherung eine erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, in der insbesondere Beträge aus dem Pflegeversicherungsbereich, der tariflichen Beitragsrückerstattung und aus § 12a Abs. 3 VAG eingestellt werden.

Des Weiteren wird in der Krankenversicherung eine Rückstellung gemäß § 12 Abs. 4a VAG (gesetzlicher Zuschlag) sowie § 12a Abs. 2 VAG gebildet. Diese Rückstellung dient dazu, die Beitragsbelastung in Zukunft zu verringern und wird daher als Bestandteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Sofern sich bei den Lebens- und Krankenversicherern aus der Umbewertung zwischen HGB und IFRS Wertänderungen von Vermögenswerten oder von Schulden ergeben, werden diese in der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt in der Höhe, wie die Versicherungsnehmer im Falle ihrer Realisierung voraussichtlich daran partizipieren werden. Die Annahmen für die Schätzungen in den Gewinnbeteiligungsmodellen der Versicherungsnehmer haben sich, insbesondere vor dem Hintergrund nachhaltig veränderter Zinsbedingungen und erhöhter Anforderungen an die Solvabilität von Versicherungsunternehmen, geändert. Dies führte im Geschäftsjahr zu einer Anpassung des Satzes für die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Zudem wird bei der Ermittlung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zwischen konventionellen Lebensversicherung und solchen, bei denen das Kapitalanlageisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, unterschieden. Die Anpassungen werden prospektiv vorgenommen. Der Ergebniseffekt beläuft sich im Geschäftsjahr auf 9,8 Mo. Euro. Die Effekte aus diesen Änderungen für die Folgejahre sind nicht quantifizierbar, da belastbare Daten über zukünftige Umbewertungsdifferenzen und Produktionsergebnisse nicht vorliegen.

Für einzelne Versicherungsbestände in der Schaden-/Unfallversicherung werden Drohverlustrückstellungen infolge des premium deficiency tests gebildet. Die nach den Vorschriften des HGB gebildeten Schwankungsrückstellungen stellen keine Verbindlichkeiten gegenüber Dritten dar und sind daher entsprechend IAS 37 nicht zulässig.

**Angemessenheit
der versicherungs-
technischen
Rückstellungen**

Die Anwendung des IFRS 4 erfordert eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen (liability adequacy test).

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird im Rahmen des sogenannten premium deficiency test nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) untersucht, ob die zukünftigen Beiträge und das entsprechende Ergebnis aus Kapitalanlagen des jeweiligen Versicherungsbestandes die zu erwartenden Schäden und Kosten voraussichtlich decken werden. Stellt sich heraus, dass die künftigen Einnahmen die erwarteten Ausgaben nicht decken werden, ist – nach Auflösung der aktivierten Abschlusskosten – eine Drohverlustrückstellung berechnet auf Spartenebene anzusetzen.

Die Überprüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung erfolgt gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) mit dem so genannten loss recognition test. Dabei werden die zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von realitätsnahen Sterbe- und sonstigen Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie Kostenansätzen berücksichtigt. Die Zahlungsströme werden diskontiert, wobei der Zinssatz die aktuelle Zinserwartung widerspiegelt. Die Anwendung des loss recognition tests hat gezeigt, dass unter den verwendeten realistischen Annahmen aus heutiger Sicht die gebildeten Rückstellungen in Verbindung mit den zukünftigen Einnahmen ausreichen, allen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Krankenversicherung werden ausreichend hohe Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen einkalkuliert. Zudem wurde die Angemessenheit der Verbindlichkeiten erstmalig anhand eines loss recognition tests überprüft und auch nachgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Neben der Deckungsrückstellung werden hier auch die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen eingestellt, für die der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt oder bei denen die Leistungen indexgebunden sind.

Der Wertansatz der Brutto-Deckungsrückstellung gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) stimmt mit dem Wertansatz der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern für Lebensversicherungspolice überein.

Den Fondsgebundenen Lebensversicherungen zugeordnete Kapitalanlagen werden getrennt von den konzerneigenen geführt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste hieraus führen zu einer Erhöhung bzw. Absenkung der entsprechenden Rückstellung. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf alle Gewinne aus diesen Kapitalanlagen, tragen aber auch alle Verluste.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Konzernunternehmen verwenden im Wesentlichen leistungsorientierte Versorgungspläne zur Altersversorgung. Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme erfolgt gemäß IAS 19 nach der Methode der laufenden Einmalprämien (projected unit credit method) unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Parameter. Die Berechnungen erfolgen unter Verwendung aktueller Sterbetafeln, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, unterstellter Gehalts- und Rentensteigerungen sowie eines realitätsnahen Rechnungszinses. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen durch Abweichungen zwischen dem auf Basis der versicherungsmathematischen Annahmen erwarteten und dem tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfangs und der Leistungsauszahlungen sowie Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach der Korridormethode gemäß IAS 19.92 berücksichtigt.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen bilanziert, die gegenüber Dritten bestehen und auf vergangenen Ereignissen beruhen. Der Wertansatz erfolgt in Höhe der bestmöglichen Schätzung der Zahlungen, welche zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit langfristigen Charakter erfolgt eine Abzinsung, sofern die Wirkung des Zinseffektes wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten, Anleihen und Darlehen, Depotverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten sind alle mit ihrem Rückzahlungsbetrag bzw. fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Des Weiteren werden in dieser Position die Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen ausgewiesen, welche einen negativen Zeitwert aufweisen.

Beiträge

In den verdienten Beiträgen sind diejenigen Beitragsteile nicht enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen. In der Schaden-/Unfallversicherung werden die Beiträge im Wesentlichen über die Laufzeit des Versicherungsvertrages taggenau als Einnahme gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden hierbei einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet und abgegrenzt. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsvertrages vereinnahmt. In der herkömmlichen Lebensversicherung sowie bei langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden die Beiträge bei Fälligkeit als verdient gebucht. Gleichzeitig werden Rückstellungen für die erwarteten Leistungen gebildet, um so die Gewinne über die Laufzeit der Versicherungsverträge zu verteilen.

Bei Lebensversicherungsprodukten, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten oder explizit in einen Versicherungs- und einen Sparanteil aufgeteilt werden (z. B. Fondsgebundene Lebensversicherung), werden die gebuchten Bruttobeiträge um die Sparbeiträge gekürzt, da nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt als verdiente Beiträge ausgewiesen werden darf. Des Weiteren werden die Beiträge um eine Gruppenwertberichtigung gekürzt. Hiermit wird das Zahlungsausfallrisiko basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit berücksichtigt.

Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss des Gothaer Konzerns wird in Euro aufgestellt. Im Wesentlichen stellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften ihren Jahresabschluss in Euro auf. Die Bilanz unseres polnischen Tochterunternehmens wird nach dem Konzept der funktionalen Währung zum Stichtagskurs und die Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital in den Übrigen Rücklagen ausgewiesen. Gemäß IAS 21 wird ein im Rahmen des Erwerbs eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- und Firmenwert als Vermögenswert des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Übrigen Rücklage erfasst. Weitere Fremdwährungsumrechnungen sind, aufgrund des Schwerpunktes unseres Geschäfts in Deutschland, für unseren Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Monetäre Fremdwährungspositionen werden mit ihrem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihren historischen Anschaffungskosten bewertet werden, sind mit dem Kurs zum Anschaffungszeitpunkt angesetzt. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind mit dem Kurs am Tag der Zeitwertermittlung umgerechnet. Die Fremdwährungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sind mit auf dieselbe Währung lautenden Mitteln bedeckt (kongruente Bedeckung), soweit dies wegen der schwierigen Schätzung dieser ungewissen Verpflichtungen möglich ist. Die kongruente Bedeckung hat keine Auswirkung auf künftige Abschlüsse.

Umrechnungsdifferenzen monetärer Finanzinstrumente, welche sich daraus ergeben, dass Fremdwährungspositionen zum Bilanzstichtag zu einem anderen Kurs umgerechnet werden als bei der erstmaligen Erfassung, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverhältnisse

Im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden Immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen genutzt. Bei Operating-Leasingverträgen werden die Vermögensgegenstände nicht beim Leasingnehmer bilanziert, da die mit ihnen verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die Leasingraten sind Aufwand des Geschäftsjahres.

Sonstige Hinweise

Aufgrund der Darstellung von Beträgen in Mio. Euro in diesem Bericht kann es bei Tabellen zu Rundungsdifferenzen kommen.

Die von IFRS 4 geforderten Angaben zu Versicherungsverträgen sowie die in IFRS 7 geforderten Angaben zu Finanzinstrumenten erfolgen im Risikobericht innerhalb des Lageberichts, sofern diese nicht in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. im Konzernanhang erläutert werden. Die Klassenbildung für die Darstellung der in IFRS 7 geforderten Angaben erfolgt entsprechend den Bilanzierungskategorien des IAS 39. Die von IAS 1.134f geforderten Angaben zum Kapitalmanagement können einem separaten Abschnitt innerhalb des Lageberichtes entnommen werden.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite

[1]
Geschäfts- oder
Firmenwert

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2011	2010
Bruttobuchwert 01.01.	33,8	25,1
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	8,7	8,7
Bilanzwert 01.01.	25,1	33,8
Veränderungen Konsolidierungskreis	38,0	0,0
Währungsumrechnung	-4,3	0,0
Bilanzwert 31.12.	58,8	25,1
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	8,7	8,7
Bruttobuchwert 31.12.	67,5	33,8

Im Geschäftsjahr wurde die Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A erworben. Dabei ist ein Geschäfts- und Firmenwert entstanden.

Aufteilung nach Unternehmen	in Mio. EUR	
	2011	2010
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	13,2	13,2
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	0,2	0,2
Gothaer Systems GmbH	5,9	5,9
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	2,5	2,5
Gothaer Finanzholding AG	3,3	3,3
Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.	33,7	0,0
Bilanzwert 31.12.	58,8	25,1
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	8,7	8,7
Bruttobuchwert 31.12.	67,5	33,8

Verfahren zur Bestimmung der Werthaltigkeit	
Modellfaktoren	Annahmen
Managementansatz	überwiegend Ertragswertverfahren
Planungshorizont	Detailplanung über 3–5 Jahre Extrapolation der Vergangenheitserfahrungen mittels detaillierter Analysen
Zukünftige Cashflows für Detailplanung	moderat steigende Umsätze in Abhängigkeit des Geschäftsfeldes moderat steigende Aktienmärkte langsamer Anstieg des Zinsniveaus
Wachstumsraten bei Extrapolation	0,5 %–1,0 %
Diskontierungssätze	Eigenkapitalkosten mittels Capital Asset Pricing Modell Nutzung einer Peergroup von internationalen Erstversicherungsunternehmen 7,8 %–8,3 %

Bei der Bestimmung der Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte werden für alle Gesellschaften die gleichen Annahmen getroffen. Für die neu erworbene Gesellschaft Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. gelten abweichende Annahmen in Bezug auf die Wachstumsrate bei Extrapolation der zukünftigen Cashflows von 2 % und den Diskontierungssatz von 11,4 %. Beim Absenken der Wachstumsrate um 1 % würde sich der Geschäfts- oder Firmenwert aus Erstkonsolidierung der Gesellschaft um 7,1 Mio. Euro verringern. Infolgedessen wäre ein außerplanmäßiger Abschreibungsbedarf zu analysieren.

[2]
Immaterielle
Vermögenswerte

	Entwicklung im Geschäftsjahr				in Mio. EUR	
	Selbsterstellt		Entgeltlich erworben		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Bruttobuchwert 01.01.	210,0	192,2	293,8	276,1	503,8	468,3
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	143,9	130,6	206,0	202,0	349,9	332,6
Bilanzwert 01.01.	66,1	61,6	87,8	74,1	153,9	135,7
Zugänge	10,9	17,9	27,7	29,4	38,6	47,3
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,0	0,0	28,5	0,5	28,5	0,5
Abgänge	-2,2	0,0	3,2	4,1	1,0	4,1
Veränderung aus Währungs- umrechnung	0,0	0,0	-3,0	0,0	-3,0	0,0
Planmäßige Abschreibungen	15,7	13,4	13,9	12,1	29,6	25,5
Bilanzwert 31.12.	63,5	66,1	123,9	87,8	187,4	153,9
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	159,1	143,9	217,6	206,0	376,7	349,9
Bruttobuchwert 31.12.	222,6	210,0	341,5	293,8	564,1	503,8

[3]
Eigegenutzter
Grundbesitz/
Sachanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr						in Mio. EUR	
	eigegenutzter Grundbesitz		Sachanlagen		Gesamt		
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	
Bruttobuchwert 01.01.	259,3	259,3	200,8	220,9	460,1	480,1	
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	99,6	96,4	174,3	188,6	274,0	285,1	
Bilanzwert 01.01.	159,7	162,9	26,5	32,2	186,1	195,1	
Zugänge	1,7	0,0	8,6	6,9	10,3	6,9	
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,7	0,0	0,6	0,0	1,3	0,0	
Abgänge	1,7	0,0	3,8	4,3	5,5	4,3	
Veränderung aus Währungs- umrechnung	-0,1	0,0	-0,1	0,0	-0,2	0,0	
Planmäßige Abschreibungen	3,2	3,2	8,0	8,4	11,2	11,6	
Bilanzwert 31.12.	157,1	159,7	23,6	26,5	180,7	186,1	
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	102,0	99,6	139,8	174,3	241,8	274,0	
Bruttobuchwert 31.12.	259,1	259,3	163,4	200,8	422,5	460,1	

Der Zeitwert des eigegenutzten Grundbesitzes beläuft sich auf 205,2 Mio. Euro (Vorjahr: 198,5 Mio. Euro).

[4]
Als Finanzinvestition
gehaltener Grundbesitz

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Bruttobuchwert 01.01.	191,2	193,4	
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	107,2	103,7	
Bilanzwert 01.01.	84,0	89,7	
Abgänge	1,3	1,8	
Planmäßige Abschreibungen	1,8	1,9	
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,1	2,6	
Zuschreibungen	2,7	0,6	
Bilanzwert 31.12.	83,4	84,0	
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	106,4	107,2	
Bruttobuchwert 31.12.	189,8	191,2	

Der Zeitwert des als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitzes beläuft sich auf 117,8 Mio. Euro (Vorjahr: 119,4 Mio. Euro). Die direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltungen belaufen sich bei vermieteten Objekten auf 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro). Die erzielten Mieterlöse können der Tabelle 27 Ergebnis Kapitalanlagen – laufende Erträge Finanzinvestitionen – entnommen werden.

**[5]
Anteile an assoziierten
Unternehmen –
at Equity bilanziert**

Im Geschäftsjahr wurden 11 (Vorjahr: 12) assoziierte Unternehmen at Equity konsolidiert und mit einem Wert von 85,6 Mio. Euro (Vorjahr: 115,0 Mio. Euro) bilanziert. Entstehen im Rahmen der Kapitalkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge, werden diese direkt im Geschäftsjahr zugeschrieben. Im Geschäftsjahr 2011 sowie im Vorjahr entstanden keine passiven Unterschiedsbeträge. Der Zeitwert der at Equity konsolidierten assoziierten Unternehmen beläuft sich auf 487,7 Mio. Euro (Vorjahr: 510,5 Mio. Euro).

Die Fähigkeit der assoziierten Unternehmen Finanzmittel an den Anteilseigner zu transferieren ist nur bei vier Gesellschaften eingeschränkt. Bei zwei Gesellschaften besteht derzeit ein Ausschüttungsverbot und bei zwei anderen Gesellschaften können Ausschüttungen nur im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgenommen werden.

Finanzinformationen*							in Mio. EUR	
	Vermögen		Schulden		Umsatzerlöse		Ergebnis	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Konsolidiert	522,3	563,9	394,7	464,5	154,4	183,1	33,9	7,6

* Der zuletzt vorliegende HGB-Einzelabschluss

**[6]
Bis zur Endfälligkeit
gehaltene
Finanzinvestitionen**

Aufteilung nach Anlagearten							in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		unrealisierter Gewinn		unrealisierter Verlust		Zeitwert	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Inhaberschuldverschreibungen	0,0	2.132,2	0,0	55,4	0,0	126,5	0,0	2.061,1
Übrige Ausleihungen	0,0	40,9	0,0	0,0	0,0	2,4	0,0	38,5
Summe	0,0	2.173,1	0,0	55,4	0,0	128,9	0,0	2.099,6

Im Geschäftsjahr 2011 wurde die strategische Entscheidung getroffen, den fungiblen Bestand unserer Kapitalanlagen zu erhöhen. In Folge dessen wurden Finanzinvestitionen in Höhe von 1.861,9 Mio. Euro aus der Kategorie Bis zur Endfälligkeit gehalten in die Kategorie Zur Veräußerung verfügbar umgegliedert. Diese Wertpapiere hatten zum Geschäftsjahresende einen Zeitwert von 1.645,8 Mio. Euro.

**Bis zur Endfälligkeit
gehaltene Finanz-
investitionen**

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR		
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2011	2010	2011	2010
bis zu 1 Jahr	0,0	227,4	0,0	227,8
1 bis 2 Jahre	0,0	135,1	0,0	136,1
2 bis 3 Jahre	0,0	377,9	0,0	378,2
3 bis 4 Jahre	0,0	245,0	0,0	232,0
4 bis 5 Jahre	0,0	674,0	0,0	642,7
5 bis 10 Jahre	0,0	439,8	0,0	420,5
länger als 10 Jahre	0,0	73,9	0,0	62,3
Summe	0,0	2.173,1	0,0	2.099,6

Aufteilung nach Rating-Kategorien		in Mio. EUR		
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2011	2010	2011	2010
AAA	0,0	0,0	0,0	0,0
AA	0,0	110,2	0,0	113,2
A	0,0	1.076,3	0,0	1.076,5
BBB	0,0	740,0	0,0	691,8
BB	0,0	228,0	0,0	199,7
B	0,0	11,0	0,0	11,0
CCC und niedriger ohne Rating	0,0	6,7	0,0	6,7
	0,0	0,9	0,0	0,7
Summe	0,0	2.173,1	0,0	2.099,6

Wertminderung		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	0,0	31,6	
Wertminderung			
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung	0,0	0,0	
aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs	0,0	13,4	
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	0,0	18,1	

[7]
Ausleihungen

	Aufteilung nach Anlagearten						in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		unrealisierter Gewinn		unrealisierter Verlust		Zeitwert	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Hypothekendarlehen	330,2	374,0	23,2	18,4	1,2	3,8	352,2	388,6
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	62,3	62,6	13,9	11,9	0,1	0,0	76,1	74,5
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	16,6	21,5	0,0	0,0	0,0	0,0	16,6	21,5
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	33,5	36,9	0,0	0,0	0,0	0,0	33,5	36,9
Übrige Ausleihungen	38,2	38,1	1,1	0,7	0,0	2,1	39,3	36,6
Inhaberschuldverschreibungen	1.027,4	1.069,4	5,7	17,7	283,6	92,0	749,5	995,2
Namenschuldverschreibungen	1.937,2	1.928,8	86,9	28,8	27,8	31,6	1.996,3	1.926,0
Schuldscheinforderungen	3.295,8	3.161,3	114,0	64,0	118,6	126,4	3.291,2	3.098,9
Summe	6.741,2	6.692,5	244,8	141,5	431,4	255,8	6.554,6	6.578,2

Von den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen entfallen 23,5 Mio. Euro (Vorjahr: 35,5 Mio. Euro) auf konsolidierte Unternehmen und 10,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) auf nicht konsolidierte Unternehmen.

Ausleihungen

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR			
		fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
		2011	2010	2011	2010
bis zu 1 Jahr		563,5	847,3	540,4	846,1
1 bis 2 Jahre		401,7	536,1	404,6	539,6
2 bis 3 Jahre		571,7	583,0	541,9	586,1
3 bis 4 Jahre		910,8	603,8	807,3	602,9
4 bis 5 Jahre		603,3	706,5	531,7	678,4
5 bis 10 Jahre		1.169,8	1.098,0	1.198,7	1.080,5
länger als 10 Jahre		2.520,4	2.317,8	2.529,9	2.244,6
Summe		6.741,2	6.692,5	6.554,6	6.578,2

Aufteilung nach Rating-Kategorien		in Mio. EUR			
		fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
		2011	2010	2011	2010
AAA		2.525,1	2.029,5	2.627,7	2.017,4
AA		1.467,2	1.628,9	1.537,1	1.645,1
A		672,9	1.225,5	654,6	1.217,2
BBB		1.344,4	828,9	1.216,2	746,0
BB		376,7	254,6	271,0	222,9
B		108,9	74,2	68,4	70,4
CCC und niedriger ohne Rating		105,6	61,1	37,9	42,2
		140,3	589,8	141,6	617,0
Summe		6.741,2	6.692,5	6.554,6	6.578,2

Wertminderung		in Mio. EUR	
		2011	2010
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung		75,7	79,2
Wertminderung			
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung		0,8	3,7
aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs		17,6	9,8
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung		57,3	65,8

**Umgliederung
entsprechend IAS 39.50**

In 2008 wurden Finanzinstrumente mit einem Zeitwert von 1,03 Mrd. Euro aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar in die Kategorie Ausleihungen umgegliedert. Der Bilanzwert, d. h. die fortgeführten Anschaffungskosten dieser Finanzinstrumente, beläuft sich zum Geschäftsjahresende auf 863,3 Mio. Euro (Vorjahr: 906,8 Mio. Euro), der Zeitwert beträgt 614,9 Mio. Euro (Vorjahr: 835,7 Mio. Euro) und es wurden Erträge bzw. Aufwendungen in Summe von 56,8 Mio. Euro (Vorjahr: 30,5 Mio. Euro) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

**Umgliederung
entsprechend IAS 39.50**

Zeitwertänderung umgegliederter Finanzinvestitionen	in Mio. EUR	
	2011	2010*
Ohne Umgliederung (Schattenbilanzierung)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste	- 3,5	5,1
Realisierte Gewinne und Verluste	- 144,8	- 30,3

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente liegen zwischen 0,03 % und 11,6 %.

**Erwartete zukünftige
Cashflows**

Zahlungszeitpunkte	in Mio. EUR	
	2011	2010*
bis zu 1 Jahr	55,7	64,7
1 bis 2 Jahre	43,4	46,9
2 bis 3 Jahre	38,8	66,8
3 bis 4 Jahre	56,3	68,5
4 bis 5 Jahre	46,5	46,8
über 5 Jahre	1.016,7	1.032,1
Summe	1.257,3	1.325,8

*Vorjahreswerte wurden angepasst

**[8]
Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen**

Aufteilung nach Anlagearten								in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		unrealisierter Gewinn		unrealisierter Verlust		Zeitwert		
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	
Nicht festverzinsliche Wertpapiere									
Investmentfonds	1.237,5	1.543,7	26,6	63,1	132,4	121,4	1.131,6	1.485,5	
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.403,5	1.464,7	216,5	245,3	5,4	2,7	1.614,7	1.707,2	
Sonstige	177,1	74,5	21,7	28,5	0,0	0,4	198,7	102,6	
Summe	2.818,1	3.083,0	264,7	336,8	137,8	124,5	2.945,1	3.295,3	
Festverzinsliche Wertpapiere									
Inhaberschuldverschreibung	11.837,4	8.975,3	313,0	202,3	622,9	294,1	11.527,6	8.883,5	
Namenschuldverschreibung	23,4	48,9	1,1	0,7	0,0	0,0	24,6	49,5	
Schuldscheinforderungen	615,6	572,2	3,9	1,8	1,1	2,7	618,4	571,3	
Übrige Ausleihungen	40,6	0,0	0,0	0,0	4,8	0,0	35,8	0,0	
Summe	12.517,1	9.596,4	318,0	204,8	628,7	296,8	12.206,4	9.504,4	
Summe	15.335,2	12.679,3	582,8	541,6	766,5	421,3	15.151,5	12.799,7	

Finanzinformationen*								in Mio. EUR	
	Vermögen		Schulden		Umsatzerlöse		Ergebnis		
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	
Anteile an assoziierten Unternehmen	25,4	25,8	33,7	34,2	98,3	147,6	-1,2	-2,3	

* Der zuletzt vorliegende HGB-Einzelabschluss

**Zur Veräußerung
verfügbare Finanz-
investitionen**
**Festverzinsliche
Wertpapiere**

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR		
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2011	2010	2011	2010
bis zu 1 Jahr	611,7	1.193,3	609,3	1.193,3
1 bis 2 Jahre	1.030,6	525,4	1.021,3	532,3
2 bis 3 Jahre	1.079,8	535,5	1.078,1	537,7
3 bis 4 Jahre	1.316,0	650,1	1.266,3	684,0
4 bis 5 Jahre	1.209,1	748,5	1.233,1	761,7
5 bis 10 Jahre	4.817,3	3.678,7	4.671,0	3.631,3
länger als 10 Jahre	2.452,5	2.264,9	2.327,2	2.164,1
Summe	12.517,1	9.596,4	12.206,4	9.504,4

Aufteilung nach Rating-Kategorien		in Mio. EUR		
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2011	2010	2011	2010
AAA	4.123,4	4.165,5	4.214,9	4.212,6
AA	1.838,3	2.005,3	1.857,3	1.949,1
A	3.032,6	1.490,5	2.959,7	1.468,1
BBB	1.680,9	1.042,7	1.560,3	979,5
BB	910,8	261,2	723,5	256,0
B	200,2	163,5	186,1	170,6
CCC und niedriger ohne Rating	47,0	6,2	30,8	4,0
	683,8	461,5	673,7	464,5
Summe	12.517,1	9.596,4	12.206,4	9.504,4

Ausfallrisikokonzentrationen werden über alle festverzinslichen Wertpapiere durch strenge, von den Aufsichtsorganen des Gothaer Konzerns vorgegebene Limitierungen vermieden. Zudem erfolgt eine laufende Überwachung der Einzelexposures nach Höhe und Rating, um mögliche Ausfälle frühzeitig zu erkennen.

Die Effektivzinssätze unserer festverzinslichen Wertpapiere liegen zwischen 0,0 % und 13,0 %. In den Bewertungskategorien Ausleihungen und Zur Veräußerung verfügbar sind Finanzinstrumente bilanziert, welche mit einem variablen Kupon ausgestattet sind, der von Marktgegebenheiten oder bestimmten Unternehmensereignissen abhängt.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Wertminderung		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	1.192,4	605,6	
Wertminderung			
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung	4,2	0,6	
aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs	81,6	19,3	
aufgrund einer dauerhaften negativen Zeitwertreserve	0,0	7,9	
aufgrund einer erneuten Wertminderung bereits wertgeminderter Finanzinvestitionen	68,7	46,4	
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	1.037,9	531,4	

**[9]
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen**

Aufteilung nach Anlagearten		in Mio. EUR			
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert		
	2011	2010	2011	2010	
Zu Handelszwecken gehalten					
Nicht festverzinslich	0,0	0,0	46,8	69,6	
Festverzinslich	0,0	0,0	0,4	0,4	
	0,0	0,0	47,3	70,1	
Durch Designation					
Nicht festverzinslich	16,8	10,9	18,6	11,8	
Festverzinslich	0,0	0,0	0,0	0,0	
	16,8	10,9	18,6	11,8	
Summe	16,8	10,9	65,8	81,9	

Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 wird im Gothaer Konzern nicht angewendet. Daher erfolgt der Ausweis aller derivativen Finanzinstrumente unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen.

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte sich in Abhängigkeit von Wertänderungen eines oder mehrerer zugrunde liegender Vermögenswerte ändern. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Gothaer Konzern vor dem Hintergrund der Ergebnissteuerung sowie Sicherung der Kapitalanlagenbestände vor Kursrückgängen. Zur Sicherung von Wechselkursrisiken werden insbesondere Devisentermingeschäfte eingesetzt, während eine Absicherung von Zinsänderungsrisiken über Zinsswaps erfolgt. Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt anhand nachfolgend dargestellter klassischer Options-, Futures- oder Swapmodelle.

Derivative Finanzinstrumente

Bewertungsmodelle			
Derivate	Preismethode	Parameter	Preismodell
Börsennotierte Aktienoptionen	Notierter Kurs	—	—
Total-Return-Swaps	Theoretischer Kurs	Marktwert des Referenzinstruments Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Zins-Swaps	Theoretischer Kurs	Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Devisenkassakurse Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Credit-Default-Swaps	Theoretischer Kurs	Credit-Spreads Recovery-Rates Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen werden des Weiteren die eingebetteten Derivate aus der Zerlegung strukturierter Papiere ausgewiesen. Bei strukturierten Papieren handelt es sich in der Regel um festverzinsliche Wertpapiere, welche mit einem derivativen Finanzinstrument zu einer Einheit verbunden werden. Entsprechend den Vorschriften des IAS 39.11a wurden alle strukturierten Produkte zerlegt, bei denen die Merkmale und Risiken der jeweiligen Bestandteile nicht eng miteinander verbunden sind und über das reine Zinsänderungsrisiko des jeweiligen Basisinstruments hinausgehen. Der Basisvertrag wird als festverzinsliches Wertpapier zu fortgeführten Anschaffungskosten als Ausleihung bzw. zum Zeitwert in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert.

Im Hinblick auf die Zerlegung können drei Kategorien von Wertpapieren unterschieden werden. Bei der ersten Kategorie handelt es sich um Anleihen, deren Zinskupon und/oder Rückzahlung an die Entwicklung eines Referenzinstruments (wie z. B. Aktienindizes oder Hedge-Fonds) gekoppelt ist. Derartige Strukturen werden in eine Plain-Vanilla-Anleihe und einen Long Call bzw. Total Return Swap auf das zugrunde liegende Referenzinstrument zerlegt. Im Falle des Total Return Swaps unterstellen wir, dass die Plain-Vanilla-Anleihe mit einer marktkonformen variablen Verzinsung ausgestattet ist. Die Zeitertschwankungen werden somit in Summe auf Ebene des Total Return Swaps erfolgswirksam erfasst. Für die zweite Kategorie wird eine getrennte Bilanzierung von Credit Linked Notes vorgenommen. Dabei erfolgt die Zerlegung in das Kassainstrument und einen Credit Default Swap, mit dem das Kreditereignis abgebildet wird. Bei der dritten Kategorie werden Hybridanleihen in eine Plain-Vanilla-Anleihe mit Laufzeit bis zum Call-Datum und einen Short-Put zerlegt. In der Kategorie durch Designation wird in Anlehnung an IFRIC 10 ein Private Equity Vehikel erfasst, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand, den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt.

Der Ausweis von derivativen Finanzinstrumenten mit einem negativen Zeitwert erfolgt auf der Passivseite unter der Position E. Verbindlichkeiten.

**Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete Finanz-
investitionen**

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR	
	2011	2010	
bis zu 1 Jahr	0,4	0,1	
1 bis 2 Jahre	0,0	0,3	
2 bis 3 Jahre	0,0	0,0	
3 bis 4 Jahre	0,0	0,0	
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	
	0,4	0,4	

**Festverzinsliche
Wertpapiere –
zu Handelszwecken
gehalten**

Aufteilung nach Rating-Kategorien		in Mio. EUR	
	2011	2010	
AAA	0,0	0,0	
AA	0,0	0,2	
A	0,1	0,0	
BBB	0,0	0,0	
BB	0,0	0,0	
B	0,0	0,0	
CCC und niedriger ohne Rating	0,0	0,0	
	0,3	0,2	
	0,4	0,4	

**Zum Zeitwert bewertete
Finanzinvestitionen**

Bewertungshierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2011	2011	2011	2011
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	365,8	1.557,6	1.021,7	2.945,1
Festverzinslich	9.088,7	2.679,3	438,4	12.206,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	-5,1	-50,9	0,0	-56,0
Durch Designation	18,6	0,0	0,0	18,6
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	1.198,5	0,0	0,0	1.198,5
Summe	10.666,4	4.186,0	1.460,0	16.312,5

Bewertungshierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2010	2010	2010	2010
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	625,7	1.580,7	1.088,9	3.295,3
Festverzinslich	7.559,7	1.556,7	388,0	9.504,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	3,9	-58,4	0,0	-54,5
Durch Designation	6,4	5,4	0,0	11,8
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	1.192,1	209,0	0,0	1.401,1
Summe	9.387,8	3.293,4	1.476,9	14.158,1

In den Angaben zur Bewertungshierarchie sind ebenfalls die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen enthalten, die einen negativen Zeitwert ausweisen und dementsprechend auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert werden.

In 2011 wurden Finanzinvestitionen mit einem Zeitwert von 620,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) aus Level 1 in Level 2 umgegliedert, da es für diese Papiere keine notierten Kurse gab. Im Geschäftsjahr wurden keine Finanzinvestitionen (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) aus Level 2 in Level 1 umgegliedert.

Nicht-festverzinsliche Finanzinvestitionen der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar wurden aus Level 3 in Level 2 umgegliedert, da im Geschäftsjahr wieder ein liquider Markt beobachtet werden konnte. Es erfolgte eine Umgliederung in Level 3 da in einigen Fällen kein liquider Markt mehr vorhanden war.

**Überleitungsrechnung
der dem Level 3
zugeordneten
Finanzinvestitionen**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Wert 01.01.	1.476,9	901,6	
Erfolgswirksame Wertänderung	-17,5	-27,0	
Erfolgsneutrale Wertänderung	37,6	115,7	
Käufe	334,7	614,5	
Verkäufe	234,4	97,4	
Übertragung in Level 3	195,9	0,0	
Übertragung aus Level 3	333,2	30,4	
Wert 31.12.	1.460,0	1.476,9	

Auf die dem Level 3 zuzuordnenden Finanzinvestitionen entfällt ein Nettoverlust von 28,4 Mio. Euro (Vorjahr: -8,9 Mio. Euro).

**[10]
Übrige Kapitalanlagen**

Aufteilung nach Anlagearten		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Depotforderungen	65,9	51,8	
Einlagen bei Kreditinstituten	718,2	852,3	
Sonstige	25,4	27,0	
Summe	809,5	931,1	

Übrige Kapitalanlagen

Aufteilung nach Restlaufzeiten						in Mio. EUR	
	Depotforderungen		Einlagen bei Kreditinstituten		Sonstige Kapitalanlagen		
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	
bis zu 1 Jahr	64,6	50,9	717,6	852,3	4,7	1,9	
1 bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,6	0,0	20,7	4,7	
länger als 5 Jahre	1,3	0,9	0,0	0,0	0,0	20,4	
Summe	65,9	51,8	718,2	852,3	25,4	27,0	

Der Zeitwert der Übrigen Kapitalanlagen entspricht dem Bilanzwert.

[11]
Forderungen

Aufteilung nach Forderungsarten			in Mio. EUR	
	2010	2009		
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
an Versicherungsnehmer	118,0	91,0		
an Versicherungsvermittler	97,1	117,8		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	66,8	45,5		
Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	5,8	22,2		
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	375,9	336,5		
Sonstige	293,0	282,8		
Summe	956,5	895,8		

Der Zeitwert der Forderungen entspricht nahezu dem Bilanzwert. Im Geschäftsjahr wurden keine Vorauszahlungen (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) geleistet. Des Weiteren bestehen keine Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen.

Aufteilung nach Restlaufzeiten			in Mio. EUR	
	2011	2010		
bis zu 1 Jahr	1.002,5	842,8		
1 bis 5 Jahre	34,6	74,8		
länger als 5 Jahre	59,4	62,5		
Summe	1.096,5	980,1		

Die übrigen Forderungen enthalten zusätzlich zu den Forderungen aus der Bilanzposition E. Forderungen die Steuererstattungsansprüche in Höhe von 140,0 Mio. Euro (Vorjahr: 84,3 Mio. Euro), welche in der Bilanzposition J. I. ausgewiesen werden.

[12]
Aktiviere Abschluss-
kosten (netto)

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Bilanzwert 01.01.								
Brutto	63,4	60,4	809,0	832,5	166,1	160,0	1.038,5	1.052,9
Anteil der Rückversicherer	19,4	19,1	39,0	49,9	0,0	0,0	58,3	69,0
Netto	44,0	41,3	770,1	782,6	166,1	160,0	980,2	983,9
Neu aktivierte Abschlusskosten								
Brutto	48,6	52,7	61,0	53,7	28,3	26,1	138,0	132,5
Anteil der Rückversicherer	2,4	16,6	0,6	0,5	0,0	0,0	3,1	17,1
Netto	46,2	36,1	60,4	53,2	28,3	26,1	134,9	115,5
Abschreibungen								
Brutto	40,2	49,7	85,4	77,2	22,0	20,0	147,6	146,9
Anteil der Rückversicherer	8,8	16,4	11,2	11,4	0,0	0,0	20,0	27,8
Netto	31,4	33,3	74,2	65,8	22,0	20,0	127,6	119,1
Bilanzwert 01.01. Brutto	71,8	63,4	784,7	809,0	172,4	166,1	1.028,9	1.038,5
Anteil der Rückversicherer	13,0	19,3	28,4	39,0	0,0	0,0	41,4	58,3
Netto	58,8	44,1	756,3	770,0	172,4	166,1	987,5	980,2

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

[13]
Steuererstattungs-
ansprüche

Die Steuererstattungsansprüche beruhen zum einen auf der Aktivierung von latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge und zum anderen auf niedrigeren Wertansätzen in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie höheren Wertansätzen bei den Pensionsrückstellungen.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden körperschaftssteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 195,0 Mio. Euro (Vorjahr: 174,7 Mio. Euro) und gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 157,4 Mio. Euro (Vorjahr: 128,1 Mio. Euro) als nicht nutzbar angesehen, so dass hierauf keine aktiven latenten Steuern bilanziert wurden. Diese Verlustvorträge sind ohne zeitliche Befristung.

[14]
Übrige Aktiva

Aufteilung nach Vermögensarten		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Vorräte	1,8	2,2	
Andere Vermögenswerte	6,4	6,9	
Summe	8,2	9,1	

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite

[15] Übrige Rücklagen

Aufteilung nach Rücklageposten	in Mio. EUR	
	2011	2010
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen der Umgliederung von Finanzinvestitionen Währungsumrechnung	- 8,0 - 14,9 - 8,1	42,9 - 18,5 0,0
Summe	- 31,0	24,4

Die nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste der umgegliederten Finanzinvestitionen werden in einer gesonderten Rücklage innerhalb der Übrigen Rücklagen bilanziert. Diese Rücklage wird im Falle des Abgangs oder der Wertminderung der Finanzinvestition vollständig aufgelöst. Bleibt die Finanzinvestition unverändert im Bestand, löst sich die Rücklage durch Amortisation über die Restlaufzeit auf. Durch die Anwendung des geänderten IAS 39 in 2005 wurden Finanzinvestitionen aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar in die Bewertungskategorien Bis zur Endfälligkeit gehalten bzw. Ausleihungen umgegliedert. Im Geschäftsjahr wurden alle Finanzinstrumente aus der Kategorie Bis zur Endfälligkeit gehalten verkauft bzw. in die Kategorie Zur Veräußerung verfügbar umgegliedert. In Folge dessen wurde die für diese Wertpapiere bilanzierte Rücklage aufgelöst. Des Weiteren wurde in 2008 die neu geschaffene Möglichkeit des IAS 39.50 genutzt und weitere Finanzinstrumente aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar in die Bewertungskategorie Ausleihungen umgegliedert. Betreffend der Angaben zum Kapitalmanagement verweisen wir auf das separate Kapitel im Bericht des Vorstandes.

Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanz- investitionen

Überleitung	in Mio. EUR	
	2011	2010
Bruttobetrag	- 183,7	120,3
Abzüglich:		
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	- 145,7	50,5
Latente Steuern	- 30,0	- 9,1
Konsolidierungseffekte	0,1	36,0
Summe	- 8,0	42,9

In den Unrealisierten Gewinnen und Verlusten sind Währungskursdifferenzen in Höhe von -0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) erfasst worden, die aus der Bilanzierung in Fremdwährung notierten Finanzinvestitionen resultieren.

**[16]
Anteile anderer
Gesellschafter
am Eigenkapital**

Aufteilung nach Eigenkapitalposten		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Gewinnrücklagen	5,3	31,0	
Übrige Rücklagen	0,1	36,0	
Jahresüberschuss	0,1	5,7	
Summe	5,5	72,7	

Die Abnahme der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital ist im Wesentlichen durch die Endkonsolidierung der Metrawatt Holding AG begründet.

**[17]
Versicherungstechnische
Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten		in Mio. EUR		
	2011			
	Brutto	Rück	Netto	
Beitragsüberträge	452,9	66,0	387,0	
Deckungsrückstellungen	18.260,4	1.238,4	17.022,0	
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.360,8	439,2	1.921,5	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.563,1	0,1	1.563,0	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	10,1	-5,2	15,3	
Summe	22.647,3	1.738,5	20.908,8	

Aufteilung nach Rückstellungsarten		in Mio. EUR		
	2010			
	Brutto	Rück	Netto	
Beitragsüberträge	491,5	88,9	402,6	
Deckungsrückstellungen	18.158,1	1.285,4	16.872,7	
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.221,6	425,0	1.796,6	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.698,1	0,2	1.697,9	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	17,3	-4,3	21,6	
Summe	22.586,6	1.795,2	20.791,4	

**Versicherungstechnische
Rückstellungen – Brutto**

Fälligkeiten					in Mio. EUR
	2011				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	397,5	55,4	0,1	0,0	452,9
Deckungsrückstellung	859,3	3.084,6	9.094,0	5.222,4	18.260,4
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	844,9	602,6	815,6	97,6	2.360,8
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	54,2	92,0	0,0	1.416,9	1.563,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	9,1	1,0	0,0	0,0	10,1
Summe	2.165,1	3.835,6	9.909,7	6.736,9	22.647,3

Fälligkeiten					in Mio. EUR
	2010				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	375,6	115,9	0,0	0,0	491,5
Deckungsrückstellung	1.116,4	2.800,0	9.311,4	4.930,3	18.158,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	823,9	547,5	764,4	85,8	2.221,6
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	49,8	70,6	0,0	1.577,7	1.698,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	15,5	1,8	0,0	0,0	17,3
Summe	2.381,2	3.535,8	10.075,8	6.593,8	22.586,6

Versicherungstechnische Rückstellungen – Anteil der Rückversicherer

Fälligkeiten						in Mio. EUR
	2011					
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt	
Beitragsüberträge	42,6	23,4	0,0	0,0	66,0	
Deckungsrückstellung	82,6	324,6	705,3	125,8	1.238,4	
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	141,3	123,8	124,9	49,2	439,2	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen						
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-5,2	0,0	0,0	0,0	-5,2	
Summe	261,4	471,8	830,2	175,0	1.738,5	

Fälligkeiten						in Mio. EUR
	2010					
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt	
Beitragsüberträge	37,7	51,2	0,0	0,0	88,9	
Deckungsrückstellung	100,9	317,3	747,4	119,8	1.285,4	
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	160,2	102,7	91,4	70,7	425,0	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen						
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-4,3	0,0	0,0	0,0	-4,3	
Summe	294,7	471,2	838,8	190,5	1.795,2	

[18]
Beitragsüberträge

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Brutto	452,9	491,5	0,0	0,0	0,0	0,0	452,9	491,5
Anteil der Rückversicherer	66,0	88,9	0,0	0,0	0,0	0,0	66,0	88,9
Netto	386,9	402,6	0,0	0,0	0,0	0,0	387,0	402,6

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

[19]
Deckungsrückstellungen

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Brutto	50,2	50,9	14.214,7	14.320,8	3.995,5	3.786,4	18.260,4	18.158,1
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	1.238,4	1.285,4	0,0	0,0	1.238,4	1.285,4
Netto	50,2	50,9	12.976,3	13.035,4	3.995,5	3.786,4	17.022,0	16.872,7

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Deckungsrückstellungen in der Lebensversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR
	2011			2010			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Bilanzwert 01.01.	14.320,8	1.285,4	13.035,5	14.077,9	1.307,0	12.770,8	
Zuführung	1.286,7	0,4	1.286,3	541,1	0,8	540,3	
Inanspruchnahme	1.392,9	47,4	1.345,4	298,2	22,4	275,8	
Bilanzwert 31.12.	14.214,7	1.238,4	12.976,3	14.320,8	1.285,4	13.035,4	

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR	
	2011			2010				
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto		
Bilanzwert 01.01.	3.786,4	0,0	3.786,4	3.580,6	0,0	3.580,6		
Zuführung	209,1	0,0	209,1	205,8	0,0	205,8		
Bilanzwert 31.12.	3.995,5	0,0	3.995,5	3.786,4	0,0	3.786,4		

[20] Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Aufteilung nach Segmenten*									in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt			
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010		
	Brutto	2.128,2	2.012,5	53,7	56,1	178,9	153,0	2.360,8	2.221,6	
Anteil der Rückversicherer	436,7	423,3	1,3	1,1	1,2	0,6	439,2	425,0		
Netto	1.691,4	1.589,2	52,4	55,0	177,7	152,4	1.921,5	1.796,6		

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-/Unfallversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr			in Mio. EUR	
	2011	2010		
Bilanzwert 01.01.				
Brutto	2.012,5	2.044,1		
Anteil der Rückversicherer	423,3	446,9		
Netto	1.589,2	1.597,2		
Zuzüglich Schadenaufwendungen (netto)				
Geschäftsjahresschäden	1.076,1	1.033,3		
Vorjahresschäden	-76,8	-112,3		
Summe	999,2	921,1		
Abzüglich Zahlungen für Schäden (netto)				
Geschäftsjahresschäden	613,1	552,9		
Vorjahresschäden	328,1	379,5		
Summe	941,2	932,5		
Veränderung aus Währungsumrechnung	6,6	1,4		
Zugänge aus Erstkonsolidierung	55,7	0,0		
Übrige Änderungen	-4,9	2,0		
Bilanzwert 31.12.				
Netto	1.691,4	1.589,2		
Anteil der Rückversicherer	436,7	423,3		
Brutto	2.128,2	2.012,5		

**Brutto-Rückstellungen
für noch nicht
abgewickelte
Versicherungsfälle
der Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
(direktes Geschäft)**

		Entwicklung im Geschäftsjahr									
		in Mio. EUR									
Anfalljahr	Bilanzjahr										
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
2002											
Rückstellung 01.01.	—	498,0	199,1	129,7	109,0	87,3	85,1	72,1	63,7	58,2	
Zahlungen	568,5	256,7	62,7	30,4	18,2	13,9	10,9	8,6	8,4	4,7	
Rückstellung 31.12.	498,0	199,1	129,7	109,0	87,3	76,9	72,1	63,7	58,2	47,2	
Abwicklungsergebnis	—	42,2	6,7	-9,7	3,4	-3,5	2,1	-0,1	-2,9	6,3	
2003											
Rückstellung 01.01.	—	—	407,4	171,3	122,3	92,7	81,7	67,0	54,7	47,1	
Zahlungen	—	449,5	204,0	58,3	23,9	13,3	7,5	13,0	7,1	9,2	
Rückstellung 31.12.	—	407,4	171,3	122,3	92,7	80,6	67,0	54,7	47,1	43,5	
Abwicklungsergebnis	—	—	32,0	-9,3	5,7	-1,2	7,2	-0,6	0,4	-5,5	
2004											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	399,9	170,8	116,0	93,0	79,3	66,2	59,5	
Zahlungen	—	—	433,5	196,5	52,8	24,0	13,5	10,2	11,0	10,2	
Rückstellung 31.12.	—	—	399,9	170,8	116,0	93,0	79,3	66,2	59,5	53,6	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	32,6	2,0	-0,9	0,2	2,9	-4,2	-4,3	
2005											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	385,1	171,2	128,7	84,9	70,8	57,5	
Zahlungen	—	—	—	403,9	209,8	53,6	24,0	10,3	10,5	6,5	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	385,1	171,2	128,7	84,9	70,8	57,5	51,5	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	4,1	-11,1	19,8	3,8	2,7	-0,5	
2006											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	406,4	168,5	125,7	95,7	76,0	
Zahlungen	—	—	—	—	396,8	218,5	58,6	25,6	20,1	11,1	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	406,4	168,5	125,7	95,7	76,0	66,5	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	19,3	-15,8	4,4	-0,4	-1,5	
2007											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	421,1	188,1	118,5	86,2	
Zahlungen	—	—	—	—	—	469,1	206,8	56,7	29,1	13,8	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	26,3	12,8	3,2	-0,2	
2008											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	447,1	198,3	121,7	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	431,3	215,2	58,9	25,0	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	447,1	198,3	121,7	95,3	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	33,6	17,7	1,3	
2009											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	440,0	181,2	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	402,1	221,2	61,2	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	440,0	181,2	126,5	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	37,6	-6,5	
2010											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	461,2	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	430,7	240,9	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	461,2	198,4	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21,9	
2011											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	411,5	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	457,4	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

**[21]
Übrige versicherungs-
technische
Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten							in Mio. EUR
	2011			2010			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Rückstellung für Beitrags- rückerstattung	1.563,1	0,1	1.563,0	1.698,1	0,2	1.697,9	
Sonstige	10,1	-5,2	15,3	17,3	-4,3	21,6	
Summe	1.573,2	-5,1	1.578,3	1.715,4	-4,1	1.719,5	

**Übrige versicherungs-
technische
Rückstellungen
(netto)**

Aufteilung nach Segmenten*					in Mio. EUR
	2011				
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	11,3	738,1	813,6	1.563,0	
Sonstige	12,0	3,3	0,0	15,3	
Summe	23,3	741,3	813,6	1.578,3	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 **inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Aufteilung nach Segmenten*					in Mio. EUR
	2010				
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	11,8	894,1	792,0	1.697,9	
Sonstige	17,8	3,8	0,0	21,6	
Summe	29,6	897,9	792,0	1.719,5	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 **inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) beinhaltet zum einen die Beträge, die den Versicherungsnehmern aufgrund nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen aus der erfolgsabhängigen oder erfolgsunabhängigen Überschussbeteiligung gutgeschrieben wurden. Zum anderen enthält sie die latente Beitragsrückerstattung, die sich bei Lebens- und Krankenversicherungen aus Wertänderungen von Aktiv- und Passivpositionen zwischen HGB und IFRS ergeben. Bei Bilanzierung der latenten Beitragsrückerstattung wird – je rechtliche Einheit – darauf geachtet, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Lebensversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2011	2010
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)		
Stand 01.01.	672,5	653,7
Zuführung	123,4	120,0
Inanspruchnahme	104,4	101,2
Stand 31.12.	691,5	672,5
Latente RfB		
Stand 01.01.	221,5	335,4
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	-137,1	-69,1
Übrige Veränderungen	-37,8	-44,7
Stand 31.12.	46,6	221,6
Brutto	738,1	894,1
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0
Netto	738,1	894,1

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in der Krankenversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2011	2010
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)		
Stand 01.01.	646,9	609,4
Zuführung	123,7	135,4
Inanspruchnahme	37,8	97,7
Auflösung	0,2	0,2
Stand 31.12.	732,7	646,9
Latente RfB		
Stand 01.01.	145,0	158,2
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	-59,1	5,5
Übrige Veränderungen	-5,1	-18,6
Stand 31.12.	80,9	145,1
Brutto	813,6	792,0
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0
Netto	813,6	792,0

Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Schaden-/Unfallversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.	12,1	12,2	
Zuführung	1,7	2,6	
Inanspruchnahme	1,2	1,4	
Auflösung	1,1	1,3	
Stand 31.12.	11,4	12,1	
Brutto	11,4	12,1	
Anteil der Rückversicherer	0,1	0,2	
Netto	11,3	11,8	

[22] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Unternehmen des Gothaer Konzerns gewähren ihren Mitarbeitern und Versicherungsvertretern Pensionszusagen. Dabei liegen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pensionspläne vor. Die gesamte Verpflichtung aus Pensionsrückstellungen beläuft sich im Geschäftsjahr auf 319,6 Mio. Euro (Vorjahr: 312,5 Mio. Euro).

Leistungsorientierte Pensionspläne

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird den Begünstigten durch das Unternehmen oder eine Versorgungseinrichtung eine bestimmte Leistung zugesagt. Hierbei sind die zu zahlenden Beiträge des Unternehmens nicht im Vorhinein festgelegt. Bei den Versorgungseinrichtungen handelt es sich um Pensions-, Versorgungs- und Unterstützungskassen, bei denen im Wesentlichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der inländischen Betriebsstätten versichert sind.

Bei leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen erforderlich.

Versicherungsmathematische Annahmen

Die biometrischen Grundwerte basieren in beiden Jahren auf den Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2005 G. Die erwarteten Renditen orientieren sich überwiegend an der Höhe der zu erwartenden Überschussbeteiligung für Lebensversicherungen der Gothaer Lebensversicherung AG.

Rechenparameter		
	2011	2010
Rechnungszins	4,85% – 4,90%	4,90%
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	4,00% – 4,50%	4,50%
Gehaltstrend	2,50%	2,50%
Rententrend	1,90% – 2,00%	1,90%
Durchschnittliche Restdienstzeit (in Jahren)	0 – 15%	0 – 16
Fluktuationswahrscheinlichkeit	6,00% bis Alter 35 3,00% bis Alter 45	6,00% bis Alter 35 3,00% bis Alter 45

Der Buchwert der Pensionsrückstellung zum 31.12.2011 entspricht der zu diesem Zeitpunkt bewerteten Verpflichtung abzüglich des Planvermögens und der ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste. Die einzelnen Rechenschritte werden tabellarisch dargestellt.

Bewertete Verpflichtung (DBO – Defined Benefit Obligation)

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Bewertete Verpflichtung 01.01.	685,7	643,9	
Periodenaufwand inkl. Zinsen	10,4	9,5	
Zinsaufwand	32,8	33,3	
Neue versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste aus Verbindlichkeiten	-8,7	29,9	
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-15,7	-15,5	
Rentenzahlungen vom Arbeitgeber	-13,9	-15,4	
Übernahmen	96,3	4,5	
Übertragungen	-97,1	-4,5	
Bewertete Verpflichtung 31.12.	689,8	685,7	

Der Grad der Kapitaldeckung beträgt 54,2 % (Vorjahr: 53,2 %).

Planvermögen

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Planvermögen 01.01.	364,9	351,0	
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	16,2	15,6	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus dem Planvermögen	2,6	8,2	
Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	5,8	5,6	
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-15,7	-15,5	
Planvermögen 31.12.	373,8	364,9	

Der Anteil der Rückdeckungs- und Direktversicherungen am Planvermögen beträgt 5,2 % (Vorjahr: 5,2 %), der Anteil des Vermögens der Unterstützungskassen am Planvermögen 94,8 % (Vorjahr: 94,8 %).

**Versicherungs-
mathematische
Gewinne/Verluste**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Ungetilgte Gewinne (-)/Verluste 01.01.	8,3	-13,3	
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste aus Verbindlichkeiten 31.12.	-8,7	29,9	
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) aus Planvermögen 31.12.	-2,6	-8,2	
Tilgung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste (-)	-0,3	-0,1	
Ungetilgte Gewinne (-)/Verluste 31.12.	-3,3	8,3	

Pensionsrückstellung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Bewertete Verpflichtung 31.12.	689,8	685,7	
Planvermögen 31.12.	-373,8	-364,9	
Unter- bzw. Überdeckung 31.12.	316,1	320,8	
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) 31.12.	3,3	-8,3	
Ungetilgte Kosten aus Planänderungen 31.12.	0,0	0,0	
Pensionsrückstellung 31.12.	319,5	312,5	

**Erwartete
Verpflichtung (DBO)**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Bewertete Verpflichtung 01.01.	685,7	643,9	
Periodenaufwand inkl. Zinsen	10,4	9,5	
Zinsaufwand	32,8	33,3	
Übernahmen	96,3	4,5	
Übertragungen	-97,1	-4,5	
Rentenzahlungen	-33,1	-31,9	
Erwartete Verpflichtung 31.12.	695,0	654,8	

**Versicherungsmathematische Gewinne/
Verluste aus
Verbindlichkeiten**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Bewertete Verpflichtung 31.12.	689,8	685,7	
Erwartete Verpflichtung 31.12.	695,0	654,8	
Tatsächliche Rentenzahlung	-29,6	-30,9	
Erwartete Rentenzahlung	-33,1	-31,9	
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste aus Verbindlichkeiten 31.12.	-8,7	29,9	

**Erwartetes
Planvermögen**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Planvermögen 01.01.	364,9	350,9	
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	16,2	15,6	
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	6,3	6,7	
Erwartete Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-17,0	-16,2	
Erwartetes Planvermögen 31.12.	370,3	357,0	

**Versicherungsmathematische Gewinne/
Verluste aus
Planvermögen**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Planvermögen 31.12.	373,8	364,9	
Erwartetes Planvermögen 31.12.	370,3	357,0	
Tatsächliche Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-5,8	-5,6	
Tatsächliche Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	15,7	15,5	
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-6,3	-6,7	
Erwartete Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	17,0	16,2	
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) aus Planvermögen 31.12.	2,6	8,3	

Pensionsaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Periodenaufwand inkl. Zinsen	10,4	9,5	
Zinsaufwand	32,8	33,3	
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-16,2	-15,6	
Tilgung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste	0,3	0,1	
Tilgung der Kosten von Planänderungen			
für unverfallbare Leistungen	0,0	0,0	
für noch nicht unverfallbare Leistungen	0,0	0,0	
Pensionsaufwand	27,3	27,3	

Pensionsrückstellung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Pensionsrückstellung 01.01.	312,5	306,2	
Pensionsaufwand Geschäftsjahr	27,3	27,3	
Übernahmen/Übertragungen DBO	-0,7	0,0	
Übernahmen/Übertragungen Kapitalanlagen	0,0	0,0	
Tatsächliche Rentenzahlungen der Arbeitgeber	-13,9	-15,4	
Tatsächliche Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-5,8	-5,6	
Pensionsrückstellung 31.12.	319,5	312,5	

Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen betragen 16,2 Mio. Euro (Vorjahr: 15,6 Mio. Euro), die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen 18,8 Mio. Euro (Vorjahr: 23,8 Mio. Euro). Das Planvermögen ist ausschließlich in festverzinsliche Wertpapiere investiert.

Tilgungsbetrag

Angaben		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Bewertete Verpflichtung 31.12.	689,8	685,7	
Planvermögen 31.12.	373,8	364,9	
Ungetilgte Kosten von Planänderungen	0,0	0,0	
Pensionsrückstellung 31.12.	319,5	312,5	
Ungetilgte Gewinne (-)/Verluste 31.12.	-3,3	8,3	
Korridor gemäß IAS 19.92	69,4	68,6	
Gewinne (-)/Verluste außerhalb des Korridors	4,3	3,9	
Tilgungsbetrag für Folgejahre	0,4	0,3	
Tilgungszeitraum in Jahren	0-15	0-16	

Die entsprechend IAS 19 erforderliche Schätzung der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2012 setzt auf den nachfolgend dargestellten Annahmen über die Höhe des zu erwartenden Pensionsaufwandes sowie den zukünftig zu zahlenden Tilgungsbetrag auf.

Geschätzter Pensionsaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2012	2011	
Periodenaufwand inkl. Zinsen	10,9	10,4	
Zinsaufwand	33,0	32,8	
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-14,7	-16,2	
Tilgung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste	0,4	0,3	
Geschätzter Pensionsaufwand	29,6	27,3	

Geschätzte Pensionsrückstellung

Entwicklung		in Mio. EUR	
	2012	2011	
Pensionsrückstellung 01.01.	319,5	312,5	
Erwarteter Pensionsaufwand	29,6	27,3	
Erwartete Rentenzahlungen der Arbeitgeber	-16,6	-16,1	
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-5,7	-6,3	
Geschätzte Pensionsrückstellung 31.12.	326,7	317,4	

Beitragsorientierte Pensionspläne

Aufteilung nach Pensionsplänen		in Mio. EUR	
	2010	2009	
Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung	0,7	0,6	
Arbeitgeber-Direktversicherungen	0,1	0,1	
Arbeitnehmer-Direktversicherungen	0,2	0,2	
Pauschalsteuer	0,1	0,1	
Summe	0,9	1,0	

Beitragsorientierte Pensionspläne bestehen in Form von direkten Zusagen oder Direktversicherungen gegeben. Dabei werden im Vorhinein festgesetzte Beiträge in Abhängigkeit z. B. vom Gehalt gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers aufgrund von Verpfändung oder Bezugsrecht gegenüber einem Versicherungsunternehmen besteht und die Verpflichtung des Arbeitgebers mit der Zahlung der Beiträge abgegolten ist.

Bewertete Verpflichtung und Planvermögen sowie erfahrungsbedingte Anpassungen im Zeitvergleich

Sonstige Angaben				in Mio. EUR		
	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Bewertete Verpflichtung 31.12.	689,8	685,7	643,9	610,4	617,3	650,9
Planvermögen 31.12.	373,8	364,9	351,0	344,9	332,2	325,8
Unter- bzw. Überdeckung 31.12.	316,1	320,8	293,0	265,5	285,1	325,1
Erfahrungsbedingte Anpassungen von Planverbindlichkeiten aufgrund						
Bestandsentwicklung	5,1	9,5	1,1	-12,1	14,1	1,7
Parameteränderung	0,1	-40,4	-21,8	31,2	32,5	18,9
Planvermögen	3,5	7,9	0,5	8,0	3,8	-14,5

[23] Sonstige Rückstellungen

Entwicklung im Geschäftsjahr						in Mio. EUR
Rückstellungen für	2011					
	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	20,7	46,5	3,0	33,3	16,3	
Inanspruchnahme	0,3	0,0	0,7	5,3	3,9	
Auflösung	0,3	1,6	0,9	2,2	1,5	
Zuführung	0,7	1,7	0,1	12,6	25,4	
Bilanzwert 31.12.	20,8	46,6	1,5	38,5	36,3	

Entwicklung im Vorjahr						in Mio. EUR
Rückstellungen für	2010					
	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	20,0	49,4	4,6	35,0	5,0	
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,7	0,2	1,7	
Auflösung	1,6	4,3	1,0	11,0	0,3	
Zuführung	2,3	1,4	0,1	9,5	13,3	
Bilanzwert 31.12.	20,7	46,5	3,0	33,3	16,3	

**Sonstige
Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten				in Mio. EUR
	2011			Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	
Jubiläumsverpflichtungen	1,6	6,9	12,3	20,8
Altersteilzeit	2,0	29,3	15,3	46,6
Sozialplan	0,4	1,0	0,1	1,5
Rechtsstreitigkeiten	38,5	0,0	0,0	38,5
Übrige	33,1	2,9	0,3	36,3
Summe	75,5	40,2	28,0	143,6

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten				in Mio. EUR
	2010			Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	
Jubiläumsverpflichtungen	2,0	5,7	13,0	20,7
Altersteilzeit	2,2	30,2	14,1	46,5
Sozialplan	0,2	2,7	0,1	3,0
Rechtsstreitigkeiten	4,2	29,1	0,0	33,3
Übrige	11,4	4,6	0,4	16,3
Summe	20,0	72,3	27,6	119,8

Der Zinsaufwand aus der Fortführung der Abzinsung beträgt 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: –1,9 Mio. Euro). Während bei den Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen die Unsicherheit bezüglich des erwarteten Verpflichtungsbetrages sowie der Fälligkeit der Verpflichtung relativ gering ist, sind die restlichen Rückstellungen durch eine höhere Unsicherheit gekennzeichnet.

**[24]
Verbindlichkeiten**

Aufteilung nach Verbindlichkeitsarten		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Genussrechtskapital	35,0	35,0	
Nachrangige Verbindlichkeiten	314,3	264,7	
Anleihen und Darlehen	162,5	187,6	
Übrige Verbindlichkeiten			
Depotverbindlichkeiten	1.297,7	1.358,7	
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern	706,7	737,9	
gegenüber Versicherungsvermittlern	37,4	29,1	
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	49,0	32,0	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	5,6	17,0	
Sonstige	269,0	287,0	
Summe	2.877,2	2.949,0	

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beinhalten im Wesentlichen verzinslich angesammelte Überschüsse sowie Beitragsdepots aus der Lebensversicherung. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten neben den derivativen Finanzinstrumenten mit negativem Zeitwert Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Verbindlichkeiten.

Die auf das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Darlehen zu zahlenden Zinsen werden als Finanzierungsaufwendungen separat in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und betragen im Geschäftsjahr 22,8 Mio. Euro (Vorjahr: 21,4 Mio. Euro).

Das Genussrechtskapital weist einen Zeitwert von 38,7 Mio. Euro (Vorjahr: 40,7 Mio. Euro), die Nachrangigen Verbindlichkeiten einen Zeitwert in Höhe von 266,4 Mio. Euro (Vorjahr: 252,3 Mio. Euro) aus. Bei den restlichen Verbindlichkeiten entspricht der Bilanzwert nahezu dem Zeitwert.

Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2011				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	
Genussrechtskapital	15,0	0,0	20,0	0,0	35,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	3,4	311,0	0,0	314,3
Anleihen und Darlehen	7,5	90,0	65,0	0,0	162,5
Derivate mit negativem Zeitwert	0,2	0,2	0,0	102,9	103,3
Andere Verbindlichkeiten	877,6	26,2	1.396,5	0,0	2.300,2
Summe	900,3	119,7	1.792,5	102,9	2.915,3

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2010				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	
Genussrechtskapital	0,0	15,0	20,0	0,0	35,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	264,7	0,0	264,7
Anleihen und Darlehen	1,1	121,5	65,0	0,0	187,6
Derivate mit negativem Zeitwert	1,2	0,0	0,5	122,9	124,6
Andere Verbindlichkeiten	902,1	24,5	1.435,3	0,0	2.361,9
Summe	904,4	161,0	1.785,5	122,9	2.973,8

In der Aufteilung der Anderen Verbindlichkeiten nach Laufzeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 38,1 Mio. Euro (Vorjahr 24,8 Mio. Euro) enthalten, die in der Bilanzposition F.I. bilanziert werden.

Die in den Übrigen Verbindlichkeiten enthaltenen derivativen Finanzinstrumente mit negativem Zeitwert werden hier separat dargestellt. Derivative Finanzinstrumente verfügen in der Regel über kein Rating und haben keine Anschaffungskosten.

[25]
Steuerschulden

Die Steuerverpflichtungen aus tatsächlichen Steuern setzen sich zusammen aus Steuerrückstellungen in Höhe von 141,1 Mio. Euro (Vorjahr: 75,7 Mio. Euro) und laufenden Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 38,1 Mio. Euro (Vorjahr: 24,8 Mio. Euro).

Die passiven latenten Steuern sind im Wesentlichen auf höhere Wertansätze in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie niedrigere Wertansätze bei den versicherungstechnischen Rückstellungen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

[26]
Beiträge

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	
Gebuchte Beiträge ***									
Brutto	1.741,6	1.648,4	1.456,5	1.524,3	852,2	830,2	4.050,3	4.002,9	
Anteil der Rückversicherer	284,6	263,8	73,2	77,8	4,4	5,9	362,2	347,5	
Netto	1.456,9	1.384,6	1.383,3	1.446,5	847,9	824,3	3.688,1	3.655,4	
Veränderung der Beitragsüberträge									
Brutto	-13,3	-26,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-13,3	-26,0	
Anteil der Rückversicherer	3,9	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,9	1,0	
Netto	-17,2	-27,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-17,2	-27,0	
Sparbeiträge									
Brutto	0,0	0,0	364,4	377,7	0,0	0,0	364,4	377,7	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Netto	0,0	0,0	364,4	377,7	0,0	0,0	364,4	377,7	
Verdiente Nettobeiträge	1.439,7	1.357,6	1.018,9	1.068,8	847,9	824,3	3.306,5	3.250,7	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

*** inkl. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Im Geschäftsjahr wurden Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 3.973,0 Mio. Euro (Vorjahr: 3.947,7 Mio. Euro) gebucht. Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden 77,4 Mio. Euro (Vorjahr: 55,2 Mio. Euro) an Bruttobeiträgen vereinnahmt.

Bei Lebensversicherungsverträgen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, darf nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt ausgewiesen werden. Sparbeiträge sind daher nicht in den verdienten Beiträgen enthalten.

[27]
Ergebnis aus
Kapitalanlagen

Aufteilung nach Segmenten und Ertrags- bzw. Aufwandsarten*										in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt		
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	
Laufende Erträge	100,0	104,0	639,4	555,4	218,7	205,5	73,6	74,8	1.031,7	939,7	
Zuschreibungen	8,4	7,6	46,2	66,7	9,7	16,7	4,3	36,4	68,7	127,4	
Abgangsgewinne	53,5	101,0	400,1	309,1	71,4	65,1	44,8	44,3	569,8	519,5	
Laufende											
Aufwendungen	8,2	16,0	36,8	42,4	11,5	14,1	13,5	16,1	70,0	88,6	
Abschreibungen	33,5	12,4	176,9	88,8	33,5	65,4	17,9	30,8	261,9	197,4	
Abgangsverluste	32,4	95,7	303,7	287,9	86,2	76,5	8,1	18,3	430,5	478,4	
Summe	87,8	88,5	568,2	512,1	168,6	131,3	83,2	90,3	907,9	822,2	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern aus Lebensversicherungspolice setzt sich aus 99,4 Mio. Euro (Vorjahr: 238,5 Mio. Euro) nicht realisiertem Gewinn und 218,7 Mio. Euro (Vorjahr: 46,6 Mio. Euro) nicht realisiertem Verlust zusammen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen beinhaltet einen Ertrag in Höhe von 27,2 Mio. Euro (Vorjahr: 57,9 Mio. Euro) aus erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen. Entgelte entsprechend IFRS 7.20c werden nicht gezahlt.

Auf Anteile an assoziierten Unternehmen entfallen folgende Aufwendungen und Erträge.

Anteile an assoziierten
Unternehmen

Aufwendungen und Erträge			in Mio. EUR	
	2011	2010		
Zuschreibungen	36,0	35,4		
Abschreibungen	1,4	6,1		
Summe	34,6	29,3		

Ergebnis aus Kapitalanlagen

	Aufteilung nach Segmenten und Kapitalanlagearten*									in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt		
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	0,0	0,0	0,2	1,3	0,0	0,0	8,5	4,8	8,7	6,1	
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	8,1	16,0	35,1	-26,5	10,5	5,4	64,6	60,5	118,3	55,4	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	7,3	16,8	28,6	58,3	13,9	26,3	0,0	0,0	49,8	101,4	
Ausleihungen	37,1	30,3	201,8	164,9	78,0	70,3	6,1	15,1	322,9	280,6	
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	49,9	97,1	382,9	406,5	113,4	97,5	13,5	27,7	559,7	628,8	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	-9,0	-56,8	-48,4	-59,2	-37,7	-54,9	1,9	-7,1	-93,1	-178,0	
Übrige Kapitalanlagen	2,7	1,1	4,9	9,2	1,9	0,8	1,7	4,4	11,1	15,5	
abzgl. Aufwendungen für die Verwaltung	8,2	16,0	36,8	42,4	11,5	14,1	13,0	15,1	69,5	87,6	
Summe	87,8	88,5	568,2	512,1	168,6	131,3	83,2	90,3	907,9	822,2	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2011					Netto- gewinn
	Erträge			Aufwendungen		
	Laufende Erträge	Zuschrei- bungen	Abgangs- gewinne	Abschrei- bungen	Abgangs- verluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	7,7	2,7	0,3	2,0	0,0	8,7
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	105,2	1,1	42,3	28,0	1,8	118,7
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	47,4	0,0	6,3	0,0	4,0	49,8
Ausleihungen	312,5	1,9	30,6	20,2	1,9	322,9
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	60,9	0,0	39,2	60,9	19,0	20,3
Festverzinslich	485,7	51,2	128,5	67,2	58,7	539,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	1,5	8,6	320,9	83,6	345,0	-97,5
Durch Designation	0,0	2,9	1,7	0,0	0,2	4,4
Übrige Kapitalanlagen	10,8	0,3	0,0	0,0	0,0	11,1
Summe	1.031,7	68,7	569,8	261,9	430,5	977,9

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen (Laufende Aufwendungen) betragen 69,5 Mio. Euro (Vorjahr: 87,6 Mio. Euro).

In den laufenden Erträgen sind Zinserträge auf wertgeminderte festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 16,4 Mio. Euro (Vorjahr: 11,1 Mio. Euro) und Amortisationserträge in Höhe von 70,4 Mio. Euro (Vorjahr: 67,3 Mio. Euro) enthalten.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2010					Netto- gewinn
	Erträge			Aufwendungen		
	Laufende Erträge	Zuschreibungen	Abgangsgewinne	Abschreibungen	Abgangsverluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	8,2	0,6	1,9	4,5	0,0	6,2
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	88,7	7,1	6,8	45,5	0,6	56,5
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	106,2	4,8	2,8	13,5	0,0	100,3
Ausleihungen	297,8	19,7	10,4	22,8	23,6	281,5
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	47,9	0,0	78,3	33,6	23,5	69,1
Festverzinslich	379,5	29,1	170,3	2,7	16,6	559,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	0,5	47,1	246,9	60,4	413,8	-179,7
Durch Designation	0,0	1,1	1,2	0,2	0,3	1,8
Übrige Kapitalanlagen	10,9	17,9	0,9	14,2	0,0	15,5
Summe	939,7	127,4	519,5	197,4	478,4	910,8

[28] Sonstige Erträge

Aufteilung nach Ertragsarten			in Mio. EUR
	2011	2010	
Erträge aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	20,9	23,3	
Zinsen und ähnliche Erträge	48,4	29,3	
Umsatzerlöse mit nicht konsolidierten Unternehmen	33,8	33,4	
Währungskursgewinne	1,1	0,7	
Übrige	56,6	56,0	
Summe	160,8	142,7	

[29]
Versicherungsleistungen
(netto)

	Schaden-/Unfallversicherung**/**						in Mio. EUR
	2011			2010			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.125,3	184,1	941,2	1.112,8	180,3	932,5	
Veränderung der Schadenrückstellungen	36,4	-13,0	49,4	-38,0	-23,7	-14,3	
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	-6,4	-0,4	-6,0	6,5	4,1	2,4	
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	2,8	0,0	2,8	3,9	0,3	3,6	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-)/Aufwendungen (+)	12,0	4,6	7,4	8,7	3,1	5,6	
Summe	1.170,0	175,4	994,7	1.093,9	164,1	929,8	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Versicherungsleistungen
(netto)

	Lebensversicherung*						in Mio. EUR
	2011			2010			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.863,5	156,0	1.707,6	1.421,8	139,0	1.282,8	
Veränderung der Schadenrückstellungen	-2,4	0,2	-2,6	1,8	-0,3	2,1	
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	-666,8	-47,0	-619,7	141,3	-21,6	162,9	
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung							
Aufgrund nationaler Vorschriften	118,7	0,0	118,7	120,7	0,0	120,7	
Latente Beitragsrückerstattung	-54,9	0,0	-54,9	-77,8	0,0	-77,8	
Beitragsrückerstattung insgesamt	63,8	0,0	63,8	42,9	0,0	42,9	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-)/Aufwendungen (+)	40,4	-44,7	85,1	51,3	-45,5	96,8	
Summe	1.298,5	64,4	1.234,1	1.659,1	71,6	1.587,5	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Versicherungsleistungen
(netto)**

Krankenversicherung*							in Mio. EUR	
	2011			2010				
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto		
Zahlungen für Versicherungsfälle	522,2	4,5	517,7	500,5	5,9	494,6		
Veränderung der Schadenrückstellungen	26,0	0,6	25,4	16,7	0,0	16,7		
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	209,1	0,0	209,1	205,8	0,0	205,8		
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung								
Aufgrund nationaler Vorschriften	143,7	0,0	143,7	135,4	0,0	135,4		
Latente Beitragsrückerstattung	-5,2	0,0	-5,2	-20,8	0,0	-20,8		
Beitragsrückerstattung insgesamt	138,5	0,0	138,5	114,6	0,0	114,6		
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-)/Aufwendungen (+)	4,7	0,0	4,7	1,3	0,0	1,3		
Summe	900,5	5,1	895,4	838,9	5,9	833,0		

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**[30]
Aufwendungen für den
Versicherungsbetrieb
(netto)**

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	
Abschlussaufwendungen	241,7	127,7	121,7	113,3	70,6	68,1	434,0	309,1	
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-22,7	-9,6	24,4	23,5	-6,3	-6,1	-4,6	7,8	
Verwaltungsaufwendungen	270,8	369,5	35,6	38,2	25,4	25,5	331,8	433,2	
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	489,8	487,7	181,6	175,0	89,7	87,5	761,1	750,1	
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	70,4	71,3	1,4	0,7	0,0	0,0	71,8	72,0	
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-3,3	-6,8	10,6	10,9	0,0	0,0	7,3	4,1	
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Anteil der Rückversicherer)	67,1	64,6	12,0	11,7	0,0	0,0	79,1	76,2	
Summe	422,6	423,1	169,7	163,3	89,7	87,5	682,0	673,9	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Aus der Rückversicherung ergibt sich insgesamt ein Aufwand in Höhe von 42,2 Mio. Euro (Vorjahr: 30,7 Mio. Euro), der aus den Anteilen der Rückversicherer an den Beiträgen, den Leistungen an Kunden und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie aus den erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligungen besteht.

[31]
Sonstige Aufwendungen

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Aufwendungen aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	27,1	23,5	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	50,3	43,1	
Personalaufwendungen	71,3	68,7	
Sonstige Abschreibungen	16,3	14,3	
Währungskursverluste	1,0	2,5	
Übrige	115,9	102,6	
Summe	281,9	254,7	

Die Personalaufwendungen beinhalten nicht den Aufwand der Versicherungsgesellschaften. Dieser wird über die Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Die Sonstigen Abschreibungen beinhalten im Wesentlichen die Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung. In dieser Position sind nicht die Abschreibungen der Versicherungsgesellschaften enthalten. Diese werden wie der Personalaufwand über die Kostenträgerrechnung den Funktionsbereichen zugewiesen.

[32]
Steuern

Ertragsteueraufwand	in Mio. EUR	
	2011	2010*
Tatsächliche Steuern im Geschäftsjahr	29,6	43,0
Periodenfremde tatsächliche Steuern	4,4	2,5
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Bewertungsunterschiede	22,3	-17,8
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen	7,1	0,0
Latente Steuern aufgrund der Abwertung eines latenten Steueranspruchs	1,5	1,1
Latente Steuern aufgrund der Wertaufholung eines latenten Steueranspruchs	-5,0	-5,3
Latente Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	0,0	-4,7
Summe	59,9	18,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Steuern beinhalten neben den tatsächlich zu zahlenden Steuern der einzelnen Konzerngesellschaften auch die Veränderung der latenten Steuern. Die tatsächlich zu zahlenden Steuern resultieren im Wesentlichen aus der Mindestbesteuerung der Gothaer Versicherungsbank VVaG und ihrer Organgesellschaften.

Die latenten Steuern berücksichtigen die Steuerabgrenzung für Bewertungsunterschiede zwischen IFRS-Bilanz und Steuerbilanz sowie Unterschiedsbeträge durch Konsolidierungsvorgänge. Neben den ertragswirksam erfassten Steuern wurden im Geschäftsjahr latente Steuerforderungen in Höhe von 16,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Der Bewertungsunterschied zwischen IFRS-Bilanz und Steuerbilanz für Anteile an Personenhandelsgesellschaften beruht teilweise auf Schätzungen. Im Vorjahr waren für diesen Sachverhalt Änderungen zu verzeichnen. Diese führten zu einem latenten Steuerertrag in Höhe von 25,0 Mio. Euro. Dieser Steuerertrag war des Weiteren mit einer latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von -23,5 Mio. Euro zu belegen. Der Ergebniseffekt aus der Schätzänderung beläuft sich somit auf 1,5 Mio. Euro.

Bei der Berechnung des erwarteten Steueraufwands wird der deutsche Ertragsteuersatz zu Grunde gelegt. Dieser beträgt unverändert zum Vorjahr 32,0 % und berücksichtigt eine Körperschaftssteuer von 15,0 %, den hierauf zu entrichtenden Solidaritätszuschlag von 5,5 % sowie einen durchschnittlichen Gewerbesteuersatz.

Steuern

Überleitungsrechnung zu den Ertragsteuern		in Mio. EUR	
	2011	2010*	
Operatives Ergebnis nach Finanzierungskosten	145,1	107,2	
x Erwarteter Steuersatz	32,0%	32,0%	
= Erwarteter Steueraufwand	46,4	34,3	
Korrigiert um Steuereffekte aus:			
Steuerfreien Einnahmen bzw. Ausgaben	-15,8	-39,4	
Nicht anrechenbare Quellensteuern	1,3	12,5	
Sonstigen steuerlichen Zu- bzw. Abrechnungen	28,7	13,0	
Auswirkungen steuerlicher Verluste	-5,0	-7,0	
Auswirkungen der Erfolgsbeteiligungen der Versicherungsnehmer	4,6	9,2	
Steuersatzdifferenzen	-4,5	-0,2	
Periodenfremde Steuern	4,4	2,5	
Änderung der Steuersätze	0,0	-4,7	
Sonstigen Auswirkungen	-0,2	-1,4	
= Ertragsteueraufwand	59,9	18,8	

* Vorjahreswerte wurden angepasst.

[33]
Sonstiges Ergebnis
(ergebnisneutral)

Überleitungsrechnung		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen			
Im Eigenkapital erfasst	- 253,9	52,2	
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen	7,1	- 87,4	
	- 246,7	- 35,2	
Abzüglich:			
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	- 178,8	- 64,2	
Latente Steuern	- 19,3	- 3,4	
	- 198,1	- 67,6	
Summe	- 48,6	32,4	

Die in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragenen unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren zum einen aus dem Verkauf von Finanzinvestitionen und der einhergehenden Realisierung der auf diese Wertpapiere entfallenden Reserven bzw. Lasten. Zum anderen wird im Falle eines Impairments die „stille“ Last aufgelöst und erfolgswirksam als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 131,8 Mio. Euro (Vorjahr: 67,9 Mio. Euro) infolge von außerplanmäßigen Abschreibungen erfasst. Des Weiteren erfolgt eine Amortisation der gesonderten Rücklage aus der Umgliederung von Wertpapieren.

Die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren aus Finanzinvestitionen der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbar, die unverändert im Bestand des Konzerns verblieben sind.

Mitgliedervertretung

Dr. Martin Willich Vorsitzender	Vorsitzender der Geschäftsführung a. D. Studio Hamburg GmbH, Hamburg
Konrad Kraft stellv. Vorsitzender	Diplom-Kaufmann, Krailling
Gesine Rades stellv. Vorsitzende	Diplom-Kauffrau, Wirtschaftsprüferin/Steuerberaterin, Noer
Heiner Alck	Physiotherapeut, Warendorf
Peter Arndt	Diplom-Ingenieur, Berlin
Georg Behre	Diplom-Ingenieur, Prokurist der TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH, TÜV Rheinland Group, Gelsenkirchen
Helmut Berg	Albig
Klaus Bronny	Diplom-Betriebswirt, Unternehmensberater, Essen
Wilm-Hendric Cronenberg	Geschäftsführender Gesellschafter der Julius Cronenberg o. H., Arnsberg
Werner Dacol	Geschäftsführer der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln
Dr. Heinz Dräger	Zahnarzt i. R., Vorsitzender des geschäftsführenden Vorstandes des Verbandes der deutschen Zahnärzte (VdZ), Remagen
Sabine Engler	Diplom-Kaufmann, Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur, Vermessungsbüro Engler, Saarbrücken
Andreas Formen	Diplom-Betriebswirt, Oberursel
Prof. Dr. Klaus Goder	Facharzt für Allgemeinmedizin, Neuss
Gerhard Groß	Selbst. Großhandelskaufmann, Mannheim
Horst Horrmann	Kultusminister a. D., Peine
Walter Hüglin	Maler- und Lackierermeister, Weilheim
Norbert D. Hüsson	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH, Düsseldorf
Bernhard John	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult + support, Mannheim

Heinz Kiesel	Installateurmeister, München
Bernd Kieser	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der ms.conect S. L., Madrid (Spanien)
Dr.-Ing. Hans-Herbert Klein	Beratender Ingenieur VBI, Sulzbach
Wolfgang Klemm	Kammermusiker, Raesfeld
Peter Ködderitzsch	Textilkaufmann, Werther
Elke Köhler	Facharzt für Allgemeinmedizin, Vizepräsidentin der Landesärztekammer Brandenburg, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Hartmannbund-Verband der Ärzte Deutschlands e. V., Vorsitzende des Hartmannbundes Landesverband Brandenburg, Vorstandsmitglied der Ärzte-Union Brandenburg e. V., Jüterbog
Knut Kreuch	Oberbürgermeister der Stadt Gotha, Günthersleben-Wechmar
Hans-Otto Kromberg	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Kromberg & Schubert KG, Wuppertal
Dr. Hans-Werner Lange	Vorstandsvorsitzender der TUPAG-Holding-AG, Effelder
Wolfgang Leibnitz	Notar a. D., Essen
Aribert Lieske	Steuerberater, Düsseldorf bis 17. Juni 2011
Prof. Dr. Claus Luttermann	Prodekan an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ingolstadt
Hans Mauel	Vorstandsvorsitzender der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria, Erfstadt
Dr. Peter Nagel	Arzt für Allgemeinmedizin i. R., Goslar/ Hahnenklee
Siegfried Nimsch	Diplom-Verwaltungswirt, Erster Polizeihauptkommissar a. D., Witten
Rudolf Nüllmeier	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater, Essen
Christian Oelting	Diplom-Bau-Betriebs-Ingenieur, Geschäftsführender Gesellschafter der DTW Deponie-, Tief- und Wasserbau GmbH & Co., Pinneberg bis 12. Mai 2011
Uwe von Padberg	Diplom-Kaufmann, Präsident des Verbandes der Vereine Creditreform e. V., Creditreform Köln v. Padberg KG, Köln
Ilse Peiffer	Sekretärin, Witten

Dr. Angelika Prehn	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg, Berlin
Dr. Roland Reistenbach	Zahnarzt, Siegburg
Jürgen Scheel	Vorstandsvorsitzender des Kieler Rückversicherungsverein a. G., Mühbrook
Uwe Schumacher	Oberstudienrat i. R., Usingen
Walter Stelzl	Ebergötzen
Christian Sutter	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der A. Sutter GmbH, Essen
Prof. Dr. jur. Jürgen Vocke	Richter a. D., Mitglied des Bayerischen Landtages, Präsident des Landesjagdverbandes Bayern e. V., Ebersberg
Axel F. Waschmann	Vorstandsmitglied der EWE Aktiengesellschaft i. R., Oldenburg
Albrecht Wendenburg	Rechtsanwalt und Notar der KSB INTAX, Celle

Beauftragter für die Anliegen der Mitglieder

Albrecht Wendenburg	Rechtsanwalt und Notar der KSB INTAX, Celle
----------------------------	---

Ehrenvorsitzender

Dr. Karlheinz Gierden	Oberkreisdirektor und Bankdirektor a. D., Frechen-Königsdorf
------------------------------	--

Ehrenmitglied

Prof. Dr. A. Wilhelm Klein	Generaldirektor i. R., Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln
-----------------------------------	---

Aufsichtsrat

- Dr. Roland Schulz** ehem. geschäftsführender Gesellschafter, Düsseldorf
Vorsitzender
- Carl Graf von Hardenberg** Aufsichtsratsvorsitzender der Hardenberg-Wilthen AG,
stellv. Vorsitzender Nörten-Hardenberg
- Gabriele Eick** Executive Communications
Unternehmensberatung für synchronisierte Kommunikation und Marketing,
Frankfurt am Main
- Jürgen Wolfgang Kirchhoff** Diplom-Ingenieur, Geschäftsführender Gesellschafter und COO der
Kirchhoff Automotive GmbH & Co., Iserlohn
- Eberhard Pothmann** ehem. Mitglied der Unternehmensleitung der Firmengruppe Vorwerk & Co. KG,
Düsseldorf
- Dr. Gerd G. Weiland** Rechtsanwalt, Hamburg

Ehrenvorsitzende

- Hansgeorg Klanten** Direktor i. R., Köln
- Prof. Dr. A. Wilhelm Klein** Generaldirektor i. R., Köln

Vorstand

Dr. Werner Görg Vorsitzender	Köln
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Düsseldorf ab 1. Januar 2012
Dr. Helmut Hofmeier	Bergisch-Gladbach
Michael Kurtenbach	Bornheim
Thomas Leicht	Köln
Jürgen Meisch	Köln
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Köln

Die Aufzählung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB dar.

Unternehmerbeirat der Gothaer Versicherungsbank VVaG

Peter Adler	Mitinhaber der Hans Adler oHG, Bonndorf
Andreas Barth	Diplom-Informatiker, Geschäftsführer der OMEGA Blechbearbeitung GmbH, Limbach-Oberfrohna ab 1. Januar 2011
Klaus Michael Baur	Herausgeber und Chefredakteur Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH, Karlsruhe
Richard Borek	Inhaber und Vorsitzender der Geschäftsführung der Richard Borek GmbH & Co. KG, Braunschweig
Dr. Hans Bücken	Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Postversicherung VVaG, Köln
Peter Ditsch	Geschäftsführender Gesellschafter der Brezelbäckerei Ditsch GmbH, Mainz bis 31. Dezember 2011
Prof. Dr. Dr. h. c. Axel Ekkernkamp	Ärztlicher Direktor / Geschäftsführer des Unfallkrankenhauses Berlin, Heidesee
Dr. Theodor Gräbener	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Theodor Gräbener GmbH & Co. KG, Wilnsdorf-Rödgen bis 31. Dezember 2011
Werner Hanf	Geschäftsführer der NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation GmbH, Köln bis 31. Juli 2011
Dieter Härthe	Honorargeneralkonsul, Vorstandsvorsitzender Senat der Wirtschaft e.V., Bonn
Andreas Helbig	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender Städtische Werke AG, Kassel
Hans Jürgen Hesse	Geschäftsführender Gesellschafter der Hesse GmbH & Co. KG, Drensteinfurt
Peter Hoffmann	Diplom-Betriebswirt, Geschäftsführer der Albatros Versicherungsdienste GmbH, Büttelborn
Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern	Generalbevollmächtigter der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern, Sigmaringen
Willi Hullmann	Vorstandsvorsitzender der Kölner Wohnungsgenossenschaft eG, Köln
Hans-Dieter Kettwig	Geschäftsführer der Enercon GmbH, Großefehn
Clemens Klinke	Mitglied des Vorstands der DEKRA SE, Boffzen
Dr. Karsten Kölsch	Mitglied des Vorstandes der Ahlers AG, Herford
Dr. Hans Konle	Sprecher der Geschäftsführung der NetCologne GmbH, Pulheim ab 1. August 2011
Hans Jürgen Kulartz	Mitglied des Vorstandes der Landesbank Berlin AG, Berlin
Andreas Mosler	Diplom-Betriebswirt, Diplom-Wirtschaftsinformatiker, Sprecher der Geschäftsführung der Frank Walz- und Schmiedetechnik GmbH, Tornesch

Goetz Neumann	Leiter Recht, Steuern, Versicherungen der Wacker Chemie AG, Vaterstetten
Dr. med. Ulrich Oesingmann	Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe, Dortmund
Andreas Pieper	Diplom-Betriebswirt, Geschäftsführer der Erste APB Beteiligungen GmbH, Gelsenkirchen
Hermann Reichenecker	Geschäftsführender Gesellschafter der Storopack Hans Reichenecker GmbH, Metzingen
Christof Renz	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Reuther Verpackung GmbH & Co. KG, Krefeld
Peter Riegelein	Diplom-Kaufmann, Hans Riegelein + Sohn GmbH & Co. KG, Cadolzburg
Klaus Riemenschneider	Präsident des Verwaltungsrates der Endress + Hauser Holding AG, Wehr
Herbert Rohkohl	Prokurist, Leiter Finanz- und Rechnungswesen der Uhl Kies- und Baustoffgesellschaft mbH, Steinach
Gert Rohrseitz	hightech metal investment GmbH, Zirndorf bis 31. Dezember 2011
Christian Sander	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der frisch menü GmbH, Kassel-Harleshausen
Göran Sjöstrand	Geschäftsführer, Finanzchef der IKEA Deutschland Service GmbH, Königstein
Erich Staake	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG, Düsseldorf
F. Michael Stallmann	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der FMS Capital GmbH, Marl-Polsum bis 31. Dezember 2011
Patrick Tessmann	Mitglied des Vorstands der Landesbank Berlin AG, Gruenwald
Alexander Trautmann	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der DKV Euro Service GmbH & Co. KG, Ratingen
Dr. Notker Wolf	OSB, Abtprimas der Benediktinerkonföderation, Rom
Hans-Joachim Zinser	Geschäftsführender Gesellschafter der Modehaus Zinser GmbH & Co. KG, Tübingen

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate

Aufsichtsrat	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Roland Schulz Vorsitzender	Gothaer Finanzholding AG, Vorsitzender Asstel Lebensversicherung AG, Vorsitzender Gothaer Krankenversicherung AG, Vorsitzender Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Vorsitzender Gothaer Lebensversicherung AG, stellv. Vorsitzender Stüttgen & Haeb AG, stellv. Vorsitzender	
Carl Graf von Hardenberg stellv. Vorsitzender	Gothaer Finanzholding AG Gothaer Allgemeine Versicherung AG Hardenberg Wilthen AG, Vorsitzender m3Team AG	Volksbank Göttingen eG, Vorsitzender
Gabriele Eick	Gothaer Finanzholding AG	Goethe-Universität Frankfurt am Main (Stiftung), ARAMARK Holdings GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg ab 10. Februar 2011
Jürgen Wolfgang Kirchhoff	Gothaer Finanzholding AG	Märkische Bank eG
Eberhard Pothmann	Gothaer Finanzholding AG, Frowein & Co. Beteiligungs-AG, Vorsitzender	Vescore Solutions AG Schweiz, Verwaltungsrat
Dr. Gerd Gustav Weiland	Gothaer Finanzholding AG, Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Asstel Lebensversicherung AG, Reset Consultants AG, Vorsitzender	

Vorstand	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Werner Görg Vorsitzender	Asstel Sachversicherung AG, Vorsitzender, ROLAND Rechtsschutz- Versicherungs-AG, Gothaer Pensionskasse AG, Vorsitzender	EurAPCo AG, Member of the board, Schweiz
Dr. Mathias Bühring-Uhle ab 1. Januar 2012	Janitos Versicherung AG ab 1. August 2011, Gothaer Systems GmbH, stellv. Vorsitzender ab 1. August 2011	
Dr. Helmut Hofmeier	A.S.I. Wirtschaftsberatung AG Fingro AG, stellv. Vorsitzender bis 31. Januar 2012, Gothaer Asset Management AG	Versorgungskasse Gothaer, Versicherungsbank VVaG, Vorsitzender, Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen, Vorsitzender
Michael Kurtenbach	A.S.I. Wirtschaftsberatung AG, stellv. Vorsitzender, Gothaer Systems GmbH, stellv. Vorsitzender bis 31. Juli 2011	Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen, stellv. Vorsitzender, Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, stellv. Vorsitzender
Thomas Leicht	Janitos Versicherung AG, Vorsitzender A&O Vertriebs-AG, bis 2. Januar 2011 ordentl. Mitglied ab 2. Januar 2011 stellv. Vorsitzender, Asstel Sachversicherung AG ab 1. März 2011	Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. (PTU) ab 1. Januar 2011
Jürgen Meisch	Gothaer Pensionskasse AG, Gothaer Asset Management AG, Vorsitzender, CG Car-Garantie Versicherungs-AG, Aachener Bausparkasse AG, Vorsitzender, ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG bis 31. Juli 2011	Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. (PTU), Vorsitzender ab 1. Januar 2011, Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG bis 28. Juni 2011, Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen, stellv. Vorsitzender bis 28. Juni 2011
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Janitos Versicherung AG, stellv. Vorsitzender, Asstel Sachversicherung AG, stellv. Vorsitzender, A&O Vertriebs-AG, Vorsitzender, A.S.I. Wirtschaftsberatung AG, Vorsitzender, Fingro AG, Vorsitzender bis 31. Januar 2012 Gothaer Pensionskasse AG, stellv. Vorsitzender	

Sonstige Angaben

Personalaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Löhne und Gehälter	278,2	281,4	
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	41,0	43,3	
Aufwendungen für Altersversorgung	17,3	3,1	
Summe	336,5	327,8	

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)

Aufteilung nach Mitarbeitergruppen			
	2011	2010	
Innendienst	4.936	4.205	
Außendienst	626	647	
	5.562	4.852	
Auszubildende	181	180	
Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen	249	230	
Summe	5.992	5.262	

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Vorstandsbezüge

Der Vorstand unserer Muttergesellschaft erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro). Die Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,2 Mio. Euro). Für diesen Personenkreis bestehen weiter Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 17,8 Mio. Euro (Vorjahr: 16,9 Mio. Euro). Das Management in Schlüsselpositionen, d. h. die Vorstände unserer Finanzholding, haben im Geschäftsjahr 6,4 Mio. Euro (Vorjahr: 5,3 Mio. Euro) an Bezügen erhalten. Für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden für diesen Personenkreis Pensionsrückstellungen in Höhe von 12,1 Mio. Euro (Vorjahr: 9,9 Mio. Euro) gebildet.

Aufsichtsratsbezüge

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betragen 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro). Die Vergütungen an die Beiräte beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). An ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates wurden keine Beträge gezahlt oder zurückgestellt.

Kredite

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr Kredite in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) gewährt. Die Zinsen liegen bei 2,5 % und 3,48 %, die Restlaufzeiten betragen zwei und vier Jahre.

Abschlussprüferhonorare

Aufteilung nach Leistungsarten		in Mio. EUR	
	2011	2010	
Abschlussprüfungen	1,2	1,3	
Sonstige Leistungen	0,5	0,2	
Summe	1,7	1,5	

Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Angaben zu Haftungsverhältnissen und Eventualverpflichtungen gehen über den IAS 37 hinaus, der eine Angabe nur erforderlich macht, wenn ein Mittelabfluss nicht unwahrscheinlich ist. Obwohl dies im Gothaer Konzern nicht der Fall ist, werden Angaben gemäß §§ 251 und 285 Nr. 3 HGB gemacht.

Im Konzern bestehen Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 27,9 Mio. Euro (Vorjahr: 30,1 Mio. Euro). Diese betreffen im Wesentlichen die Kautionsversicherung der ehemaligen Gothaer Credit Versicherung AG.

Eventualforderungen

Der Konzern verfügt über eine Eventualforderung von 7,9 Mio. Euro (Vorjahr: 11,9 Mio. Euro). Diese betrifft eine verbleibende Kaufpreisforderung aus einem Beteiligungsverkauf, welche auf einem Treuhandkonto hinterlegt ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Konzern bestehen Nach- und Einzahlungsverpflichtungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 561,0 Mio. Euro (Vorjahr: 348,6 Mio. Euro). Die Kapitalabrufe sind grundsätzlich innerhalb des vertraglich definierten Zeitraumes möglich.

Die Astel Sachversicherung AG, die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Janitos Versicherung AG sind Mitglieder in der „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund der Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein für die Durchführung des Vereinszwecks Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug- und Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben. Zudem bestehen Mitgliedschaften in der Deutschen Kernreaktor-Versicherungs-Gemeinschaft sowie der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft. Für den Fall, dass eines der übrigen Mitglieder ausfällt, ist die jeweilige Konzerngesellschaft verpflichtet, ihren Anteil im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligungen zu übernehmen. Des Weiteren werden Anteile an der EXTREMUS Versicherungs-AG gehalten.

Gemäß §§ 124 ff VAG sind die Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Daneben haben sich die Gesellschaften verpflichtet, dem Sicherungsfonds bzw. alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel in Höhe von 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Gesamtverpflichtung gegenüber dem Sicherungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 152,0 Mio. Euro.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff VAG sind Krankenversicherungen ebenfalls zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Die Verpflichtung im Bereich der Krankenversicherung beträgt 9,3 Mio. Euro.

Zeichnungsgemeinschaften und Mitversicherung

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Rahmen von fremdgeführten Konsortialverträgen die vom Konsortialführer gemeldeten Werte übernommen. Konsortialgeschäft mit eigener Federführung fließt mit quotierten Werten, ansonsten aber wie eigenes Geschäft, ein.

Im Bereich der Krankenversicherung besteht eine Mitversicherung im Rahmen der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem Pflege-Versicherungsgesetz vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten. Die Aufstellung einer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für die Mitversicherungsgemeinschaft erfolgt seitens des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V., wobei für die einzelnen Mitversicherungsunternehmen entsprechend ihrem Quotenanteil eine Abrechnung erstellt wird, deren Ergebnisse in den Konzernabschluss einfließen.

Grundlagen der Zinszuteilungen an die Versicherungsnehmer

Die Zinszuteilung an die Versicherungsnehmer im Bereich der Lebensversicherung erfolgt bei den konventionellen Produkten zum einen in Form einer garantierten Zinsgutschrift, zum anderen in Form einer Überschussbeteiligung. Die Festsetzung der Überschussbeteiligung durch den Vorstand erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Regelungen. Bei fondsgebundenen Produkten trägt der Versicherungsnehmer das Kapitalanlage-Risiko. Hier erfolgt keine Zinsgutschrift.

Die Überschussverwendung in der PKV unterliegt maßgeblich nationalen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere sind hier das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und die Verordnung zur Ermittlung und Verteilung von Überzins und Überschuss in der Krankenversicherung (Überschussverordnung – ÜbschV) zu nennen.

Die Entnahme von Mitteln aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung bedarf gemäß § 12b VAG weitestgehend der Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders. Dabei hat der Treuhänder insbesondere darauf zu achten, dass die Belange der Versicherten – speziell auch der älteren Versicherten – ausreichend gewahrt sind.

Entsprechend § 12a Abs. 1 VAG hat das Versicherungsunternehmen den Versicherten in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankheitskosten- und freiwilligen Pflegekrankenversicherung (Pflegekosten- und Pflagegeldversicherung) jährlich Zinserträge, die auf die Summe der jeweiligen zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres vorhandenen positiven Alterungsrückstellung der betroffenen Versicherungen entfallen, gutzuschreiben. Diese Gutschrift beträgt 90 % der durchschnittlichen, über die rechnungsmäßige Verzinsung hinausgehenden Kapitalerträge (Überzins). Die so angesparten Mittel dienen ab dem 65. Lebensjahr der versicherten Person überwiegend zur teilweisen bzw. vollständigen Finanzierung von Mehrbeiträgen im Rahmen von Beitragserhöhungen und ab dem 80. Lebensjahr auch zur Beitragsermäßigung.

Unter Berücksichtigung des § 12a Abs. 1 VAG sind mindestens 80 % des nach der Überschussverordnung zu ermittelnden Überschusses der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (getrennt für die nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung sowie für die private Pflegepflichtversicherung) zuzuführen.

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

In der Schadenabwicklung der Gothaer besteht eine Rahmenvereinbarung für die Bearbeitung von gerichtlichen Verfahren im Bereich von Kraftfahrzeugprozessen und Haftpflichtfällen mit einer Gesellschaft, bei der eine dem Konzern nahe stehende Person Gesellschafter ist. Die Vergütung erfolgt höchstens nach den gesetzlichen Regeln des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes. Im Geschäftsjahr sind Gebühren in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro) durch die Gothaer erstattet worden. Zudem wurde von nahe stehenden Personen unsere Mitglieder- und Prämienanleihe in Höhe von 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro) und andere Fondsprodukte in Höhe von 0,8 Mio. Euro gezeichnet.

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG sowie die Gothaer Finanzholding AG haben nahe stehenden Unternehmen Ausleihungen im Rahmen von Finanzbeziehungen in Höhe von 11,6 Mio. Euro unverändert vergeben. Ein nahe stehendes Unternehmen leistete für die Gothaer Finanzholding AG wirtschaftliche Beratung im Umfang von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro). Diese Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen getätigt.

Im Gothaer Konzern sind verschiedene Dienstleistungsfunktionen, wie beispielsweise die Schaden- und Leistungsbearbeitung oder Dienstleistungen im Bereich der Altersvorsorge, in separate Gesellschaften ausgegliedert worden. Einige dieser Dienstleistungsgesellschaften werden wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Mit diesen Gesellschaften wurden marktübliche Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Nachfolgend wird über die Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten Unternehmen berichtet, die aus Sicht des Gothaer Konzerns von wesentlicher Bedeutung sind.

**GSC Gothaer
Schaden-Service-Center
GmbH**

Die GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH führt kommunikationsintensive Geschäftsprozesse (Call-Center) und sonstige Dienstleistungen sowie die Regulierung von Schadenfällen für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Versicherungsbank VVaG durch.

Die in 2011 erzielten Umsatzerlöse der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH in Höhe von 12,0 Mio. Euro (Vorjahr: 12,4 Mio. Euro) sind ausschließlich auf die Unternehmen des Gothaer Konzerns zurückzuführen und entfallen zu 98,9 % auf die Umsätze mit der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Auf der Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH stellen Personalaufwendungen mit 7,0 Mio. Euro (Vorjahr: 7,1 Mio. Euro) den wichtigsten Posten dar.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen im Geschäftsjahr 600,6 Tsd. Euro (Vorjahr: 8,0 Tsd. Euro). Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro) bestehen zu 87,8 % gegenüber der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, davon entfallen 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro) auf ein der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH gewährtes Darlehen.

**GKC Gothaer
Kunden-Service-Center
GmbH**

Die GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH erbringt Dienstleistungen im Bereich kommunikationsintensiver Geschäftsprozesse (Call-Center) sowie sonstige Dienstleistungen wie Vertragsbearbeitung und Vertriebsunterstützung für die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns. Wesentlicher Auftraggeber ist die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, es werden jedoch vermehrt auch Dienstleistungen für die Asstel Sachversicherung AG, Asstel Lebensversicherung AG sowie Gothaer Lebensversicherung AG erbracht.

Die in 2011 erzielten Umsatzerlöse der GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH in Höhe von 31,7 Mio. Euro (Vorjahr: 32,2 Mio. Euro) resultieren zu 63,7 % aus der Bearbeitung vertraglich definierter Geschäftsvorfälle und der Beantwortung telefonischer Anfragen im Privatkundengeschäft der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Den Umsatzerlösen stehen insbesondere Personalaufwendungen in Höhe von 13,8 Mio. Euro (Vorjahr: 14,8 Mio. Euro) und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 15,1 Mio. Euro (Vorjahr: 15,5 Mio. Euro) gegenüber. Letztere beinhalten im Wesentlichen Kosten für die EDV- und Kommunikationssysteme.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,9 Mio. Euro) ausgewiesenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen ebenfalls im Wesentlichen auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 19,7 Mio. Euro (Vorjahr: 16,0 Mio. Euro) entfallen mit 17,4 Mio. Euro (Vorjahr: 15,1 Mio. Euro) auf ein von der Gothaer Finanzholding AG gewährtes Darlehen.

**Pensus
Pensionsmanagement
GmbH**

Die Pensus Pensionsmanagement GmbH betreibt die Verwaltung der Betrieblichen Altersversorgung von privat- und öffentlichrechtlichen Unternehmen und deren Beratung. Von den Umsatzerlösen in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) entfallen wie im Vorjahr 0,9 Mio. Euro auf die Umsätze mit Unternehmen des Gothaer Konzerns, insbesondere der Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der Gothaer Versicherungsbank VVaG. Der Personalaufwand betrug ebenfalls wie im Vorjahr 1,1 Mio. Euro. Die Gesellschaft weist Verbindlichkeiten von insgesamt 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) und Forderungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro) aus. Davon entfielen wie im Vorjahr 0,1 Mio. Euro auf Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Leasing

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen werden im Wesentlichen EDV-Software und -Hardware sowie Dienstwagen gemietet. Die Leasingverträge wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen beträgt 67,2 Mio. Euro (Vorjahr: 48,0 Mio. Euro). Diese teilt sich wie folgt nach Zahlungszeitpunkten auf.

Mindestleasingzahlungen

Operating-Leasingverhältnisse	in Mio. EUR	
	2011	2010
bis zu 1 Jahr	34,2	39,1
1 bis 2 Jahre	12,4	6,5
2 bis 3 Jahre	10,1	2,0
3 bis 4 Jahre	8,6	0,3
4 bis 5 Jahre	1,9	0,0
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0
länger als 10 Jahre	0,0	0,0
Summe	67,2	48,0

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Hier verweisen wir auf unsere Aussage innerhalb des Prognoseberichtes. Darüber hinaus sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten ist.

Der Vorstand der Gothaer Versicherungsbank VVaG hat den Konzernabschluss am 19. April 2012 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Köln, den 19. April 2012

Der Vorstand

Dr. Werner Görg

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Dr. Helmut Hofmeier

Michael Kurtenbach

Thomas Leicht

Jürgen Meisch

Dr. Hartmut Nickel-Waninger

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 9. Mai 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Ellenbürger)
Wirtschaftsprüfer

(Dr. Dahl)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in sechs Sitzungen mündlich informiert. Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss tagte viermal, der Prüfungsausschuss und der Vorstandsausschuss jeweils dreimal.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung sowie die Entwicklung der wesentlichen Beteiligungen des Konzerns mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren beobachtete der Aufsichtsrat die Entwicklung der Mitgliederzahlen und die Maßnahmen zur Erhöhung der Service- und Beratungsqualität für die Ausschließlichkeitsorganisation sowie die Entwicklung zukunftsfähiger Agenturtypen und Prozesse. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand regelmäßig strategische Grundsatzfragen zur zukünftigen Ausrichtung des Konzerns.

Das besondere Augenmerk des Aufsichtsrates galt der Entwicklung der strategischen Beteiligungen im Hinblick auf ihren nachhaltigen Konzernnutzen, insbesondere ihrer Dividendenfähigkeit auch vor dem Hintergrund der aus Solvency II zu erwartenden Eigenmittelanforderungen. Ebenso wurde über die Entwicklungen der Vertriebswege der Konzerngesellschaften, die Maßnahmen zu strukturellen Veränderungsprozessen und Maßnahmen zur Optimierung der Kostenstrukturen berichtet. Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie des Gothaer Konzerns berichtete der Vorstand über die Aktivitäten zur weiteren Expansion in die Wachstumsregionen Mittel- und Osteuropa. Der Anteil an der Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń (PTU) wurde auf annähernd 100 % erhöht und eine Wachstumsstrategie beschlossen. Der Vorstand hat des Weiteren ausführlich über die möglichen Folgen der Finanzmarktkrise auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Versicherungswirtschaft und die Umsatz- und Ertragslage der Konzernunternehmen berichtet.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über die mittelfristige Unternehmensplanung, die Solvabilitätsentwicklung, die Risikostrategie und die Risikosituation der Konzernunternehmen. Darüber hinaus hat der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingerichtete Prüfungsausschuss nicht nur den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems überwacht, sondern auch die Bewertung der Kapitalanlagen, insbesondere der Spezialfonds, in der vorgelegten Bilanz ausführlich mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Konzerngesellschaften, die Entwicklung stiller Reserven/stiller Lasten und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der Finanzmarktkrise auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft erörtert. Insbesondere die Entwicklung der PIIGS-Staaten und die Auswirkung auf die im Bestand gehaltenen Staatsanleihen und der Schuldenschnitt im Kontext des Hilfspakets für Griechenland waren Gegenstand der Beratungen.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes, insbesondere mit den Fragen der Vergütung, befasst. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zudem über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme informiert.

Die Konzerngesellschaften zeigten auch in 2011 gute Ergebnisse bei den durchgeführten Finanzstärke-Ratings. Sie dokumentierten damit weiterhin die Sicherheit und Finanzstärke des Konzerns. Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG bestätigten zum wiederholten Male ihr Ratingergebnis von Standard & Poor's (A-) und FitchRatings (A). Die Gothaer Krankenversicherung AG bestätigte sowohl ihr Assekurata Rating (A) als auch ihr Ratingergebnis von Standard & Poor's (A-). Dies findet seine Bestätigung darin, dass das Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von 50 Mio. Euro der in 2011 den Mitgliedern zur Zeichnung angebotenen zweiten Mitgliederanleihe, der Premianleihe, aufgrund des großen Interesses bereits nach drei Tagen überzeichnet war und die Zeichnungsfrist vorzeitig beendet werden musste.

Der für das Geschäftsjahr 2011 vorgelegte Jahresabschluss und der zugehörige Lagebericht sowie der nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss 2011 und der zugehörige Lagebericht sind durch den gemäß § 341k HGB bestimmten Prüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, jeweils unter Einschluss der Beurteilung des Risikoprüferkennungssystems, geprüft worden.

Die Prüfungsgesellschaft hat beiden Abschlüssen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Abschlussprüfer nahmen an den entsprechenden Aufsichtsratssitzungen teil und haben über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die vorgelegten Berichte zu den Prüfungen erhalten und das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach Prüfung des ihm vorgelegten Jahresabschlusses und Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2011 sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2011 erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Er billigt den Jahres- und den Konzernabschluss 2011. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit bei äußerst schwierigen Rahmenbedingungen dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gothaer Konzerns sehr herzlich.

Köln, den 9. Mai 2012

Der Aufsichtsrat

Dr. Roland Schulz
Vorsitzender

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Finanzholding AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Allgemeine Versicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Lebensversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Krankenversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Pensionskasse AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Asstel Lebensversicherung AG

Schanzenstr. 28
51063 Köln

Telefon 0221 9677-677
Internet www.asstel.de

Asstel Sachversicherung AG

Schanzenstr. 28
51063 Köln

Telefon 0221 9677-677
Internet www.asstel.de

Janitos Versicherung AG

Im Breitspiel 2-4
69126 Heidelberg

Telefon 06221 709-1000
Internet www.janitos.de

Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.

Ogrodowa Street 58
00-876 Warsaw

Telefon 0048 22 58 26 300-304
Internet www.ptu.pl

CG Car-Garantie Versicherungs-AG

Gründlinger Str. 12
79111 Freiburg

Telefon 0761 4548-0
Internet www.cargarantie.de

Gothaer

Gothaer
Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de